

**Zeitschrift:** Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau  
**Band:** - (1930)

**Artikel:** Neue Beiträge zur Geschichte der Zurzacher Messen  
**Autor:** Amman, Hektor  
**Anhang:** Regesten zur Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111548>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Regesten

## zur Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter.

(Nr. 231—468.)

**231** Vor dem Zürcher Gericht:

Aussagen über Schimpfreden, „als Johannes Günt-  
her von Rüschlikon ze Zurzach gerett hät zu dien  
von Baden und zu anderen.“ Zeugen: Wernli Gu-  
gentz, R. Außbom, Jo. Gugoltz, Rosenstok am Berg,  
Töbenstain von Erlibach.

St. A. Zürich, B VI 194/236.

1391.

**232** Hartman von Rümlang (zu Neuregensberg, 1395  
und 96 Vogt zu Büllach) schreibt von Zurzach aus  
an die Stadt Straßburg wegen eines Knechtes.

Gedr. Straßburger UB VI, Nr. 1387.

3. Juni 1398. (Erster Meßtag!)

**233** Ausgaben der Stadt Biel:

„4 masse wines, kosteten 3 sch., schangkten wir der  
Segellernen man von Rosen, alz er von Zurzach kam  
uff dem mentag nach sant Johans tag“.

St. A. Biel, Stadtrechnungen.

28. Juni 1400.

**234** Verhandlung vor dem Gericht zu Zürich:

„Es flaget die ze dem Stein, des Pfiffers muter,  
confidejussor Pfiffer, wagner, uff Verenen von Ulm,  
dz die selb Verena sich flag, si hab ze Zurzach uff  
dem markt ein tuch verlorn und daselb tuch hab  
ir des Pfiffers muter genomen und also redet die  
von Ulm der Pfiffirin an ir er, darüber dz si der  
getat unschuldig ist.“



Nach der Einvernahme von 5 Zeugen wird Verena von Ulm verurteilt und mit Gefängnis und Geldstrafe gebüßt.

St. A. Zürich, B VI 197/169 r.

1401.

**235** Verhandlung vor dem Gericht zu Zürich:

„Man sol nachgan und richten, als Andres Bader ze Zurzach geseit hatt, die von Zürich syen all verhit böswicht und es sy niendert biderman Zürich dann dry:

Johannes Breitiner dicit, dz Andres Bader ze Zurzach rett, die rät Zürich sint all verhit hurer an Hans Herto in Gassen und der ab Inkenberg, won si gesniten eim sin jungfrowen, dem andern sin wip.

Heintz Bader dicit, dz Zürich niendert biderman wer dann zwen, dz hette der Andres geseit.

Breiteners sun dicit, dz Andres Bader rett, die rät werin all verhit hurer an der ab Inkenberg und Johannes Hert.“

St. A. Zürich B VI 198/22.

1403.

**236** Vor dem Zürcher Gericht:

„Man sol nachgan und richten, als Erni Saltzknecht und etzlich ander Zurtzach stallung gebrochen süllent haben an Hansen Vinken dem fürsener.“ Die Namen von Schmit Weber und Caspar Teilinger als Zeugen sind durchstrichen.

St. A. Zürich, B VI 201/261 b.

1413.

**237** „Kauffbrieff wegen der mur in des Hansen Negelis huß, dermahlen hinden am kauffhuß ist“.

Vertrag zwischen Heinrich Büller als Vogt der Kinder seines Bruders und Hans Negeli „von der mur wegen an dem wathus und zwüschent der vorigen finden huß gelegen Zurzach“, die die erstern gegen eine Entschädigung von 12 pf. hl. in einer Höhe von 2 „geden“ aufführen dürfen.

St. A. Aarau, Kop.buch 3 der Gem. Zurzach 275.

6. Nov. 1414.

**238** Freiherr Hans von Rosnegg an Zürich:

Soll für seinen Herrn, den Bischof von Konstanz, mit ihnen verhandeln und tut das wegen einer Verhinderung schriftlich. Es ist seinem Herrn zu Ohren gekommen, daß sie die Absicht hätten, den Zurzach Markt zu schirmen. Das kommt aber von Alters her dem Stift Konstanz zu. Bitte an Zürich und seine Freunde, das Stift dabei zu belassen und schriftliche Antwort durch denselben Boten zu geben.

St. A. Zürich B VI 203/78.

10. Aug. 1415.

**239** Ordnung des Geleits zu Zurzach.

Die Ordnung des Geleits zu Baden, die von den Eidgenossen 1415 bei der Eroberung der Grafschaft Baden vorgefunden wurde und also noch aus österreichischer Zeit stammt, blieb noch jahrhundertlang in Kraft, wie die Stücke 412 und 425 von 1550 und 1619 zeigen. Sie galt, wie diese beiden Stücke beweisen, von jeher auch für die sämtlichen andern Geleitstellen der Grafschaft Baden, darunter Zurzach und Klingnau. Die Ordnung stimmt bis in alle Einzelheiten überein mit dem ersten Teil der unten abgedruckten Ordnung von 1619 (425).

Gedr. Welti in Argovia III/167.

1415.

**240** Im Anschluß an eine Aufzeichnung über die Bedingungen Rapperswyls zu einer Einigung mit den Eidgenossen finden sich zwei Notizen über „Eidgenössische Sachen“, wahrscheinlich von einem Tag zu Bern, darunter: „Umb den knecht, so uff dissem markt Zurzach gefresnet und unbescheidenlich gerett hatt, der dar umb ze Baden in vangnusse sid har ist gelegen, wissent ir wol, wz dar umb Hertenstein, vogt ze Baden, geschriben und erlaupt ist . . .

St. A. Zürich, A 341/1, Nr. 4.

1417—19.

**241** Instruktion für die Zürcher Boten auf die Tagsatzung in Baden:

„Item von der münze wegen bringent dar, dz man

mit den von Bremgarten und von Baden rede, dz si die münz halten und das man Zurzach uff dem marckt ouch heiße rüffen, dz man die münze halte usw."

St. A. Zürich, A 239/1, Nr. 6.

15. Mai 1428.

**242** „Der brief ist von dem koufhus, wie mans er kouft hatt“ (Uffschrift 15. Jahrh.): Vor Henni Burgi, Weibel zu Zurzach, verkaufen „herr Johans Küssen-berg von Zurzach, ein herr zu sant Peter im Swartzwald gelegen, der jünger, Cunrad und Berchtold sin gebrüder und Elli ir elichen muter . . . in namen ir selbs und herrn Johansen Küssenbergs des eltern, ouch ein herr und priester des egenenten gott-huses sant Peters, und ouch des eltisten Hansen Küssenberg, der egenanten Ellinen elicher man und ir aller vatter“, an „Henni Keller von Zurzach in namen und an statt gemeiner räten und gemeins dorffs Zurzach“ „ire hoffstatt und stoß mit keller, mit hoff reiti und aller zu gehörd zwischen meiger Walchen und Hans Probsts hüsern im nider dorff Zurzach gelegen“, belastet mit einem jährlichen Zins von 1 Mütt Kernen an Cunrad Schmid von Zurzach, für 8 Pfund Haller. „Es ist ouch berett in disem koff, wurd die hoffstat behuset und gebuwen in der mäs, das gemeindorfs dashin umb zins lichen, wöl-tend denn Cunrat Wetli oder Bertold sin bruder als vil von dem hus ze zins geben als ander lüt, so sol gemein dorf sy beid oder einen, als sich das fügte, vor menglichem dar zu lassen kommen.“

Gemeindearchiv Zurzach. Urf. 1. 17. März 1429.

**243** Basler Stadtrechnung:

„Item Buchterlin dem soldener verlihen 12 g. uf das pherit, daz er ze Zurzach kouft“ = 14 lb.

„Item Wonlichen umb finen hengst, den er ze Zurzach kouft 48 g.“ = 56 lb.

Gedr. Harms, Stadthausalt Basels II/177.

1429/30.

**244** Bischof Otto von Konstanz schlichtet einen Streit zwischen dem Stift Zurzach „und unsern lieben getruwen den rätten und der gemain unser dorf zu Zurzach.“ U. a. verfügt er:

„Item als och spenn zwüschen rätten und der gemain und custer gewesen sind von der stett wegen zwischend des custers hoff und finer schüren an der mur, ist gesprochen also, daß der custer von denen, so in den merkten an der mur zwischen finem hoff und finer schür stond, zins nemen müg und im zu gehören sond.“

St. A. Aarau, Zurzach=Stift, Urk. 3. Oktober 1430.

**245** Vor dem Gericht zu Zürich:

Die Spirerin von Straßburg hat auf dem Herbstmarkt in Zürich einen Stand im Kaufhaus, von dem ihr Tuch gestohlen wird. Bei diesem Anlaß sagt Elly Pfisterin aus, „dz sy fern nach sant Verenen tag ze Baden tuchly feil hatte . . . .“.

St. A. Zürich, B. VI 210/133.

1432.

**246** Vor dem Gericht zu Zürich:

Agnes Gruberin von Solotern bekennt unter anderm, „dz sy ze Zurzach zwo eln blaws tuch verstoln hab.“

St. A. Zürich, B VI 210/288.

3. Januar 1433.

**247** Kaiser Sigismund verleiht auf Bitte des Stifts Zurzach und wegen der Dienste von „rath und bürgern daselbsten Zurzach“ dem Flecken Zurzach einen Wochenmarkt am Samstag und bestätigt ihm alle seine bisherigen Rechte, „nemlich die zwen jahrmärkte, die sy jerlich ein uff den montag nach usgender pfingstwochen und den andern uff sant Verenen tag mit iren sunderlichen gnaden und freyheiten gehabt und herbracht haben“.

Gemeindearchiv Zurzach. Urk. 3.

Siena, 8. März 1433.

**248** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Jacob Frydank, der wurzengraber von Frankfurt“  
bekennt unter anderm, „das er Hannsen Nadler zu  
Zurzach 16 tozen swarzer bendlen und zwey  
gebündel trumpen verstoln hab.“

St. A. Zürich, B VI 212/133. 29. September 1437.

**249** Anklage wegen Falschspiel vor dem Gericht zu Zürich:

„Hanns Issinger dicit, das er daby und mitt gewesen  
sig ze Zurzach, das Clewy Fridrich von Ruminghen,  
der im thurn litt, mit einem spilt, der was über den  
Rin dar komen, spilt und im etwie vil geltz ange-  
wan.“

„Henzly Ungericht von Dissibach . . . fürer so  
seit er, das er ze Baden, ze Zurzach und ze Keiser-  
stuhl gewesen sig und das er gehört hab, das kein  
gut gesell, der sy bekant, mit ihnen spielen wolt.“

St. A. Zürich, B VI 212/138. 1437.

**250** Vor dem Gericht zu Zürich:

Hanns Swab von Durlach bekennt unter anderm,  
„das er in dem lederhus ze Zurzach einem ein sefel  
abgeschnitten hab, dar inn syend gesin 7 alt blapphart  
und 12 swebsch pfenning.“

St. A. Zürich, B VI 213/5. 28. Juni 1438.

**251** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Man soll nachgan und richten, als etlich meister  
Zaygen zu gerett hand, wie dz meister Tachsen be-  
volchen sye, gemeiner zunft ze Zurzach etwaz laders  
ze kossen; also sy der Zayg fürkert, habe ein ballen  
laders ze Zurzach kostund soder Tachs dar sye komen,  
so habe inn der Zayg zu der selben ballen geführt und  
mit im gerett, dz lader were unser meister fug, und  
habe inn überrett, dz er dz lader, dz des Zaygen  
gewesen sye, gemeiner zunfft kofft hab, dz doch un-  
billich sye.“

St. A. Zürich, B VI 213/55. 1438.



- 252** Bischof Heinrich von Konstanz bestätigt die Urkunde König Friedrichs vom 7. Oktober 1442 über die Wochen- und Jahrmärkte Surzachs (42) einer Botschaft von Stift, „rätt und burger“.

St. A. Aarau, Surzach=Stift, Urk.

Kaiserstuhl, 8. November 1442.

- 253** Herzog Albrecht von Österreich gewährt im Kriege mit den Eidgenossen dem Kapitel Surzach „mit sambt dem dorf und seiner zugehörung, leuten und gütern, nemlich zu Mellikon, Riethan und Kolboltz . . . , item das kaufhawß und der hof ze Surzach mit dem hof ze Riethaim, ist der halbtail Burckharts Negelins,“ 2 Jahre Sicherheit unter der Bedingung, daß sie die Eidgenossen in keiner Weise unterstützen.

St. A. Aarau, Surzach=Stift, Urk.

Dießenhofen, 12. Dez. 1444.

- 254** Herzog Albrecht von Österreich an Zürich:  
Bestätigt die Sicherung für „das gothshauß und das dorff Surzach“ durch seinen Vertreter, den Markgrafen von Röteln, und Zürich.

St. A. Aarau, Surzach=Stift, Urk.

Waldshut, 10. Juni 1445.

- 255** Waldshut an Nördlingen:

Mitteilung von der Verleihung zweier Messen durch König Friedrich, „daz wir nu fürbas hie ze ewigen ziten alle iar zwen jarmarckt und messen in unser stat halten und haben mugen, den ersten uff den pfingstmentag an zu vachen und ze weren achttag die nechsten nachenander, den andern uff sant Bartholomeus tag der zwölffbotten an zu vachen und zu weren untz uff sant Verenen tag.“ Aufforderung zum Besuch!

Stadtarchiv Nördlingen, Korrespondenzen.

24. März 1446.

- 256** Vor dem Gericht zu Zürich:

In einem Streit wird von Rudi Eggel, dem Schuh=

macher, erwähnt, daß „ouch sin husfolk nit in der statt und gen Zurzach gefaren warent.“

St. A. Zürich, B VI 216/18.

1447.

**257** Vor dem Gericht zu Zürich:

In einem Streit des Rudi von Egge, Gürtler, wird unter anderm erwähnt, daß er zu Zurzach gewesen sei.

St. A. Zürich, B VI 216/19.

1447.

**258** Vor dem Gericht zu Biel leistet Nigli Peppet Kundenschaft:

„Und also zoch er an Steffan Witenbach. Der rette by sinem eyde, dz er wol wüste und da bi gesin were, wz hür zu sant Verenen tag zwey jar, zu Surzach morndes nach dem merit, dz Hensli Brediger da von Nigli Peppets schulden in neme sin schulde und in alle bezahlt anent einer, der schlug Meidwas uf, dem gebe Hensli Brediger tag. Wie vil aber des geltes were, so er in neme, wüßte er nit, denne dz Hensli Brediger vor im vergichtig were, er hette da 20 guldin ingenomen.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/80.

7. November 1449.

**259** Zollordnung vom herrschaftlichen Zoll zu Keisten bei Rheinfelden:

„Item was man gan Zurzach fürt oder dannan, sol man zollen by dem centener und git der centener 10 d., so er allerley undereinander fürt. Were aber, daz eyner gan Zurzach oder dannan ein vördelli oder zwey mit tuch fürte und dazu anders ouch, so zollent die pfert halben teil und der zentner als oben.“

St. A. Basel, Zollaften A 1.

1. Hälfte 15. Jahrhundert.

(Eine Ordnung für denselben Zoll aus der Zeit um 1400, jedenfalls älter als die vorstehende, erwähnt noch kein Zurzacher Gut! Rheinfelder Ur-

bar im Staatsarchiv Wien, in Abschrift im St. A. Aargau. Vergl. auch die Zollordnung des 16. Jahrhunderts in Nr. 85.)

**260** Vor dem Gericht zu Zürich:

Steffan Humberly berichtet von einem Vorfall, „da er ietz von Zurzach keme.“

St. A. Zürich, B VI 217/124.

6. Juni 1450.

**261** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat klagt Steffan Witenbach zu Hensli Bredier, wie das er geret hab zu den Baden und ouch hier zu Biell, das der selb Steffan Witenbach sölle, als sy gon Zurzach furen vier oder fünf hundert leder han verschlagen im an dem fur lon und ouch zu Zurzach an dem huß zinß; semliches im nit trefflichen an sin er gienge.“ Hensli Bredier bestreitet diesen Ausspruch, behauptet aber, für das führen von Leder Ansprüche zu haben. Witenbach soll beweisen. St. A. Biel, Ratsprotokolle I/114. 8. Juli 1450.

**262** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat geret Hensli Ulfinger, dz sich gemacht hab zu Zurzach, dz Jacob Tachs inn bete, als er vast unmüßig w3, dz er im welte gon die geißfel zellen, so er von Steffan Witenbach gekouft hat. Also aieng er dar und halff die Henslin Bredier zellen, also wurden sy stößig an der zal. Do gieng er dannen, dz er nüt wüßt, wie vil der geißfellen w3, denn er gehört wol dar nach von Hensli Bredier, dz er seit, do werint 5 hundert geißfel gesin. Dar nach gehort er von dem kouffman von Basel, dz er seit, er hette 3wo ballen von Steffan Witenbach koufft, die hette er im für ein tusent leder gen.“

„Uff dem selben tag hat geret Rudolff Heintzman, dz er wol weiß, dz Steffan Witenbach geteilt hat von Ludwig dem fürsener 8 hundert kropf sel eins techers minder und von im anderhalb hundert. Ob aber Steffan Witenbach dz als gen Zurzach geführt hab oder nit, do wüßte er nit von.“



„Uff dem selben tag hat geret Ludwig der Fürsener, dz er wol weiß, dz Steffan Witenbach 800 kropf sel eins techers minder von im teilt hat und dz er von Rudolff Heintzman 150 kropf sel gehept hat. Dz selb het nu der obgenent Steffan alles gon Zurzach geführt und het er dz selb zu Zurzach abgezelt, nemlich zechenthalf hundert eins techers minder. Aber het er geret, dz er von Zibzer von Bern gehört hat, dz er von Steffan Witenbach 150 schürling kauft hat. Aber hat er geret, dz er hört von Jacob Tachs, dz do 500 geißel werind, etwas minder oder aber mer, dz wüsse er nit eigentlich, so er von Steffan Witenbach kauft hat.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/115 und 116.

29. Juli 1450.

- 263** Bischof Heinrich von Konstanz hat vernommen, „quod nonnulli dicte ecclesie (des Stifts Zurzach)! canonici, cappellani et ministri ac alie seculares persone, quorum habitationes seu domicilia cimiterio ecclesie eiusdem coadiacent et contigue sunt, ambitione ducti improbitate cimiterio ipso, in quo multorum defunctorum corpora in humata sunt, negotiatoribus secularibus locum pro temporali questu prebeant et assignent ac tempore conclamationis nundinarum seu fori inibi mercantias et negotiationes et rerum temporalium diversarum manerierum venundationem, in quibus fraudes multe comittuntur, exorceri contionesque publicas et feda conventicula et colloquia fieri permittunt.“ Er verbietet das.

St. A. Aarau, Zurzach=Stift, Urk.

Konstanz, 8. Juni 1451.

- 264** Vor dem Gericht zu Biel:

Steffan Witenbach klagt gegen Henslin Singgen, „wie dz si vor den vergangnen kriegem ein schiff miteinander hettent und dz verkouften si zu Klingnouw erbern lüten. Also were nu Singge zu ge-

faren, do si yetz nechst da niden gesin werent, und hette des geltens etwas ingezogen. Hie von begerte er an im, dz er im sin teile des selben geltens us richten wölte." Singge bestreitet das und Witenbach soll es nun beweisen.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/179.

13. Dezember 1452.

**265** Vor dem Gericht zu Biel:

„Zoch Peter Soüwe an sin bruder Henslin Bredier, dz er im ze verstand hette geben, daz er uf die schulde, darumb der botte von Schaffhusen hie wz, er im ze verstand hette geben, er hette das uf dem botten gewisen vormalen 10 guldin zu Schaffhusen und dz übrig wölte er im geben zu dem nechsten Surzach merit“. Henslin Bredier erhält Aufschub für seine Aussage.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/239. 29. Juni 1455.

**266** Basler Stadtrechnung:

„2 gulden Peter Ruhen uff zerunge gen Surzach, sin rosß zu verkouffen.“

Gedr. Harms, Stadthausalt Basels II/286.

1455/56.

**267** Vor dem Gericht zu Biel:

Bartholomeus der Stadtknecht von Basel verlangt im Namen Heinrich Jungermanns von Peter Göüßfin dem Venner die Bezahlung von 13 Gulden, „dar umb Peter Hans sin sun pfenwert von im genomen hat.“ Der Venner bestreitet die Forderung, da er ihm schon „fernent“ 9 G. von Jungermanns wegen gegeben habe. „Dar zu rette aber Bartholome, sin sun were im bekentlich gesin der 22 g. und rette mit im, dz er die 9 g. von sinem vatter nemen und dz er sinem meister Jungerman seite, dz er sin buch gen Surzach brechte uf dem merit oder gen Baden. Da wölte er mit im rechnen und in usrichten. Und dz er sinem vatter nützit seite, denn er müste vil tun, da von sin vatter nützit umb wüßte . .“

Jungerman soll beweisen, daß der Venner versprochen habe, die Schulden seines Sohnes zu begleichen.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/259.

19. April 1456.

**268** Vor dem Gericht zu Biel:

„Ist erkent zwischent dem Venr und Peter Tanner von Burgdorff in der sach, als Peter Hans ein ros gekouft hat und dar umb der egenent Peter Tanner bürg wart umb 10 lb.“ Die einen fünf Richter entscheiden: Da Peter Hans im Namen seines Vaters gehandelt habe „und dar zu der Pfiffer von Burgdorff geret hat by sinem eyde, dz er da by zu Solotern gesin wäre, dz der Venr by dem fran da stünde und keme Peter Tanner zu im und rette mit im von des geltes wegen; do bete in der Venr, dz er im beite, er wölte im dz gelt bezalen zu dem nechsten Surzach merit . . .“, soll diese Kundschaft noch beschworen werden. Fünf andere Richter entscheiden, daß der Venner beschwören solle, daß er Peter Hans keinen Auftrag gegeben habe und damit frei sein solle. Bei der Stimmengleichheit fällt das Urteil dem Richter zu, der sich aber Bedenkzeit nimmt.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/299. 16. März 1457.

**269** Vor dem Gericht zu Biel:

„Peter Göuffi der jung in namen und anstat sins vatters des venrs . . . und Peter Tanner von Burgdorff sint mit ein andern verricht mit ir beider guter wille also, das der Venr sol geben dem egenanten Peter Tanner 10 lb., nemlich 5 lb. zu den nechsten pfingsten, so man gan Surzach fert, im oder sinem gewissen botten und 5 lb. dar nach ze wienacht nechst künfftig.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/321. 1. August 1458.

**270** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Hanns Hertenstein, Hannsen Stichdenarts knecht,“ flagt gegen Thoman Horner. Er sei mit einem von

Baden „ze Zurtzach in zweyung komen als von stellinen.“ Da habe ihn der Horner „in dem fryen merckt“ beschimpft usw.

St. A. Zürich, B VI 220/452 r.

1458.

**271** Rechnungsbuch des Bischofs Johann VI.  
(von Denningen) von Basel.

St. A. Bern.

1458—78.

4 g. fur 63½ eln kollsch zu einer ziehen uber das groß bett, hat Morlin kaufft zu Zurtzach (Pfingstmesse!) Pfingsten 1459.

4 g. hat Morlin zu Zurtzach uff sant Verenen tag geben umb kollsch ziehentuch. Verene 1459.

5 g. 6 sch. han Veltin von Nuwenstein und Mörlin vertzert zu Zurtzach uff dem marckt trinitatis mit 3 pferden.

18 g. hait Veltin nachgeben umb daz pruneitzsch pfert mit der wißen plassen gegen dem Costentzer.

14 g. han ich Veltin nach geben umb daz swartz replin gegen dem Schnyderen.

8 sch. han ich Morlin geben zu eyner salben zu machen zu dem Zurtzacher und eynem tranck zu dem hertzogen. (Dieser „Zurtzacher“ wird noch mehrere Male genannt.) Pfingsten 1462.

7 g. fur 4 schurletz kaufft zu Zurtzhag (!).

2 g. 16 sch. 4 d. hant di knecht mit dryen pferden vertzert gen Zurtzhag und wieder her heym.

Pfingsten 1463.

6 lb. han ich geliehen meister Ulrich von Brugk dem hupfmyth geyn Zurtzach uff dem margktach ysen zu kauffen. Verene 1463.

24 g. sind nachgeben zu Zurtzach gegen dem osterreicher, Wunwaltz pferd, und dem swarzen plaißen an sand Verentag.

2 g. hait Stoiffel und Hans Boit mit den pferden uff und ab vertzert.

4 sch. Hansboitten, die er hait dargeliehen an der zerung geyn Zurtzach uber die zwen gulden.

Verene 1463.

8 g. han ich geben Ulrich zum Salmen darumb zu Zurchach uff sanct Verentag zu dem buw geyn Purrentrut zu kauffen bännagel und latnagel.

Verene 1464.

12 g. Peter von Tagsffelden uff den marckt zu Zurtzach.

1 g. Stoiffeln zu zerung geyn Zurtzach mit Peter von Tagsffelden zu ryten.

Verene 1465.

20 lb. in iteln bernplaphart Stoffeln mynem knecht geyn Zurtzach mit dem nyfelender uff den margt.

Pfingsten 1466.

10 lb. han ich Henslin mynem schnyder geben an zinstag nach Bartolomei geyn Zurtzach uff den margt mit Stoffeln zu ryten, dru pferd und den mulesel zu verkauffen.

Verene 1466.

25 g. Stupherwieder für daz pfert, daz er ryth.

31 g. für dasz grauw ruchfußet pferd.

15 g. für daz grauw pfert, dasz Rotwil ryth.

3 g. hat Jorg mit zweyen knechten zu Zurtzach verziert.

9 g. hat Jorg zu Zurtzach geben Hansen Schorn-  
dorff brunnen hoitzen und ain schurletz zu kauffen.

Pfingsten 1470.

39 g. 1 lb. 3 d. fur 11 grauwertuch kaufft Verene uff dem jarmarct zu Zurtzach (am Rand: Wintter-  
cleidung grauw!).

1 lb. 11 sch. fur zwilch und seil, die tuch darin zu  
flahen.

23 g. fur eyn swartz pferd kaufft zu Zurtzach.

1 g. 13 sch. fur zerung uff und ab gen Zurtzach.

Verene 1470.

## 272 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Ulrich Bischof von Sant Gallen, der schnider“,



bekennt unter anderm: „So hat er veriehen, das er, daz by zwey iaren ist, einem zu Zurzach ein halb schürletz tuch verstollen hab.“

Dazu auf einem Bruchstück: „Item und als er veriehen hat, daz er ein halb schürletz tuch ze Zurzach verstolen hat, daz ist ze Baden beschehen und nit ze Zurzach.“

St. A. Zürich, B VI 221/164 und 163 r. 1459.

- 273** Bischof Heinrich von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen dem Stift Zurzach und „den räten und ganzer gemaind dasselbs“. Dabei: „Item andern von der stellinen wegen, wie die ains techans, chusters, der chorherren und capplan halb zu Zurzach von alter her gebrucht und gehalten sind, daby soll es aber beliben an intrag und hindernuß der von Zurzach“.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 16. April 1459.

- 274** Bischof Burkart von Konstanz an den Vogt zu Klingnau und die Räte zu Zurzach:

Der verstorbene Bischof Heinrich hat verfügt, „uff das daz dehein person, si siye gaistlich oder weltlich zu Zurzach, desunders die so ir hus, hoff oder wonung bi der kirchen sand Verenen oder dem kirchhoff derselben kirchen hand, dar zu lihen oder bruchen lassen sölle, daz uff dem vorgenanten kirchhoff als ainer gewichten statt dehain kouffen oder verkouffen oder dehainerley weltlich gespräch oder besamnungen, die in gewichten stetten nit beschehen söllent, zu gang noch vollbracht werde . . . So füge doch besunder zu ziten der jarmarkt, das ettlich frömde lüt an das obgenannt end gen Zurzach komend und ir from und kossmanschatz by der obgenanten kirchen und uff dem friedhoff uslegen . . .“  
Erneuerung des Verbots.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 17. August 1463.

- 275** Statuten des Bischofs Burkart von Konstanz:

„Idemquoque volumus et ordinamus denegligen-

tibus interesse primis vesperis matutinis missis  
atque vesperis secundis tempore nundinarum loci  
Zurciacensis aut in festivitate sancte et individue  
trinitatis."

St. A. Aarau, Zurzach-Stift S. 3. 20. April 1464.

**276** Zollerrechnung der Stadt Brugg:

"Über hant wir im geben 2 lb. uff Baden mercht  
zu pfingsten . . . anno 64."

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a/140 r. 1464.

**277** Werkmeister-Rechnung der Stadt Brugg:

"Über hat im der schultheiß geben 2 gulden uff  
Baden mercht Verene anno 64."

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a/36. 1464.

**278** Vor dem Gericht zu Biel:

"Uff dem tag hat Hensli Brediger kuntschaft geleit  
mit Herting. Der hat geret, dz Hensli Brediger  
ließe in und Erhart Gerwer ze Arburg, dz si im  
11½ guldin in ziehen sollent. Dz möchte inn do  
zemal nit werden und also furen sy gan Zurzach."

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/19. 13. Februar 1465.

**279** Hans Opprechtzhofer von St. Gallen erklärt vor Ge-  
richt zu St. Gallen:

Am Verenentag sei er mit Hermann Brändler in  
Zurzach gewesen, wo ihnen Uli Rietmüller berichtet  
habe . . .

Gedr. Schieß im Appenzeller A. B. Nr. 995.

8. August 1465.

**280** Zollerrechnung der Stadt Brugg:

"Über hant wir im geben 2 lb. uff Baden mercht  
zu pfingsten . . . anno 64."

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a 36. 1464.

**281** Vor dem Gericht zu St. Gallen sagt Heinrich am  
Graben von St. Gallen aus: Er habe vor einiger

Zeit zu Zurzach in des Kläwis Haus den Hans Gamper (von Waldshut) getroffen . . .

Gedr. Schieß im Appenzeller U. B. Nr. 996.

9. August 1465.

- 282** Das Gericht zu Basel entscheidet in der Sache zwischen „frow Ennelin, Heini Spinnitgerns eins furmans und burgers zu Basel eliche husfrow“ als Klägerin und Walther Vogt, Bürger und des Rats zu Straßburg. Ennelin berichtet, „wie sich vor 6 jaren nechst vergangen ungevorlich gemacht, das Heini Spinnitgern ir eeman in Brabant gewest, da selbs Walther Vogt . . zu im . . komen und zwen wegen mit gut, den einen gen Straßburg und den andern gen Zurzach uff ein nemlich zyt haruß ze füren verdingt hab und drißig dry guldin daruff gehen, im daby zu geseit, wan er den einen wagen haruß gen Straßburg in sin huß fertige, so werde im sin . . . esfrow einen brieff geben, den er mit füro gen Zurzach füren, daselbs er des übrigen fünf lindlons fürderlich ußgerichtet und bezahlt werd. Also hab sich ir eeman des guts underzogen, damit haruß untzit gen Kestenholz im Elsaß komen, da selbs er den einen wagen zwein knechten, namlich Norclausen und Negelin von Straßburg gen Zurzach uff den merckt zu füren verdingt, dann der knecht, so den selben wagen geführt, wider hinder sich in Brabant faren must, und syge ir eeman gen Straßburg in Walther Vogts huß gefaren und von der frowen den brieff . . . ervordert. Die im geantwurt, sy enhabe dheinen brieff im zugehörig, doch solle er gen Basel zu Ulrich Peyger dem fürsener gon, der hette den brieff und würde in umb sin ußstenden lydlon ußwyßen“, wo er aber auch nichts erhalten konnte. „Nittdesterminder habent die vorgedachten Norclaus und der jung Negelin den andern wagen mit dem gut gen Zurzach uff den merckt geführt und der ersam wyse Hanns Frencklin, seckelmeister zu Bern, den selben wagen in Walther Vogts namen empfangen, den knechten iren furlon biß an syben-



zehen guldin ußgericht und geben und daby geseit, die wagenlüt fordern gewöhnlichen mer lons, dann inen zugehöre. Darumb so wolt er die gedachten 17 guldin byß uff Walther Vogts zukunfft anstan lauffen." Sie verlangt also die Bezahlung der immer noch ausstehenden Restsumme.

Walther Vogt gibt den Tatbestand zu, erklärt jedoch: „Und als sin gut uff dem einen wagen gen Zurzach komen und man das uffgebunden, syge im das sin verderpt und zu schanden bracht. So das Hanns Frenklin und sin knecht gesehen und den berlichen schaden daran erfunden, den sy ob 100 guldin geachtet, habent so den furman byß an die 17 guldin bezahlt und ußgericht und die selben 17 guldin uff recht und sin des genanten Walther Vogts zukunfft vorbehalten, habent ouch das selb gut ye ein hundert fellen umb zwen guldin minder und me ungeverlich müffen geben, da im suß eins in das ander gern fier guldin golten hette." Er verlangt Schadenersatz.

Bei den nach weitem Erklärungen beider Parteien einvernommenen Kundschaften sagen „Morclauß und Negelin der Jung, beid burger zu Straßburg", aus, „das sy den einen wagen zu Kestenholz uff geladen und desmals anders nit gesehen oder smaken kunten, dann das selb gut nach aller notturft verhandelt, geführt und versorgt were, und das sy ouch sölich gut har in die statt Basel bracht, da entladen lauffen, wegen und wideruff geladen und dem gut noch dann nünztit gebrosten. So habe man ouch an den kouffhuß knechten gehört, die by iren eyden geseit, als sy das gut hie zu Basel ab geladen, gewegen und darnach wider geladen und als es desmals an fieng regnen, mit strow und blachen bedeckt, nach irem vermögen besorgt und das gut darmit uß dem kouffhuß an den rinderm rät geschalten. In der selben nacht groß schleg regen komen, das sy meintent, die fell in der selben nacht ein bade genomen. Desgleich habent Morclauß und Negelin ouch geseit, als sy gen Walzhut komen

und uff und uff hin geregnet hette, so tetent sy das alt naß strom ab dem wagen und frisch trucken strom dariüber und versorgten daz nach dem besten; und als sy durch die nassen hürst faren müßten, do wurden die kopffel und die swentzlin so naß und swer, das sy den wagen kumm füro bringen mochtent. Das sy ouch dz gut nit umbgeworffen oder durch wasser gefaren, sunder ir bestes gethon habent by dem allem. Wol ze merken, ob ouch dem gut etwas beschehen, das das doch der furliut schuld nit, sunder gotz gewalt gewest, dem niemant widerston möchte. So syge ouch gewonlich, wann ein wagen man by sinem wagen und das leitseil in siner hand behaltet und er durch ein wasser faren müst, uff dem rechten furt belib und umb würff oder das wasser den wagen umb stieß, daran hette der wagen man dhein schuld und müste man im sinen lon nit destminder geben.“

Es wird schließlich erkannt, daß Ennelin Spinnitgern die bessere Kundschaft gehabt habe und Walther Vogt wird zur Bezahlung der 17 Gulden verurteilt. Er will jedoch an den Kaiser appellieren, weshalb das Urteil noch keine Rechtskraft bekommt und nicht vollzogen wird.

St. A. Basel, St. Urk. 1870.

4. Oktober 1469.

**283** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat Hertin versprochen an den stab, Heinrich Charlen gnug ze tund umb 1 lb. 8 sch. zu dem nechsten Surzach merit . . .“

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/80.

9. Mai 1470.

**284** Aus dem Geschäftsbuch des Ulrich Meltinger von Basel.

St. A. Basel, Privatarhive 62.

1470—1493.

- 1 1470 (?) Geschäfte mit seinem Schwager Salzmann in Basel: „Ich sol im 3 fl., solt ich im Zurzach schurletz umb kouft han.“ (4)

- 2 „Stechely (von Basel) sol 10 g. an gold, lech ich im Zurtzach“. (11)
- 3 1470 Pfingsten Geschäfte mit Thomas Ritter von Fryburg im Bryßgow (Wollieferung): „Dedit 16 g., gab mir Hans Meltinger (wohnhaft zu Freiburg i. Br.) Zurtzach, zu pfinsten anno 70“. (5)
- 4 Pfingsten Geschäfte mit seinem Bruder Martin Meltinger von Basel: „Ich sol im 28 g. umb 8 Friburger tuch, hat er kouft Zurtzach in pfinsten mert anno 70.“ (301)
- 5 Pfingsten Geschäfte mit Rudolf Maneß von Zürich:  
„Ich han mit Rudolff Maneß von Zürich gerechnet in dem Zurtzach mert ze pfinsten anno 70 und ist ab gerechnet aller stachel, den er mir geschickt hatt byß uff die zitt und ouch 7 soum, lagen uff die selbe zitt zu Baden, sind mir syder worden“; dagegen gerechnet gelieferter Honig. (326)
- 6 Pfingsten Geschäfte mit „Heine Wagner, ein cramer zu Zürich“ (Honiglieferung): „Dedit 5 g., hett mir Maneß verrechnet Zurtzach ze pfinsten anno 70.“ (327 r)
- 7 Pfingsten Geschäfte mit der Hemingerin von Zürich (Honiglieferung): „Dedit 6½ g., ferrechnet Maneß Zurtzach ze pfinsten anno 70.“ (327 r)
- 8 Pfingsten Geschäfte mit Heinrich Scherer von Zürich (Honiglieferung): „Dedit 13 g., verrechnet Maneß Zurtzach ze pfinsten anno 70.“ (328)
- 9 Pfingsten Geschäfte mit Meister Widmer (von Zürich?) (Honiglieferung): „Dedit 4 g., verrechnet Maneß Zurtzach ze pfinsten anno 70.“ (328)
- 10 Pfingsten Geschäfte mit Rude von Egge: „Dedit 1 fl., verrechnet Maneß Zurtzach ze pfinsten anno 70.“ (328)

- 11 Verene Geschäfte mit Wyoch dem Hut-  
macher (Wolllieferung):  
„Dedit 6 fl. Zurtzach uff frene anno 70.“ (8)
- 12 Verene Geschäfte mit Rudolf Maneß von  
Zürich (Stahlbezug usw.):  
„Als hie oben stat, das mir Maneß hett ge-  
schickt 11½ soum stachel, tund 46 fl., item do  
het im min bruder Martin geben 20 fl. und  
han ich im Zurtzach uff sant frenen tag geben  
26 g. und hand uff die selb zitt ab gerechnet  
und en ander gar zalt“. (326 r)
- 13 1471 Pfingsten Hans Nngrien von Freiburg i. Ae.  
kauft Wolle für 19 g. 6 sch., „zalen uff pfinsten  
oder den selben Zurtzach mert.“ Samstag  
nach Allerheiligen 1470 (3. Nov.). (19 r)
- 14 Verene Wyoch der Hutmacher zahlt an seine  
Schuld (Nr. 11) 4 fl. „Zurtzach uff frene  
anno 71.“ (8)
- 15 Verene Geschäfte mit Rudolff Nothfleger  
dem Hutmacher (Wolllieferung und Filzbe-  
zug): „Dedit 8 fl. Zurtzach in gold uff frene  
anno 71.“ (10 r)
- 16 Verene Geschäfte mit Byberly dem Hut-  
macher (Lieferung von Glarner Wolle):  
„Ist zalt Zurtzach uff frene anno 71.“ (20)
- 17 Verene „Hans von Baden der messersmid“  
kauft Eisen und Stahl. „Dedit 2 fl. Zurtzach  
uff frene anno 71“. (20 r)
- 18 Verene (?) Geschäfte mit Balthasar Hüty:  
„Item er sol mir 6 fl. müntz vom Schecka-  
purly Zurtzach (frene 71?). (29)
- 19 Verene Geschäfte mit seinem Bruder Mar-  
tin Meltinger: „Ich sol im 17 g.; als ich gon  
Zurtzach fur, gab er mir 46 fl., do gab ich im  
29 fl. wider.“ (frene 71). (307)
- 20 Verene Geschäfte mit Eberly Schunpeldey  
von Zürich (Honiglieferung und Stahlbezug).  
„Item er sol mir 2 soum stachel umb safran,

gab ich im Zurtzach uff sant frenen tag anno 71." (327)

21 Verene Geschäfte mit Rudolf Manes von Zürich: „Sol mir 14 fl., schickt ich im by felig Kaller uff sant frenen tag anno 71, wz Zurtzach mert.“ (329 r)

22 ? Geschäfte mit Hans Soldner von Freiburg i. Ue.; Wolllieferung und Tuchbezug. „Item er sol mir 19 g. um 320 lb. wull, was die reuff wull von Zurtzach, zallen halb in der meß, daz ander halb ze wienacht.“ (31)

23 1472 Pfingsten Geschäfte mit Thoman Ritter, Hutmacher zu Freiburg i. Br. (Wolllieferung): „Dedit 11 g., gab mir Hans Meltinger (von Freiburg i. Br.) Zurtzach uff pfinsten mert anno 72.“ (37)

24 Pfingsten Geschäfte mit Hans Heilmans von Sletstatt; Wolllieferung, Bezug von Leder und Farbe auf der Basler Pfingstmesse 72. „Dedit 32 g. Zurtzach in pfinsten mert anno 72.“ (43)

25 Pfingsten Geschäfte mit Hans Meltinger in Freiburg i. B.; Lieferung von Stahl, Hirschhorn, Eisen, Honig, Wolle usw. „Item mir sind worden 6½ fl., gab Herwig von Freiburg in Zurtzach mert ze pfinsten“ (72?). (366)

26 Verene Geschäfte mit Wyoch dem Hutmacher: „Dedit 3 fl. Zurtzach“ (frene? 72).

27 Verene Geschäfte mit Bernhard von Wissenburg, dem „sergenmacher von Friburg in Brißgow“ (Wolllieferung): Zahlt u. a. 3 fl. „Sant frenen tag Zurtzacher anno 72.“ (18 r)

28 Verene Geschäfte mit Hans von Baden, dem Messerschmied (Stahllieferung): „Dedit Zurtzach 3 fl“ (Verene 72 ?). (51)

29 Verene Wolllieferung an Hans Kannengießer und Hans Ngrien von Freiburg i. Ue. Zahlung 18 fl. „Zurtzach uff sant frenen



- mert anno 72" (Kannengießer 12, Ungrien 6 G.). (54)
- 30 Verene Wolllieferung an Jacob von Sultz, wohnhaft zu Straßburg. „Dedit 47 g. uff sant Frenen tag Zurtzach anno 72.“ (55 r)
- 31 Verene Geschäfte mit Rudolf Manesß von Zürich: „Ich han mit Manesß gerechnet uff sant Frenen mert Zurtzach anno 72, do hett er mir geschift 17 soum stachel.“ (330 r)
- 32 Verene Geschäfte mit Hans Meltinger zu Freiburg i. Br.: „Er sol mir ein gulden in gold, gab Manesß dem Glogner von Zürich von sinen wegen, gab er mir wider uff sant Frenen mert Zurtzach anno 72.“ (366 r)
- 33 Verene Geschäfte mit Hans Meltinger von Freiburg: „Der sergenmacher (Bernhard von Wissenburg in Freiburg i. Br.) gab mir 3 fl. Zurtzach uff sant Frenen tag anno 72.“ (367)
- 34 1473 ? „Ich sol Peyer dem fürsener 40 g. in gold, lech er mir Zurtzach, het im Erzberg geben.“ (83)
- 35 Pfingsten Geschäfte mit dem Woleb; Lieferung von Leder und Stahl, Bezug von Messern. „Dedit 1 fl. uff pfingsten meß ze Urzach (!) anno 73.“ (48 r)
- 36 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kanengießer von Freiburg i. Ne.; Wolllieferung. „Mit Kanengießer hab ich gerechnet uff die pfingst meß anno 73 (zu Basel) . . . und bleib er mir 1 g. schuldig, sol er mir zu Urzach (!) geben.“ (54)
- 37 Pfingsten Geschäfte mit Cleve Aman: „Dedit 2 lb. ze Urzach ze pfingsten anno 73.“ (61)
- 38 Pfingsten „Min swoger Hans Suterbach sol mir 23 lb. stebler, gab Baltasar Hüzy Tampfrion (einem Metzger von Basel) von minen wegen noch pfingsten mert Zurtzach anno 73.“ (80 r)

- 39 Verene Geschäfte mit Hans Bremestein von  
Friburg in Ochtland; Liefierung von Wolle,  
Bezug von Schaffellen. „Item er hett mir  
Zurzach sant Frenen tag geben 20 g. in gold  
anno 73.“ (78)
- 40 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer  
von Freiburg i. Ue.; Liefierung von Wolle und  
Bezug von Freiburger Tuch. „Er hett mir  
Zurzach geben sant Frene tag anno 73 60 g.“  
(79)
- 41 1474 Pfingsten „Hansly von Elsaß oder Hans  
Gerwer von Friburg in Ochtland“ kauft 15½  
Zentner Wolle zu 7 g. „Salen halb ze pfinsten,  
das ander halb halb sant Frenen mert.“ (8.  
März 1474.) (92 r)
- 42 Pfingsten Geschäfte mit seinem Schwager  
Hans Luterbach. „Dedit die 5 g., obgeschriben  
uff pfinsten Zurzach mert anno 74.“ (80 r)
- 43 Pfingsten Geschäfte mit Martin Meltinger  
von Freiburg i. Br.: „Dedit 15 g., gab mir  
Luterbach son sinen wegen Zurzachmert ze  
pfinsten anno 74.“ (367)
- 44 Pfingsten „Min swoger Hans Luterbach sol  
20 fl.; die het er mir Zurzach ze pfinsten anno  
74 wider geben.“ (109)
- 45 Pfingsten Geschäfte mit seinem Bruder  
Martin Meltinger: „Ich sol im 3 lb. 17 sch.,  
gab mir Hans Meltinger (von Freiburg i.  
Br.) ze pfinsten Zurzach anno 74 von mar-  
dren wegen.“ (312 r)
- 46 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer  
von Freiburg i. Ue.: „Dedit 30 g. ze Zurzach  
uff Frene anno 74.“ (98)
- 47 Verene desgl. „Dedit 10 g., bracht mir Fren  
son den Baden uff samstag post Nat. Marie  
74.“ (10. Sept.) (98)
- 48 1475 Pfingsten Geschäfte mit Erhart Glafer, dem  
Tucher von Zürich, und Joachim Teschen-

- macher; „Dedit 10 fl. 8 sch. 4 d. Zurtzach“. (Pfingsten 75 ?). (95 r)
- 49 Pfingsten Geschäfte mit Nyco Palanzi von Freiburg i. Ue.; Bezug von Freiburger Tuch gegen Lieferung von Wolle. „Dedit 2 tuch, bracht mir Soldner (von Freiburg i. Ue.) von Zurtzach ze pfingsten anno 75.“ (117 r)
- 50 Verene Geschäfte mit Hansly von Elsaß von Freiburg i. Ue.; Wolllieferung und Tuchkauf. „Dedit 10 fl. in gold Zurtzach sant Frenen tag anno 75.“ (92 r)
- 51 Verene Geschäfte mit Hans Soldner von Freiburg i. Ue.: Wolllieferung und Tuchkauf. „Dedit 32 g. Zurtzach sant Frenen mert anno 75“. (115)
- 52 Verene „Ulrich Brugfeld, hutmacher zu Tan, sol mir 6 g., lech ich am bar Zurtzach sant Frenen mert anno 75. Ist zalt.“ (117)
- 53 Othmari Abrechnung mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue.: „Me sol er mir 22 g., die sol er mir ietz zu Baden uff sant Otmarstag uff richten.“ 15. Nov 75. (122)
- 54 1476 Pfingsten Tschan Lüff von Freiburg i. Ue. kauft Wolle. „Und die ubrig 21 gulden sol er mir ze pfingsten Zurtzach geben. Er hett die wull nitt gereicht.“ 21. Nov. 75. (122 r)
- 55 Verene Geschäfte mit Heintz Sary von Freiburg i. Ue.; Wolllieferung und Tuchbezug. „Ist zalt Zurtzach uff Frenne (!) anno 76.“ (121 r)
- 56 Verene Geschäfte mit Hans Soldner von Freiburg i. Ue.; Wollkauf und Tuchbezug. „Dedit 46 g. 8 sch. uff Frene anno 76 Zurtzach.“ (115)
- 57 Verene Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue. schickt im August 76 11 Freiburger Tücher; „dise tuch het er mir geben eins fur 3 fl. uff Zurtzach mert sant Frennentag anno



- 76." „Item me het er mir geben den selben  
Zurzach mert 20 g." (128)
- 58 Othmari Geschäfte mit Kannengießer:  
„Item me hett er mir geben 90 g. uff Otmarii  
anno 76 zen Baden." (128)
- 59 Othmari Rechnung mit Cunrad Wilhelm  
von Baden; er schuldet 75 G. (134 r)
- 60 Othmari „Marty Nestler von Rafenspurg  
sol 11¼ g. um 4 zentener hirtzhorn, nam er  
zen Baden uff Otmarii anno 76, zalen Zurzach  
uff pfinsten mert." (134 r)
- 61 Othmari „Hofman von Zurich sol 12¾ fl.,  
nam er zen Baden uff Otmarii anno 76, zalen  
mitfasten." (134 r)
- 62 Othmari „Hans Mattys von Rottwilr sol  
29 g., nam er zen Baden uff Otmarii anno  
76, zalen ze mitfasten." (134 r)
- 63 1477 Pfingsten Geschäfte mit Erhard Glafer, dem  
Tucher, von Zurich: „Dedit 5 g. Zurzach  
pfinstmert anno 77." (95 r)
- 64 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kannengießer  
von Freiburg i. Ue.: „Dedit die 6 lb. umb  
die 6 eln Lunsch tuch Zurzach. Dedit mir uff  
ein grow tuch, hatt ich Hensly von Elsaß  
(von Freiburg i. Ue.) zu geschriben, tut 11 g.  
Zurzach pfinsten mert anno 77.  
Item er het mir Zurzach 6 fl. geben." (128)
- 65 Pfingsten Geschäfte mit Hensly von Elsaß  
von Freiburg i. Ue.: „Er hett Heinrich Irme  
ein selb grow (tuch) geschickt, daß wollt er  
nit, do gab mirs der farrer." Übernommen  
für 2¾ g. „Daß grow tuch zalt ich Kannen-  
gießer Zurzach pfinsten mert anno 77.  
Dedit 20 g., beschach Zurzach pfinstmert anno  
77." (137 r)
- 66 Pfingsten Geschäfte mit Hans Soldner und  
Heintze Lary von Freiburg i. Ue.; Wolliefe-  
rung. „Heitz Lary dedit 16 g. Zurzach pfins-  
ten anno 77." (132 r)

- 67        Pfingsten Geschäfte mit Hans von Tasers  
von Freiburg i. Ue.: Er zahlt einen Rest von  
3 lb. hl. „Zurtzach pfinstmert anno 77.“  
(133)
- 68        Pfingsten Geschäfte mit Marty Nestler von  
Ravensburg s. Nr. 60.
- 69        Pfingsten Geschäfte mit Tschan Luf von  
von Freiburg i. Ue. „Dedit 17 g. uff frene  
Zurtzach, gab er Clausen anno 77.“ (128)
- 70        Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer  
von Freiburg i. Ue. „Dedit 17 g. uff frene  
Zurtzach, gab er Clausen anno 77.“ (128)
- 71        Verene Geschäfte mit Hensly von Elsaß  
von Freiburg i. Ue.: „Dedit 15 g. Zurtzach  
uff frene anno 77.“ (137 r)
- 72        Verene Geschäfte mit Tschan Luf von Fri-  
burg im Ochtland; Wolllieferung. „Dedit 5 fl.  
Zurtzach uff frene anno 77.“ (138 r)
- 73        Othmari Geschäfte mit Heinrich Jung  
von Zürich; Bleilieferung: „Dedit uff Ot-  
marii anno 77 ze Baden 8 lb. 12 sch.“ (143)
- 74 1478 Verene Geschäfte mit Heinrich Jung von  
Zürich: „Ich han gerechnet mit Heinrich  
Jungen ze Urzach uff frene anno 78.“ Er  
schuldet 23½ G. (143)
- 75 1479 Pfingsten Geschäfte mit Erhard Glaser dem  
Tucher von Zürich: Dedit 2 fl. Zurtzach pfins-  
tenmerit anno 79.“ (95 r)
- 76 1481 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kannengießer  
von Freiburg i. Ue.; Bezug von Freiburger  
Tuch. „Me gab Kannengießer selber Zurtzach  
pfinsten anno 81 5 fl.“ (146)
- 77 1484 Pfingsten Geschäfte mit Lienhard Stemely von  
Zürich: „Dedit, gab er mir Zurtzach in dem  
pfinstmerkt anno 84 fl. 15.“ (189 r)
- 78        Verene Desgl. „Dedit in sant frenen merkt  
anno 84 fl. 14.“ (189 r)

79 1489 Pfingsten „Bastian Thold sol mir 20 g., lech ich im . . . uff den pfinstag anno 89, wolt er den fur luttten gon Zurzach geben.“ (215)

80 1493 ? Geschäfte der Meltinger = Gesellschaft: „Heine Strubly (von Siestal, Fuhrmann?) sol uns 10 g.; dar an hett er gewert an 5 zentner ze fur gon Zurzach, daß tut 30 sch., hört der gesellschaft.“ 1493. (253 r)

81 Pfingsten Geschäfte mit Werly Snider (von Basel?); Tuchverkäufe. „Dedit sin from Zurtzacher pfinstmeß anno 93 20 g.“ (258 r)

82 Verene Geschäfte mit Claus Goldhammer von Mulhusen und Jorg Egerling von Rinsfelden; Garnlieferung.  
„Dedit Egerling 2½ lb. Zurzach frene anno 93.“ (258)

**285** Fabrikmeister und Schreiber auf Burg (Basel) beziehen den Pergamentbedarf der Münsterfabrik von auswärts, hauptsächlich von der Zurzacher Messe um 13 fl. 14 sch., dazu 3 lb. 1 sch. Reiseauslagen für die zwei Beauftragten.

Geering: Handel und Industrie der Stadt Basel 235.

1470/71.

**286** Vor dem Gericht zu Biel:

„Ist Erhart Gerwer gebotten by 3 lb., das er Clewin Witenbach gnug tun sol umb 8 guldin und 5 sch., alz Clewi meindt, hinnant am Zurzach merit zu pfingsten nächst fünffstig oder sobald er har heim kumpt mit barem gelt an pfennder.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/95. 30. Januar 1471.

**287** Baurechnungen von St. Niflaus zu Freiburg:

Einnahmen aus Almosen:

1473/74 Le jour de la dédicace de l'esglise, enclo le jor de la St. Bartholome et la bienallée de ceulx qui allèrent à Zurzach 45 sols 6 deniers

La dimanche de la Trinité, enclo le lendemain de Penthecoste a la bien allee de ceulx qui allerent a Zurzach sur les nefz 34 sols.

1483/84 Des bonnes gens quil son alles a Surczat a la foire de la sainte Frene 11 sols.

1487/88 Quen la na partiron por alla a Churchat su la penstecolta a vollu la dit bencin 14 sols 5 deniers.

Quen la na partiron por alla a Churchat su la saintte Frene valit ludit bencin 9 sols.

1489/90 Quant les naffs partirent pour aler e Zurzach sur la foyre de la penthecosta a valu le benzin 23 sols 11 deniers.

St. A. Freiburg, Kilchmeierrechnungen.

Gedr. bei Blavignac in Mém. et doc. Genève XII. 1860. 1473—1490.

**288** Der Custor des Stifts Zurzach erlaubt dem Ulrich Wagenmann von Zurzach die Mauer an seinem Haus „zum hirtzen“ 3 Schuh weit auf den Boden der Kustorei zu bauen, doch nur unter verschiedenen Bedingungen. Darunter:

„Item so dann ist in die selben mur gegen der straß hinuß ein marckstein gesetzt. Derselbig stein sol yetzo unnd hinfür der stellinen halb underscheyd geben, also daß Ulrich Wagenmann oberhalb demselben stein mich und min nachkomen an den stellinen ungeirrt lauffen sol unnd in keinen weg trengen. Desglich underthalb dem marckstein sollen ich unnd min nachkomen in ouch ungeirrt lauffen.“

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urf.

22. September 1475.

**289** Bieler Stadtrechnungen:

1478 „Item von kouffmanschaft, so von Zurzach kam 7½ sch.“ (Zoller.)

- 1485 Zoll: „Item Heinrich Gryer von 3 väßlinen, kament von Zurzach von der von Nüwenburg wegen 6 plapart.“  
1487 Zoll: „Item in zentner gut, kam von Zurzach 10 sch.“  
1498 Zoll: „In der wuchen nach Francisci (4. Oktober) und davor von gut Zurzach 14½ sch. 5 d.“

St. A. Biel, Stadtrechnungen.

1478—98.

**290** Vor den zu Baden versammelten eidgenössischen Boten erscheinen Chorherr Hans Schertzinger, Hanns Küllwegk und Burkart Suter als Bevollmächtigte des Stifts und der „ganzen gemeynde Zurzach“ und Hanns Gipser von Klingnau und andere als Vertreter des Johannes Negeli von Klingnau. Die ersteren erklären, „wie das sy in willen vorab irs gemeynen nutzes, ouch durch deswillen, das frömd und heimisch koufflütte das ir tuch und anders uff den jarmergkten Zurzach desterbas versorgen und behütten möchten und ouch uns zu eren, nach dem wir derselben mergkten und ir schirmer werend, ein gemein kouffshus in dem dorff Zurzach ze buwen und ze machen. Darin aber inen der gemelt Johannes Negeli understünde ze reden und inen das ze weren, das sy doch nit billich bedüchte, wann sy noch von altarhar yewelten also werend harkommen, das sy und ander die iren an dem end hüser und anders buwen möchten, das inen dann fügklich und eben were, von menglichem unbekümmert. Sy irerent ouch des von vil dem merenteil der koufflütten, so solich mergkt bruchten und die an dem end uff des Negelishus nit witt gnug hetten und das ir nit versorgen könden, umb solich nüw kouffshus ze machen erbetten und erfordert worden. Wann das der Negely inen des nit gestatten wölte und, als sy vernement, meinte, das sy solichs nit ze tunde, so doch er und sin fordern solich kouffshus an dem ende in rüwigerer gewerd ob hundert jaren harbracht und darumb ettlich ge-



warjami und fryheitt hetten; das aber sy nit hofsetten, anders wann das sy solich kouffhus one desselben Negelis und menglichs irrung machen möchten, wol als billich als ander, die ouch in kurtzem zit denen von Friburg Zurzach ein kouffhus gemacht, dawider dann derselb Johannes Negely oder die sinen nie nützit gerett hetten."

Dagegen bestehen die Vertreter Negelis auf ihrem Standpunkt und erklären auch: „Doch ob iützit daran buwfellig oder ze machen notdurftig, des sich die koufflütte oder yemand erclagte, das wölten sy nach ratt unserer und unser vögten gernn machen und hofften nit, das man sy darüber witter trengen oder irren sölte."

Die Eidgenossen entscheiden, daß die Zurzacher das Kaufhaus bauen könnten, wenn nicht Negeli bis zum Verenatag (1. September) dem entgegenstehende Freiheiten vorweisen könne.

St. A. Aarau, Stift Zurzach, Urk.

Baden, 24. Juni 1479.

- 291** „Wir die vier der rätten unnd gantze gemeind gemeinlich arm unnd rich aller und yeglicher burger unnd insassen zu Zurzach“ verkaufen an „Adelheitin Spechtin, wittum, ouch zu Zurzach“ um 100 Gulden einen Ewigzins von 5 Gulden „ab, von, uff und usser unserm gemeines dorffs wathus, so vormals zwey hüser gewesen, yetz in eins gebuwen sind.“  
St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk.

29. September 1479.

- 292** „Kauffbrieff wegen einer schür, so an dem kauffhaus gestanden.“ Vor „Cunrat Gamper dem pfister, der zitt geschworner weybel zu Zurzach“ bekennet Wälti Mayger von Zurzach, daß er von der Gemeinde Holz für eine Scheune bekommen habe, da er seine Scheune, „so da gestoßen hab ainhalb an Tolden Öttlin, ouch an Cläwin Wälti und an das wathus“, beseitigte und dort keine andere mehr zu bauen versprach, „wänn die dem wathuß zu nach

gestanden ist und die wantlütt deßhalb ain myßfallen daran gehapt haben“.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk.

14. März 1480.

- 293** Das Stift Zurzach erklärt, daß es trotz der Unterstützung der Absicht von „rätt und gantze gemeind von Zurzach“ „von wegen eins kouffhuß allhie zu Zurzach ze buwen, nach dem und an sy gelangt ist von ettlichen der besten der wantlütten“ durch eine Botschaft bei den gemeinen Eidgenossen zu Baden zu Pfingsten keine Rechte an dieses Kaufhaus habe außer einem Bodenzins von 1 Mütt Kernen, 6 sch. hl. und einem Fastnachtshuhn.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk.

23. August 1480.

- 294** Bern an die Geleitsleute zu Brugg:

Befehl, das Geleit von allen richtig zu erheben. Nur Geistliche sind für den eigenen Bedarf frei. „Aber umb kouffmansgut, so von Zurzach markt haruff und andren ennden da für gevertiget“ und fälschlich als Bürgergut ausgegeben wird, müßt ihr scharf aufpassen usw.

St. A. Bern, Deutsche Missiven E 89.

9. Juli 1482.

- 295** Werkmeisterrechnung der Stadt Brugg:

„Aber sind im worden 2 guldin am Zurzach markt zu pfingsten.“

St. A. Brugg, 7a/39.

1484.

- 296** Zürcher Ratsbeschluß:

„Von des stachel und ysenns wegen, so Andres Widmer, Ulrich Grebel, Pauli Scherer und annder uff dem Oberland füren . . . Was sy aber uff den Zurzach markt, den Baden markt oder in die meß gan Basel uff ir wagnuß füren . . ., das sol des zolls halb gehalten werden, as von altem herkommen ist.“

St. A. Zürich, B II 1485/II, 19.

26. Juli 1485.

- 297** Solothurner Stadtrechnung:  
Schenkwein: „Denen von Bern, als si gan Zurzach furren.“  
St. M. Solothurn, Seckelmeisterrechnungen. 1485/86.
- 298** Vor Cunrat Toldi, „derzit geswornen weibel zu Zurzach“, verkauft Cläwy Offtringer, „yetzo sigerrist sannt Verenenstift“ an den Stiftsdekan die Gülte von 5 Gulden „von gemainem dorff Zurzach uff irem wathuß“, die er von seiner Schwieger Ellin Spechtin erhalten hat.  
St. M. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 1. Juni 1486.
- 299** Zürcher Ratsbeschluß:  
„Basel zu schriben, als min herren in ir stat gelt ufgenommen und aber das noch nit empfangen haben, daß sy dann mit iren hosliten verschaffen, solich gelt uff den Zurzach markt mit inen zu füren; wellen wir unser poten verordnen, das daselbs zu enpfahen.“  
St. M. Zürich, B II 1499/I, 103. 4. Juni 1489.
- 300** „Heini Wirt, burger und gemeiner statt metzger zu Mellingen“, bekennet von Konrat Kielen, Altschultheissen zu Sursee, für die Stadt 99 Schafe zu 21 Plaphart gekauft zu haben, zahlbar „yetz uf den nächst künfftigen märkt zu Baden nach pfingsten“ 20 G. und den Rest auf Jacobi.  
St. M. Sursee, Tegerfelds Kopialbuch 43.  
28. Mai 1493.
- 301** Zürcher Ratsbeschluß:  
„Als die knecht, so vor tagen ettlichen von Straßburg zu Zurzach in der vehd tuch genomen und das demnach widerkeren und bezalen müssen, . . . .“  
Ihre Beschwerde wird abgewiesen.  
St. M. Zürich B II 1494/I, 33. 3. April 1494.
- 302** Conrad Türst schreibt in seiner Beschreibung der Eidgenossenschaft:  
„Der markt (vicus) Zurzach, dar inne ein stift der chorherren, ouch zwo messen im jar; ob die ja kurz



synd, so synd doch in allen iuwren landen und gebieten nit größer jarmärkt."

Gedr. Quellen zur Schweizergesch. VI/17 und 39.  
Um 1496.

**303** Freiburg i. Br. an Sur von Rischach, Amtmann zu Chiengen:

„Die schuchmacher haben unns fürbracht, wie inn ettlich ir leder, dz sy zu Surzach erkofft unnd allher zefürn belent haben, uberfarns halb des zolls uff unwissenheit des furmanns beschehen genomen unnd zu Kadelburg stellig worden sig, dz nun inen zu mercklichem schaden diene.“ Bitte, das Leder frei zu geben.

St. A. Freiburg i. Br. Missiven V/7, 56 r.

6. Juni 1496.

**304** Vor dem Gericht zu Basel:

„Burckhart Zapfengießers seligen eesrow“ verspricht „Petter zum Lufft fur ein buchsen uff Surzacher meß nechstkünftig 8 tag vor oder nach ungevarlich“ 1 lb. 5 sch. zu bezahlen.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 16/35.

22. Februar 1497.

**305** Freiburger Ratsbeschuß:

„Unnd darzu min herren 60 von der schiffen wegen, so gan Surzach varen unnd ist angesehen, das von dishin die schiff in gemein gemacht werden und die vâl und tuch als vornacher geführt werden.“

St. A. Freiburg i. Ne., Ratsmanuale 15/2.

27. Juni 1497.

**306** Cunrat Waldkirch, Bürgermeister und je 2 Vertreter des Klosters Allerheiligen und der Stadt Schaffhausen entscheiden einen Streit zwischen dem Kloster und der Schuhmacherzunft. Das Kloster verlangt „nach inhalt des übertrags zwischendt demselben gottshus und der statt Schaffhusen“, daß „in die schuchmacher von den schuchen, so sy dan zu schiff den Rin ab gen Surzach oder andere endt

führen, an irem zoll zu Werd zu zollen schuldig sein sollen“. Die Schuhmacher meinen, „das föllichs kainen bruch an dem zoll je gewesen seyge und werde an anderen zollen des Rin ab auch nit geprucht . . .“ Der Anspruch des Klosters wird abgewiesen, da gemachte Schuhe im Zollrodel nicht aufgeführt seien und auch bisher nicht verzollt worden seien.

St. A. Schaffhausen, Korrespondenzen 1497/70.

18. August 1497.

- 307** Die Boten der Eidgenossen zu Baden beschließen, „als sich dann zu zitten der merckten zu Turtzach irrungen und spen zwyschen tuch lüften ir stenden halb erheben“, auf Ersuchen einer Botschaft von Turtzach, „daß alle die, so by der eln schniden uff dem oberen huß by ein andern feil haben und die, so samer koff, in dem ndern tuch huß ouch by ein anderen sin sollen, doch sollen sy beder sitten heimpfch und frömbd mitt glichem loß ir stellinen nemen und die hüser beder sitten von denen Turtzach gehalten werden, daß die kofflütt unsuberkeit halb mitt irem gut bliben mögen.“

Gemeindearchiv Turtzach, Urf.

28. Juni 1498.

- 308** In den Jahren 1498—1500 lieferte der Kaufmann Jörg von Saupen von Bern der Münze zu Freiburg größere Mengen Silber, für die er fortwährend erhebliche Guthaben hatte. In dem deswegen geführten Briefwechsel findet sich u. a. folgendes Schreiben: Jörg von Saupen an den Seckelmeister zu Freiburg: „Min willig dienst sig üch bereit, min her seckelmeister! Ich hab dem Schitlin (Ulrich Schitlin von St. Gallen) von etlichen von Friburg gelt zu Turtzach uf genommen nach in halt des zedel mit miner hand schrift gemacht. Ist min ernstlich bit an üch, die selben fründentlich us zu richten und dz übrig schicken mir. Den ich han von unßer gerwer ouch uf genomen, dz ich mein, er sig bezahlt. Mit me, den

got sig mit iich. Geben uf zistag noch sant Ferennen  
im 98. jar."

St. A. Freiburg, Stadtsachen A 562. 4. Sept. 1498.

**309** Aus einem Zürcher Formelbuch:

Eienhard Thorner, der Watmann, Bürger zu Zürich,  
bekennt A. A. 17 Gulden schuldig zu sein, zahlbar  
auf St. Jörgen Markt 2 Gulden und dann auf jeden  
Baden Markt 2 Gulden.

St. A. Zürich, B III 16/18. 15. Jahrhundert.

**310** Aus einem Zürcher Formelbuch:

Cunrat Wilhelm schuldet Ulrichen Schnider 36  
Gulden, die er zur richtigen Zeit nicht bezahlt hat.  
Er verspricht jetzt 8 Gulden auf St. Jörgen, 7 auf  
Pfingsten, 7 auf Verene und 7 auf St. Othmar zu  
Baden zu bezahlen.

St. A. Zürich, B III 16/19r. 15. Jahrhundert.

**311** Aus einem Zürcher Formelbuch:

Pfaff Jos Wütrich und Hans Wütrich, sein Vater,  
bekennen Ludwig Conrater von Memmingen 21  
Gulden zu schulden, zahlbar auf St. Othmarstag  
„in Badermerkt“, und versetzen ihm dafür als  
Pfand ein Hausrecht zu Baden.

St. A. Zürich, B III 16/22r. 15. Jahrhundert.

**312** In einem Fastnachtspiel, dessen Handschrift sich  
auf der Bürgerbibliothek in Luzern befindet, berich-  
tet ein Knecht, daß sein Meister eine Schuld an den  
Tuchmann bezahlen werde,

„und wen der Zurzech merkt zergat,  
so kumpt er her in diese stat,  
wirt zu iich kon in üwers hus,  
ich weiß, er richt iich erlich us  
um daz nüw und um daz alt.“

Das Stück stammt wahrscheinlich aus dem 15. Jahr-  
hundert und ist jedenfalls in der Schweiz entstanden.  
Gedr. Mone: Schauspiele des Mittelalters II/388.

Ende 15. Jahrhunderts.

**313** Konstanz an Colmar:

„Des nächst verschinen markts zu Zurzach jetz nach pfinngsten nechst gehalten hat ain unser burger mitt namen Peter Rorer, der schuchmacher, ain ballen mit leder kost, dar inn 200 gaiße und ain halb hundert scheffe vell gewesen sind, und die selben och unnserm burger Jacoben Gasser dem scheffmann alher ze füren verdinngt; das aber von jetz gemeltem scheffman nit geschehen, besunnder ain anndre ball leders durch in alher gen Costenntz bracht ist“. Der Schiffmann mußte als Entschädigung 37 Gulden bezahlen. „Wann aber nun wir sid her von jetzgedachtem scheffman bericht syen, das sollich ball in üwer statt komen und üwerem burger genannt der Unnsüber, schuchmacher, worden sey . .“ Wir bitten deshalb, den zu Zurzach verwechselten Ballen an unsern Stadtboten auszuliefern oder dafür eine Entschädigung zu geben.

Stadtarchiv Konstanz, Missiven 1500/88.

12. August 1500:

**314** Vor dem Zürcher Gericht:

„Diebolt Borhoch genannt Schlemmer von Andelfingen hat geseit, dz er zu Zurzach uff dem verganngnen merckt gewesen sig und da hab wellen vocken; und als er inn dz spil sitzen welte, keme zu im der, so das gelt verloren hät, dem er sinen namen nit weiß, fragte inn, ob er spielen welt, dem er antwurtte, ja. Also wurden sy beyd, dez glich einer genannt Conrade, nempt sich von Zürich, und einer genannt Krillnas, ist ein gürttler, deßglichen Heini Billding von Flurlingen by Schaffhusen all mit ein anndern zeratt, dz sy trincken welten . . .“ Dann kam es zum Spiel usw.

St. A. Zürich, A Kundschaften und Nachgänge I.

17. Sept. 1500.

**315** Zollordnung des herrschaftlichen Zolls zu Keisten bei Rheinfelden:

In der Hauptsache übereinstimmend mit der Zoll-

ordnung des 15. Jh. (Nr. 259), jedoch mit folgendem Zusatz:

„Item allerley Zurzacher gut 1 zenttner git 4 d.“  
St. A. Rheinfelden, Zoll. 16. Jahrhundert.

### 316 Stadtrechnungen von Winterthur:

Ausgaben:

1500 Item usßen 2 lb. dem Geillinger gan Zurzach dem wirt. 12. Mai.

1504 2 sch. dem Gißler zergelt ein von Zurzach zwischen man. 30. Januar.

6 sch. roßlon dem von Sal dem Geillinger gan Zurzach. 2. Januar.

14 sch. dem Geillinger zerung und lon gan Zurzach. 2. Januar.

2 lb. dem wirt von Zurzach den zol von uns. 30. Juli.

1505 2 lb. dem Jacob Geillinger den zol zu Zurzach. 23. Januar.

1506 5 sch. dem Benner zerung gan Zurzach. 27. Januar.

20 lb. den schützen umb barchatt gan Zurzach. 27. Januar.

2 lb. dem Geillinger gan Zurzach dem wirtt. 27. Januar.

2 lb. 4 sch. gab ich dem Geillinger gan Zurzach. 17. November.

2 lb. dem Geillinger dem wirt zu Zurzach. 17. November.

1507 18 lb. den schützen gan Zurzach umb barchat. 26. Januar.

2 lb. dem Geillinger gan Zurzach. 26. Januar.

1508 6 lb. 8 sch. umb barchat den schützen uf frene.

5 sch. Hansen Satler vor goumen am Zurzach merckt.

5 sch. Hans Erlert och von gomen am Zurzach merckt.



1514 4 lb. 7½ sch. umb barchet den schützen (wie  
übrigens ganz regelmäßig alljährlich!).

15 h. von barchet ze füren von Surzach.

1516 3 lb. verzert Surzach.

#### Einnahmen:

1504 Zistag nach Jacoby (30. Juli) ingenon 10  
sch. von Gißler zolgelt von Surzach.

6½ sch. von Hans Boshart zolgelt von Sur-  
zach.

1505 Donnerstag nach Sebastiani (23. Januar):  
Ingenon 1 lb. 9 sch. haller von Hans Boshart  
zolgelt von zwilchen gan Surzach, me 11 sch.  
10 hl.

1506 Dienstag nach Urbani (27. Januar): Inge-  
non 2 lb. 2 sch. von Hans Boshart zwilchen  
gelt, me 7½ sch.

Dienstag nach Bartholomei (25. August):  
Ingenon 31 sch. 2 d. von Hanns Boshart  
zol von den zwilchen.

Stadtarchiv Winterthur, Stadtrechnungen.

1500—1516.

### 317 Rechnungen des Spitals zu Zürich: Allerlei Aus- gaben:

1500: 20 lb. 14 sch. umb 1 Strasburger kouft uns  
der Baltaser tuchscherer uf Otmari zu  
Baden von Wäyen (?).

9 lb. umb 5 fue hüt, eini umb 36 sch. Sur-  
zach.

8 g. in gold umb 1 Straßburger Surzach im  
pfingst merckt und brucht man inn erst zu  
sant Martis tag.

6 lb. 17½ sch. umb 55 eln zwilch, 1 eln  
umb 2½ sch. Surzach.

32 sch. verzert gen Surzach in pfingsten.

4 sch. umb ein biel ouch Surzach kouft.

1501: 18 gulden, 2 lb. für 1 gulden, gelöst ab ein-  
iungen roß ze Surzach uff dem pfingstmerckt.  
(Allerlei Einnahmen).

- 2 sch. umb ein läufflin zömlin dem iungen  
roß, dz ich Zurtzach verkoufft.  
16 sch. umb ein howmesser, dz wir dz fleisch  
do mit können hoven, koufft Zurtzach.  
7½ gulden an gold umb ein Straßburger,  
ouch koufft Zurtzach.  
2 lb. 1 sch. verzert mit ein knecht, der mir  
dz roß veil hatt, und zu trinckgelt.  
1502/03: 19 sch. d. verzert gen Zurtzach ein roß  
zlieb, het ich gern koufft, do koufft ich  
ysen, uff sant Frenen tag.  
1506/07: 13 sch. sind verzert, als der meister ist ze  
Zurtzach geritten uff sant Verenen tag.  
1512/13: 2½ sch. trinckgelt von dem roß, so der  
meister Zurtzach kauft.  
1 lb. 11 sch. 4 d. verztart der meister gen  
Zurtzach mit einem roß und umb ein roß,  
so er koufft.  
7 guldin rinisch und ein ortt eines gul-  
dins umb ein Straßburger tuch, koufft  
zu Zurtzach uff sant Verenen markt.  
32 lb. 10 sch. umb ein roß zu Zurtzach  
kufft zu einem müli roß zu pfingsten.  
1513/14: 8 g. in gold 5 sch. umb ein Straßburger  
tuch Zurtzach koufft uff sant Verenen tag.  
1514/15: 10 lb. 13 sch. 9 d. umb ein halb Straß-  
burger tuch, koufft Thoman Sprüngli zu  
Baden uff sant Othmars tag.  
1516/17: 8 lb. 5 sch. gelöst ab dem wyßen roß, so  
doctor Rychenbach dem spital geben hat,  
verkoufft der bumeister Zurtzach zu  
pfingsten.  
1530: 20 lb. umb 10 teckinen Verene.  
1 lb. von teckinen von Zurtzach ze füren.  
1536: 6 lb. 2 sch. 6 d. am Zurtzach markt om ein  
roß nachgen (Vieh).  
1537: 50 lb. 10 sch. 8 d. Verene Zurtzach umb ein  
roß (Vieh).  
St. A. Zürich, H I 649. 1500—1537.

**318** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Item es ist zu wüssen, das Hermann Spöri und Schwehaß und Jacob Buman von Altorf und Bartli Buman von Willicon und Heini Gwärb sind von Zurzach komen gen Walislingen“, wo es zum Spiel kam.“

St. A. Zürich, A Kundschaften und Nachgänge II.  
1500—20.

**319** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat sich begeben Peter Schaffhuser, gnug ze tund umb 2 guldin mines hern schultheissen sun zu Brug biß an dem mercht nechstkunstig pfingsten jetz kumende zu Zurzach . . .“

St. A. Biel Ratsprotokolle III/246. 9. Febr. 1501.

**320** Vor den eidgenössischen Boten zu Baden erscheint Hanns Schultheiß von Zurzach im Auftrage der ganzen Gemeinde und berichtet, „wie si den gedachten flecken in mercklich buw und er brächt, dardurch mengerley volcks zuo inn zuch, sich by inn zuo ernerren. Damit si denn nit mit liederlichem volck zuo vil bladen, die sich denn mers teils by inn nider lassen, haben si gmeinlich ein ordnung und gut meinung angesehen, der gstatlt; wer der wer, so hinfür zuo inn ziehen und sich deßhalb Zurzach nieder lassen und ir allmenten und anders, des si sich behelfend, bruchen, nutzen und mesen welten, das der oder die selben dem gedachten dorff und gmeind an ir buw vorhin ufrichten und geben sollen 4 pfund haller.“

Diese Ordnung wird bewilligt.

Gemeindearchiv Zurzach, Urf. 23. Juni 1501.

**322** „Ulman und Hanns Garmenswiler geb Brüder und Margreth ir Schwester, alle drii Ullin Garmenswiler des Tuchschrers seligen, wilannt burger ze Friburg elich finden“, bekennen, daß sie 155 lb. 16 sch. Freiburger Währung und „zwey grawe und eins wiß carra tuch von rechnung wegen, so sie mit im gehept und getan habent“, schulden an Rudolfff

Frey von Melligen „als factor und diener des ersamen, wisen Cunraten Meyer von Straßburg“. Sie werden diese Schuld bezahlen „gan Zurzach oder gen Baden, da es uns allen best füglich würd sin,“ zur Hälfte auf Verene, zur Hälfte auf Weihnachten. St. A. Sursee, Tegerfelds Kopialbuch 48.

5. Dezember 1503.

**323** Aus der Ordnung der Tuchmacher zu Weil der Stadt:

„Von tuchen vail haben:

Es sol ouch kainer kan ußtuch under Wylhaimer tuchen vailhaben, wol mag er die sonder uf ainem hauffen darby vailhen. Doch wen man die gantzen ußtuch failhat, so sol der, so die tuch failhet, den feusser by seinem eid sagen, das die thuch nit zu Weil gemacht syen. Und darumb sol mengßlich riegen und von wem das uberfiern wyrdt, den wil ain rat an lyb und an gut straußen.

Aber zu Zurzsch sol kainer kain tuch in derer von Weil huß feilhen, das selbig tuch sy denn zu Weil gemacht worden by der obgemelten pen.“

St. A. Eßlingen.

Mitgeteilt von Stadtarchivar Dr. Haffner. 1505.

**324** Die Tuchleute von Freiburg mieten ein Haus in Zurzach:

„Wir Jacob Vöguilli, Ulli Seyler, der rätenn, Hanns Schwyzer venner unnd Hentzman Vöguilli, burger zu Friburg, innamen und uf bevelch gemainer tuchlütten dselbs zu Friburg eines und Marti Colli gefessenn Zurzach anndres teills bekennen mit hilff der fürnämenn, ersammen, wysenn Niclaus Lumbart, Hannsen Tschtermanns unnd Hentz Laris ouch daselbs der rätenn zu Friburg von des genannten Collis huses halb gegenn ainandern habenn erlutert, also das ich erst genampter Marti Colli für mich, min erbenn unnd die, so min huß jemer besitzenn, versprochen hab unnd gereden hiermit den vermeldten tuchlütten von Friburg, min huß unnd

benämlich das teil, so si unntz har gehept habenn, zu jedem Zurzacher markt zu lychen zu verkouff ir tuchen, dieselben tücher hinuff an ir statt so fürderlich mir das möglich ist zuziechenn unnd inen in der gestalt dasselb huß also zu lassenn, das es sol unnd mag der Friburger tuch al genempt werden.“ Dafür zahlen die Friburger Tuchleute auf jeden Markt 9 Pfd. Heller. Wenn sie durch Krieg oder dergleichen am Besuch des Marktes verhindert sind, müssen sie nichts zahlen, jedoch 14 Tage vor dem Markt darüber Mitteilung machen. Der Vertrag soll dadurch nicht aufgehoben werden, sondern das Haus soll weiter zur Verfügung stehen und „deren von Friburg tuchhuß heißen“. Es siegeln Jacob Vöguilli für die Tuchleute, Hans Techtermann für Colli. (Abschrift des 16. Jh.).  
St. A. Freiburg, Stadtsachen B 69.

Freiburg, 26. Mai 1505.

**325** Freiburger Ratsbeschluß:

„Unnd domitt wir umb dz fünffstig des schadens werden vertragenn, den wir värnn empfangen mitt der unordnung des schiffladens, so man gen Zurzach varen sol“, sollen die Schiffleute schwören, daß sie die Schiffe nur so weit beladen, daß sie im freien Wasser bis zu dem angebrachten Zeichen einsinken. Und wer sie zwingen will, mehr zu laden, soll um 5 lb. gestraft werden.

Ebda.

14. April 1506.

**326** Freiburger Ratsbeschluß:

„Unnd als bißhär die Zurzacher merckt mitt tuchenn sind allwegenns übersürt, das einer gemeind großer schad ist erwachsen, bedücht min herren obgemeldt nutz unnd gutt sin, dz welcher 100 oder mer tücher hatt, uff sollich Zurzacher merckt durch sich selbst allein oder jemans annders von sinen wegen unnd in sinem namen heymlichen nitt mer füre dann 50 stück und welcher minder hatt, der mag die wol darfüren, so ver dz er sußt niemans tuch dar füre, dann



welicher dz tät oder über der zal so obstät fürte,  
der sol an alle gnad umb 10 lb. buß gestrafft wer=  
den."

St. M. Freiburg, Projektenbuch I/34.

14. April 1506.

**327** Rechnungen des Seckelamts der Stadt Zürich:

1507 Allerlei Ausgaben: 27 lb. 13 sch. uff wechsel  
uff 270 cronen, gab Caspar Swarzmurer  
ubern costen zu Zurzach dar uff gangen.

10 lb. 9 sch. uff wechsel uff 115 cronen über  
allen costen, so Zurzach daruff gangen ist.  
31 g. 10 sch. umb wiß tuch, och Bastian  
Swarzmurer ze Zurzach.

1510 30 sch. Bastian Swarzmurer ze lon, als er  
losung dem von Basel ze Zurzach ted und  
fuß gelt in zog.

10 sch. gen vom tuch von Zurzach ze füren.

1511 10 sch. costent 2 tuch von Zurzach har ze  
füren und ze strichen.

1 gulden den schifflüten von Baden, als sy  
miner herren schiff ze Zurzach ze land ghuif=  
fen hand.

1532 51 lb. Cunrat umb bapir . . . und vom usge=  
nomen gelt von Zurzach har zu füren.

1534 94 lb. gaben sie aber umb den jungen  
schimmel, so sy zu Zurzach koufft hand.

. . . verzerten sy beid (pannerher Schmid und  
Melchior Meyger) zu Zurzach sampt der  
halfster lose, ritt und roßlon.

1535 Allerley gelt: Gelöst ab einem roß, das  
schimeli, was Rudolf zum Storchon gsin,  
koufft einer von Fryburg uff sant Verena  
tag Zurzach 52 lb. 10 sch.

Löst der pannerherr und Melchior Meyger  
ab dem jungen schimmel, deßglich ab dem  
roß, so Hans Schmid gsin was, uff dem  
pfingstmerckt Zurzach anno 35 177 lb. 12 sch.  
6 d.

- 1536 Allerley gelt: Gab panerherr Schmid und Heinrich Kramer, beid marckstaller, so sy uff dem Zurzach merckt ab einem brunen und 2 schimlen gelöst habend 202 lb. 2 sch. 6 d. Allerlei Ausgaben: 8 sch. 9 d. sind an 15 kronen, so nit gewicht hattent, verloren, so Hans Stoller zu Zurzach usgab.
- 1537 19 lb. uncosten, so die marckstaller zu Zurzach uff Verene verzert hand.  
31 lb. der stallherren zerung und uncosten . . . , so sy ze Zurzach, Schwytz . . . gehept hand.
- 1539 Allerley gelt: Hand die stalherren meister Jacob Pur und Heinrich Kramer ab dem brunnen hengst uff Verene zu Zurzach erlöst 68 lb. 12 sch. 6 d. = 22 cronen.
- 1540 Allerlei Ausgaben: 31 lb. costen und zerung beider marckstalleren uff den Zurzach merckt zu sannt Verena tag, deßglich gen Lucern, Steynen und anderswo.
- 1541 43 lb. verrechneten die stalmeyster uncosten uff beyden Zurzach mergkten und sunst den rossen nachzuryten.

St. A. Zürich, F III 32.

1507—41.

- 328** Dietrich von Hallwil nimmt Kaufleuten von Genua bei Rheinfelden viel gut weg, „als man dann allwägen zuo pfingsten gan Zurzach und Franckfurt fart.“

Diebold Schillings, des Lucerners,  
Schweizerchronik 228.

1508.

- 329** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Cunrat Widmer von Herliberg, Cleinhans Fischer von Fällanden, Hanns Meyer von Erlibach, Kleinhans Rüttsch, amman zu Erlibach“ und 3 andere legen u. a. Kundschaft ab dafür, daß Claus Byndschedler zu Zurzach Jacob Jenni, Wirt zum Rappen, gebeten habe, die „ürten“ zu bezahlen.

St. A. Zürich, A Kundschaften und Nachgänge I.

13. April 1508.

**330** Papst Julius II. erlaubt dem Stift Zuzach, die Herrschaftsrechte über den Ort vom Bischof von Konstanz und den Eidgenossen zu erwerben, ihn zu befestigen, eine Rheinbrücke zu bauen usw.

«Sane pro parte dilecti filii Conradi Attenhoffer, clerici Constanciensis diocesis, utriusque iuris doctoris, familiaris nostri, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod licet alias tunc dominus temporalis ville Zurtziacensis Constanciensis diocesis provincie Maguntinensis ob miracula, que altissimus intercessionem sancte Verene ostendere dignatus fuerat et indies ostendit in dicta villa, in qua ecclesia in honorem eiusdem sancte Verene notabiliter constructa et in ea corpus ipsius reconditum existit et fere per mille et trecentos annos conservatum fuit et adhuc conservatur, dictam villam eidem ecclesie libere donaverit prout in libro auctentico vite eiusdem sancte scriptum legitur, tamen a longo tempore citra pro tempore existens Constanciensis episcopus in hiis que dominium fundi et iurisdictionem bassam sive simplicem, in hiis vero que merum et mixtum imperium dicte ville concernunt dilecti filii confederati Magnelige nuncupati illarum partium hactenus exercuerunt prout exercent de presenti. Et propter bellorum turbines et hostium incursiones ac hostilia et fortuita incendia que villa huiusmodi perpessa est, castrum prope dictam villam, quod antiquitus Zurtzach appellabatur, et pons eidem castro contiguus et super flumen Rheni constructus, quorum aliqua vestigia apparent, destructa et domus dicte ville ad tam exiguum numerum redacte sint, quod preter domos clericorum vix sexaginta domus pro maiori parte vili scrinate constructe existunt. Et maior pars hominum in dicta villa habitantium sint diversorum dominorum et, licet servi non existant, tamen iuxta morem patrie homines proprii dicuntur et annuatim unum pullum dare et in morte vir suum

pecus, si illud habet, mulier vero unam vestem domino suo relinquere tenentur. Unde ex diversitate dominorum et hominum ac solutionum huiusmodi inter ipsos dominos et homines hincinde dissensiones et discordie oriuntur et, quod deterius est, sepe contingit, quod persone dicte ecclesie pro eo quod ad ecclesiam ipsam undique patet accessus, dum ad matutinas horas media nocte ut moris est decantandas ad illam accedunt, ab eorum inimicis denocte insidiantur et eis vulnera inferuntur. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, tam venerabilis frater noster modernus episcopus quam confederati predicti ob singularem devotionis affectum, quem ad eandem beatam Verenam gerunt, villam ipsam cum huiusmodi iurisdictione et hominibus et omnibus aliis iuribus et pertinentiis suis ad eos quomodo libet spectantibus libere donare seu honestis conditionibus perpetuo concedere et restituere cupiant, pro parte dicti Conradi nobis fuit humiliter supplicatum ut dicto et pro tempore existenti episcopo Constantiensi villam et homines huiusmodi cum iuribus et pertinentiis supradictis ad episcopum Constantiensem pro tempore existentem quomodolibet pertinentes libere donandi ac ipsi et confederatis predictis cum honestis conditionibus perpetuo concedendi et restituendi ac preposito et capitulo dicte ecclesie sancte Verene illius nomine recipiendi, pascicendi et iurisdictionem exercendi licentiam concedere aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur eundem Conradum, qui etiam continuus commensalis noster et ut asserit prepositus ecclesie sancti Johannis Constantiensis et de dicta villa oriundus existit, a quibusvis excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causalatis siquibus quo-



modolibet innodatus existit ad effectum presentium dumtaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censes huiusmodi supplicationibus inclinati tam episcopo libere donandi quam ipsi et confederatis predictis villam ipsam cum iurisdictione et hominibus ac omnibus aliis iuribus et pertinentiis suis ac eo modo quo de presenti subiectum habent et possident eidem ecclesie sancte Verene cum honestis condicionibus perpetuo concedendi et restituendi ac illius preposito et capitulo illam recipiendi ac cum episcopo et confederatis predictis pascicendi et iurisdictionem exercendi ac omnia et singula faciendi et exercendi, que episcopus et confederati predicti de iure et consuetudine de presenti faciunt et exercent, necnon eis muros et turres edificandi et fossas fodiendi ac sepes et arbores plantandi et munitiones tam in circuitu ipsius ecclesie sancte Verene quam illius domorum clericorum in illius circuitu habitantium quam etiam ipsius ville et illius districtus ac iurisdictionis eiusdem constituendi et ponendi necnon pontem predictum reficiendi ac id quod nunc pro hominibus et aliis rebus, que de ripa ad ripam fluminis Regni navi deferuntur, solvi consuunt, tantundem a personis tam ecclesiasticis quam secularibus cum eorum rebus et bonis super pontem construendum huiusmodi pro tempore transeuntibus perpetuis futuris temporibus recipiendi et exigendi necnon pandera sive vexillum quadratum cum pictura et figura dicte sancte Verene et vultus sancti domini nostri Jhesu Christi ad instar aliarum terrarum et locorum dictorum confereratorum, qui etiam aliquod insigne passionis eiusdem domini nostri Jhesu Christi in panderis sive vexillis eorum deferunt, habendi et deferendi, necnon prefato Conrado per se vel alium seu alios successive terram ex campo sancto et cimiterio sancti Gregorii de urbe cum suis licen-



tia super hoc minime requisita recipiendi et ad dictam ecclesiam sancte Verene deferendi inibi- que ac illius et parrochialis ecclesie contigue cimiteriis spargendi pro eiusdem Conradi illius- que consanguineorum et affinium ac parrochi- anorum dicte parrochialis ecclesie necnon de dilectorum filiorum capituli sancte Verene illius- que prepositi et yconomorum ac procuratorum parrochialis ecclesie huiusmodi pro tempore existentium consensu aliarum personarum inibi sepeliri volentium sepultura auctoritate apos- tolica tenore presentium licentiam concedimus pariter et indulgemus quodcumque in futurum ad villam et locum huiusmodi inhabitandum venientes donec ibidem habitaverint, si alias homines proprii seu conditionati fuerint, ipsius sancte Verene et ecclesie sue et nullius alte- rius existunt auctoritate. Et tenore premissis statuimus et ordinamus decernentes, conces- sionem, statutum et ordinationem ac presentes litteras huiusmodi per non usum etiam que temporis non amitti. Quo arca dilectis filiis Camere nostre apostolice, generali auditori et Constanciensi et Basiliensi officialibus per apo- stolica scripta mandamus . . . .»

Ungefähr gleichzeitige Inhaltsangabe auf der Rück-  
seite:

«Julii 2. bulla in qua notatu digna

1. De antiquitate sepulture sancte Verene.
2. De castro et antiquo ponte supra Rhenum.
3. Quod temporale dominium pagi Zurzachien- sis antiquitus fuerit ecclesie Z.
4. Episcopo Constanciensi et Helvetiis plena potestas conceditur, secularia iura pagi ec- clesie nostre restituendi nobisque eadem reci- piendi.
5. De potestate villam Zurzach in oppidum fa- ciendi, muro, vallo et fossa muniendi novos- que cives sed libere conditionis recipiendi.

6. De potestate Rhenum de novo ponte iungendi, vectigal tam de clericis quam laicis exigendi.

7. De potestate vexillum erigendi cum imagine sancte Verene cum vultu domini Jesu in summitate, ut moris est apud Helvetios.

Omnia impetrata per dominum Conradum Attenhoffer, utriusque iuris doctorem, civem Zurzachiensem.»

St. A. Aarau, Stift Zurzach, Urk.

Ravenna, 8. März 1510.

**331** Christoffel vom Grüth, Vogt zu Klingnau, entscheidet auf Anrufen der Gemeinde Zurzach gemäß dem Spruchbrief von 1472 einen Streit über verschiedene Punkte mit dem Stift. „So denn der stellingen halb erlütren wir, das ein yeder zuo Zurzach geseßen in den merkten vor und in sin hus stellingen haben und die nutzen mög, wie das och von alter har kumen und brucht ist. Och die huser mit irn gebuwen, es sy inn wendig oder ussen, mit stegen, kellerhelßen oder andern zuo gehörden belieben lassen, wie si yetz und von alter har kumen sind. Es sol och witer nieman weder cleins noch groses uff ein gmeind buwen, es werd im denn erlopt von denen, die des zuo erloben gwalt hand.“

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 15. März 1510.

**332** Vor dem Gericht zu Wil klagt Diebold Vitz, der Schuhmacher, gegen Hans Sailer, Sohn des Rudi Sailer, Bürgers zu Wil: „Es hetti sich gefügt vor ettlicher zit, das Hans Sailer leder von Zurzach har gefürtt, ain tail hie den schumachern ab geladen, innamen Rainsperg von Sant Gallen, das selbig inen uffbunden, habend si koufft. Nun si dar under ettlichi leder semlicher moß gin, dar durch si vermainten im kouff beschwert, und sich under ain ander geaint, dem Rainsperg von Sant Gallen früntlichen ir mainung lossen schriben . . .“. Das habe er besorgt und des-

wegen habe ihn Hans Sailer bei seiner Rückkehr von St. Gallen beschimpft und beleidigt.

Hans Sailer erklärt seinerseits, „dz im Rainsperg von Sant Gallen zu Zurzach leder hab uff geben und verdingt gon Sant Gallen zu füren und in entpfelch, ain belli leder hie zu Wil den schumachern ab ze laden. Hab er thon, innen das uffbunden, habend si beschowt und das behept; und mit dem andern gon Sant Gallen gefaren, dem Rainsperg das bracht. Der hab im sin furlon geben, in früntlich uß gericht . . .“ Auf den Brief hin machte er ihm dann aber Vorwürfe, weshalb er den Diebolt Vitz im Zorn zur Rede stellte.

Das Gericht einigt die beiden gütlich.

Stadtarchiv Wil 1001.

16. Dezember 1510.

**333** Konstanz an Schaffhausen:

„Wir haben uwer schriben von wegen des farens verstanden und ist war, wir haben verschiner tagen ettlichen der üwern scheffflütten irr faren abgestellt us der ursach, das sy mit gefarlichaitt in unser statt mit scheffen gefaren sind zu der zit, alls man gen Zurzach uff den marckt zicht, unnd habenn sich ouch deß lassen mercken, das sy von des wegen in unnser statt sygen kummen, das sy diser zit die Zurzacher wöllten fürren. Nun ist unser mainung nie gwesen und noch nit, das wir ichzit anders dann wie das von allterhar gehandelt ist, wöllten handeln. Wir verstan aber von den unsern, daß von allter har nie dermoß gefarlichait alls durch die uweren dis mals, geburrt ist, sig furgenommen. Aber wann die uweren ungesarlichen in der wochen, so die unsern sunst nit faren, lüt von unser stat fürend, wirt inen darbi kain intrag gethan.“

St. A. Konstanz, Missiven 1512/63. 21. Juni 1512.

**334** Rechtshandel Freiburgs mit Überli Rüger von Rottweil:

„Als dann Überli Rüger, der kouffman von Rottwyl, etlichen den unsern ist angegeben worden, als

ob er der were, so den landsknechten, die in dem Franchristen dienst und deßhalb unser widerwertige sind, ir gelt abgenommen und inen das heym ze füren understanden hette, dißhalb wir inn hie in unser statt verhefft und willen gehept haben, sölich gelt als unser vervallen gutt zu unßer handen zu nemen . . .“ Er wird freigelassen mit der Bedingung,“ das er einen ufgehepten eyd vor uns getan hatt, uns uff nechst komenden Zurzachermerckt 4 gute burgen zu nennen und geben, durch die wir der summi geltz söllen getröst und gesichert werden.“ (Die Summe betrug 1063 Gulden. Sammlung Daguet im St. A. Freiburg 16/400). Er wird sich auch in Freiburg persönlich stellen, wenn er nicht beweisen kann, daß er das Geld bloß entliehen hat.

St. A. Freiburg, Missiven V/293. 17. Mai 1513.

**335** Auf dem Markt zu Zurzach kostete 1513:

1 Elle Arras 3 Batzen.

1 Elle weißen Lönsch 12 Batzen.

1 Stück grauen Horwer Tuches 8 Goldgulden.  
Gedr. Siebenau im Anz. f. schw. Altertkde. 1902/47  
nach einem Rechnungsbuch von St. Urban, das ich  
im St. A. Luzern nicht aufzufinden vermochte.

1513.

**336** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Hans Hentzli von Unterwalden ob dem Kernwald hett . . . gseit, wie sich uff sant Frena tag nest verschinen begeben, alls er zuo Zurzach gwesen und vogt gsin, das an inn kumen sy Peter Bruwiler, seßhafft zuo Friburg, und mit im grett, wie im Felix Jung von Zürich ettwas zuo grett, deß glich wer er im ettlich söld schuldig. Deß halb er inn gegen im, ob er gen Zurzach kem, umb recht anruffte . . .“

St. A. Zürich, A Kundschaften und Nachgänge II.

1513—15.



**337** „Hans Keyser zum schiff, der zit geschworner weis-  
bell des dorffs Zurtzach“ und das Gericht zu Zurt-  
zach entscheiden einen Streit zwischen Andam  
Schmid gen. Kelmeyer (= Besitzer des Kehlhofes)  
und Oswald Glatfelder wegen dem Besitz einer  
Gasse, die Glatfelder teilweise überbauen möchte.  
Es wird entschieden, daß die Gasse offen bleiben  
müsse. Dabei sagt als Zeuge auch Heinrich Pfister  
von Thiengen aus: „So habe sin vatter selig vor  
50 jaren ein dischle nebent sim hus, das yetzund  
Oswalds ist, gestelt und da lassen barchat veill  
han.“ Das wurde ihm vom Kelmeyer untersagt.  
Gemeindearchiv Zurtzach, Urk. 22. Mai 1515.

**338** Peter und Niclas Guegis, Hanns Giger, Ul-  
man Renhart und Ullman Mor „von wegen ganzes  
und gemeins handwercks ledergerwers ze Biell“  
bekennen, daß ihnen die „vier rett Zurtzach mit  
nammen Conratt Bluem, Ulrich Hug, Andam  
Schmid unnd Hans Kapeller ze rechtem und ewigen  
erblehen geluhen habend . . . ir ratthuß genant  
Negelis huß zu Zurtzach im unnderdorff gelegen  
zwischen Oswald Glatfelder und anderzit  
gegen Brunnen, als sy dan vor söllich huß ouch  
ingehept habend von gemeltem Negeli, mit süllichem  
bescheid, das sy söllich huß zu beiden Zurtzach merck-  
ten namlichen pfingsten und sant Verenen tag mit  
irrem gewerb so witt das huß unnden begriffen ist  
von eynem winckell in den andren und von eyner  
mur in die andren doch den kernerlin, so unnden im  
huß sind, unergriffen. . . Darum hand sy unns ouch  
geluhen und ingeben ein kammer oben uff, dar in sy  
irn uffenthalt die obbestimpten merckst habind.“  
Der Zins beträgt für jede Messe 7½ lb. hl. „Ob  
aber krieg oder derglichen, da gott vur sin welle,  
infiellend, dadurch sölliche beide merckst nidergelegt  
wurdend, als dan wir mit inen und sy mit uns  
oder unßern nachkommen nach billicher erkantnuß  
byderber litten eins werden . . . und ob söllichs  
begeben wurde anderschwenn dan in unseren landen,



fullend wir inen den zins nutdesterminder schuldig sin."

Gemeindearchiv Zurzach, Urf. 1. September 1516.  
(Verenentag!)

- 339** Abt David von Winkelsheim läßt in seinem Kloster St. Georgen in Stein a. Rh. bei der Ausmalung des Festsaales das Leben auf der Zurzacher Messe in zwei großen Wandgemälden darstellen. (Siehe Abbildungen!).

f. Vetter: Klosterbüchlein. Beschreibung des Sanct-Georgen-Klosters. Stein 1920. 1516.

- 340** Rechnungen des Watamtes des Klosters St. Urban:  
„Expensa um tuch und faden: Min vetter hett mir koufft ze Zurzach ein wiß Wiler thuch um 4 rinsch guldin minder 1 ort und 2 sch. 6 d. furlon, bringt 9 lb. 9 sch.“

St. A. Luzern, St. Urban 342. 1516.

- 341** Ulrich Sandolt, des Rats zu Glarus, Sandvogt zu Baden, stellt einen „Bettelbrief“ aus für Defan Rudolf von Tobel und das Stift Zurzach, sowie „ein ganze gemeind daselbs sin underthanen in dem flecken Zurzach in der herrschafft Baden gelegen“. Sie beabsichtigen, „ein spital in dem gemelten flecken Zurzach zu notdurfft armer ellenden franncken menschen, so dann die heiligen jungffrowen sancta Verena, die dann libhafftig da lit, heimsuchen und ouch an den merckten darfoment und frantzheit halb da blibent und an den strassen und uff den gassen sterbent und kein herbergen noch underschlüff habent,“ zu bauen.

Gemeindearchiv Zurzach, Urf. 9. November 1517.

- 342** Heinrich Göldlin, scutifer papalis, verantwortet sich von Rom aus bei den Eidgenossen gegen die Anklagen wegen Pfründenhandel usw. U. a. wurde ihm vorgeworfen, „er verkaufe Pfründen in gleicher Weise, wie man Rosse zu Zurzach verkauft“. Gedr. Wechsli, Quellenbuch NF 504 und 506.

13. März 1520.

**343** Konstanz an Überlingen:

Wegen einer Magd von Überlingen. Es wird erwähnt, daß diese heimfahren wollte „uff den tag, so ir vatter zu Zurzach were“.

St. A. Konstanz, Missiven 1520/91.

4. September 1520.

**344** Rechnungen der Stiftsfabrik Zurzach:

„Ingnon von den stellinen:

Item 8 lb. 3 sch. von stellinen penthecostes anno (15)20.

Item 8 lb. 3 sch. Verene von stellinen anno 20.

Item 11 lb. 2 sch. von stellinen penthecostes anno 21 und gillt der laden 20 bagen.

Item 10 lb. 2 sch. 6 h. von den stellinen Verene, sind zwo ler gestanden.“

Ausgaben: „Item 8 sch. von dem bett und stellinen anno 21 Verene.“

St. A. Aarau, Zurzach=Stift, Fabrikrechnung.

1520—21.

**345** Tagebuch Hans Stockars von Schaffhausen:

1520 „Uff den pfinst=mierczt hatt ich gain Zursach und hatt 5 ros und die vast hübsch und gutt; und gieng mier vast übel mit, must vil daran verliuren, und was ain büßer miarczt und gabend die ros um schabelgarn und ain spott“. (80)

„Uff sant Frenen dag geritten gain Kaserstul, gain Zursach uff den merczt.“ (81)

Der Bürgermeister hat aus einem Roß von dem Grafen von Stühlingen 70 Gulden gelöst, das ihn zu Zurzach 23 fl. kostete. (81)

1521 Zum Pfingstmarkt nach Zurzach: „Und uff den dag und Zursacher mierczt hatt ich 2 ros zu Zursach und fürtt sy wider her, das ichs nid chond verkuffen; und gulten die ros nütt und warend unwerd und was ain bies mierczt und hatt ain grosen kosten und verdett vil mit denen rosen, das mir druffgieng.“ (83)

„Uff sant Frenendag geritten uff den Zursacher miercftt und min falcen da verdufchet ain fchamlott und gieng mir nit vil us dem ros und hian vil daran verloren.“ (87)

1522 „Me geritten gain Kasserstul, gain Baden uff Ostern jarmiercftt, da ducht kufft.“ (92)

„Me geritten gain Kasserstul, gain Zursach uff den miercftt pfingsten und 2 ros da gehian und die verkufft und hian fil dran verlorn, was ain büs miercftt.“ (93)

„Und bin ich gangen ain der bruder filbin in Sussen und in das schiff gefessen und uff dem Rin gefaren gain Rinow durch die brug, gain Eyglinsow durch brug, gain Kaserstul durch die brug und gain Zurtzach uff sant Frenen miercftt und da was ich 3 dag und ratt von Kaserstul wider her.“ (94)

1523 Zu Pfingsten zu Schiff nach Zurtzach. „Und gieng uns glücklich und wol, Gott hab lob und dank! Und kufft ain ros und ratt gain Kaserstul wider her.“ (105)

Über Kaiserstuhl auf den Verenamarkt in Zurtzach geritten. (107)

1524 Zu Pfingsten zu Schiff nach Zurtzach „unden den 3 brugen durch und was uns schier übel gangen, das schiff das sties ain. Da warend die ros fast wolffel und unwerd ze Zursach.“ Zurück über Kaiserstuhl (113).

Auf die Verenamesse ebenfalls zu Schiff. „Und was uns schier übel gangen, Gott behütt uns, wann wier mit dem schiff ob Rinow aingefaren warend, gieng wol.“ „Uff dem miercftt warend die ros wolffel und gulttend die büsen ros als vil als die gutten.“ Über Kaiserstuhl zurück. (117)

Zu Othmari über Zürich auf den Markt zu Baden. Zurück über Kaiserstuhl. (121)

1525 Zu Pfingsten: „Ratt gain Zursach uff den miercftt in 5 stunden und dienett minen heren

und fürtt vil geltt by mir, das minen heren was, gold und dugattan, fronan und rinsch gold, dick pfenig und sust vil müntz." (136)

Zu St. Verenen: „Ratt ich gain Zursach uff den miercktt mit Stoffel vom Grütt ros, das ich im ab hatt kufft, und gieng mir übel und wol nach.“ (142)

- 1526 Zu Pfingsten mit 3 Rossen auf den Zursachermarkt. Die „Flander mere“ an den Johanniterkomtur zu Hüfingen verkauft. „Und hian ain büßen Zursach miercktt gehian, verzert 3 guldin, der knecht, 3 ros.“ (149)  
„Uff frenen gieng ich in Euffen und sas ins schiff und fur gain Rinow dur brug und gain Eyglinsow und gain Kasarstul, gain Zursach.“ Ein Knecht ritt mit einem Pferd dahin, das nicht verkauft wurde. „Es was ain büsar miarcktt zu verckuffen und waren lütz Walchen und kufflütte da.“ Zurück zu Pferd über Kaiserstuhl „und verzarzt 3 g. salb dritt mitt allen unchosten und schuff nit vil uff disem miercktt. (156)

- 1527 Zu Pfingsten „ratt ich mit mim her schweygher gain Zursach uff den marcktt und es regnatt fast und was wüschet wettar und büs weg . . . und ich hian nie kain beschisner Zursacher marcktt gesehen. Und lag ich 3 dag in stiffen und sporren, das ich nie abzuch, und kost mich 7 g. in allem. Uff dem marcktt waren ros wolffal und weratt der rosmarcktt den gantzen dag.“ (172)

Uff sant frenen dag bin ich geryttan in Euffen und bin ins schiff gesehen und geffaran gain Rinow durch dye brug und gain Eyglinsow, gain Kasarstul und gain Zursach uff den marcktt salb dritt und nitt vil da geschaffatt dann geltt verdun, 30 guldin verckomatt und usgen und verzerrt. Und ain dem marcktt haind roß vil goltan. Und hain

da vil wunder gesehen und groÿin buberyg und ain ſchantlych laſtarlich ding mit den frowen der uncklichatt und der mian offelichen dags da cÿan ſcham, und mit fülleryg mit eesen und drincken und mit ſchrygenden hyenen und ain grufams ding zu herend und zu ſechend ſettlichen ſchand und laſtar, als da iſt geſin uff dem marcktt und all marcktt. Ich hain in der nie cÿan ſettlich ſchantlich leben gesehen als da uff dem marcktt, wyer kryſtan fürentt. Es wer cÿian wunder, das uns gott under lyes gon und uns ſtraffdyg von dem uebel, das da geſchah. Und von Zurfach bin ich geryttan gain Kaſarſtul har 3 malen, nie abgeſeſſen.

Uff dye zitt ſyeng mian vil lütt, dye gain Zurtzach wottan für merder und dyeſſar, und giengan lützal lütt hyedurch gain Zurfach und faren. Uff dye zitt giengend nitt mer dann driig ros gain Zurfach ain der hand. (175).

Uff den jarmercktt Ottmarin bin ich gain Baden geritten mit mim knecht und mit mim vetter Spiegelberg zu mir ſchwester Barbal . . . und dann zu Baden 2 ſchwiizer kes cÿuſſt und ain cÿrünen zieger cÿoſt 1 g. (181).

- 1528 Zu Pfingſten frankes Bein. „Uff dye zytt hain ich min knecht gain Zurfach geſchickt mit dem ros, cÿoſt 1 g. und ſchuff mir nütt und gulttand ros vyl gelt, klain ros, war ain gutt mircktt.“ 2 Kaufleute wurden auf der Rückreiſe von Zurfach von Reitern gefangen und gebrandschatzt (191).

Zu Verene mit dem Schiff nach Zurfach gefahren, wobei ſie bei einem Gewitter faſt verunglückten und bei „Rüdlingen“ landen und warten mußten. „Uff den Zurfach miercktt bracht mit mim knecht den groÿen münch, iſt der drytt marcktt, das ich in da hain gehyan. Und ratt gan Kaſerſtul har und cÿoſt mich



der Zursach mercktt 3 guldin mit allen un-  
kosten (193).

1529 Uff den Zursachmierck da gesin mitt 3 rosen  
und salb 9 mit knechtt und Mardin Brüig und  
buben und andery ros und da verzertt und  
mit alen unkosten ain 10 g., der über mich  
gangen ist uff dysem marckt. Und hain ich  
ain fülin ardußchett, kost mich 39 g. mitt den  
anderen, und sind dye ros wolffal gesin uff  
dem und was ain büs marckt (198).

Uff sant Frenen dag bin ich zu Zursach  
gesin salb 4 mitt mim grosen münch und ver-  
zertt 3 g. und was 3 dag ainweg und ver-  
wyessellett min heren vyl geld, das zu ryng  
was und kuff inen buntz dach, ains um  
22 g. rinsch (200).

Heimfahrt von Jerusalem Hans Stockars.

Schaffhausen 1839.

1520—29.

### 346 Ratsverhandlung zu Freiburg i. Ue.:

„Reißmeister der gerbern junst pittend umb rhett,  
wie sie sich mit irem handell des huß wegen zu  
Zursach verhalten sollend. Und obschon H. Fryo  
verordnet worden, innen bystandt zu thund, der sich  
aber weigert, ohne gelt zu reißen, und myn herren  
wegen der obern louben bißher zu erhaltung der  
alten gerechtigkeit den zinß bezahlt und es myn  
hern ouch antrifft. Begerend, man den handell zu  
handen nemen und berayten sollend. Der span ist an  
dem gelegen, wie sie ein brieff haben umb die under  
gaden, man aber den andern umb die obere  
louben für die wullwäber nit finden mag, wiewoll  
die von Baden ein copy haben. Der span erfolgt  
dannher, das vier brüder, so nütt anders dan diß  
huß besitzend und einanderen nit vermögend auß-  
zukouffen, es zu theilen understanden zu nachtheil  
irer glegenheit. H. Fryo, wan man dahin ge-  
schriben und den tag angesetzt, soll man den handel  
früntlich oder rechtlich abmachen und insonderheit  
den puncten nit vergessen, das in der confiscation

des einen bruders man diß huß alls den Friburgern nitt möge angriffen."

St. A. Freiburg, Ratsmanuale. 9. November 1521.

**347** Freiburger Ratsbeschluß:

„Min herren obgemeldet bedencken ouch die not, so järlichen den burgern begegnet mitt den schiffenn, so man gan Zurzach farenn soll, besunders dz großer mangel järlichen an schiffenn wirdt ersehen, dz aber ein gros uffsehen erregt. Dann so ein schiff versürt wurde, davor gott ewig sin well, were gar nutz unnd gutt, dz do glych ein annders do were, demselben den last abzunehmen. Unnd dorum were miner obgem. herren meynung, dz min herren die rät mitt irem bestellten schiffmann reden sollten, dz er järlich ein schiff voruß machenn. Unnd so er dz gellt, so er ummb ein annder derglychen schiffen Zurzach loßte, mangellenn wurde, dz min herren dz darlychenn unnd allso stäts ein lär schiff am lannnd hetten, allen infälenn dest pas mogen fürkommen. Ouch dz min herren lüt verordnen sollten, so bi ladung der schiffenn weren, damit den rychen und den armen, frömbden und heymbschen ir gutt geladen wurd, dz sich nyemands hett zu erclagenn.“  
St. A. Freiburg, Projektenbuch I/75.

27. Dezember 1522.

**348** Hans Grebel, Vogt zu Klingnau, und 2 Räte von Klingnau entscheiden einen Streit zwischen „denen ersamen rätten und gemeind des dorffs Zurzach“ und Jacob Küffer von Zurzach wegen einer „mur hinder des dorffs kouffhuß und an meister Jacobs Küffers louben und schür gelegen“.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 6. Mai 1523.

**349** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Eienhart Utniger gitt sin antwurt. Er sye jetzund zu Zurzach uff dem merkt gsin, da inn das fällt we angestößen dermassen, das er nit wyter habe können noch mogen ziehen . . .“

St. A. Zürich, A 26/1.

um 15(24).

**350** Ausgabenbuch des Klosters St. Urban:

„Der margstaller hett ze Baden uff Othmari gen um allerley thuch und zwilch 24 lb. 16 sch.“

St. U. Luzern, St. Urban 211, 1525/22. 1525.

„Serung: Der margstaller hett gan Baden uff Othmari ferzert 7 lb. 7 sch. 8 d.“

Ebenda 25. 1525.

„Gemein usgenn: Montag nach Verene zu Surzach um rindlen gen 4 sch.“

Ebenda 1526/6. 1526.

„Zu Surzach nach pfingsten gen um ein festli mitt stahel 4 kronen.“

Ebenda 1526/21. 1526.

„Um zwilch gen uff dem Surzach merckt den knechten 12 lb. 10 sch. 8. d. nach pfingsten Berner münz.“

Uff montag nach Verene zu Surzach um ein schleppli gen 5 1/2 batzen.

Um stahel und zwilchen von Surzach ze füren ze pfingsten 3 lb.

Verene zu Surzach gen um 30 eln zwilch 3 kronen 2 batzen.

Daselbs um 71 eln lini thuch gen 10 lb. 14 sch.“

Ebenda 1526/22r. 1526.

„Um 204 eln zwilch ze Surzach 10 1/2 kronen.“

Ebenda 1527/21 r.

„Uff sant Verenen tag im 27 jar hatt der herr selb drit gan Surzach und heruff verzert 9 lb. 3 sch. 4 d.“

Ebenda 1527/23. 1527.

„Der schaffner hett gan Surzach verzert 1 kronen.“

Ebenda 1527/24r. 1527.

„Zu Surzach um zwilch 7 kronen.“

Ebenda 1528/19. 1528.

„Min bruder het mir keufft zu Surzach (!) 160 elnn zwilch, kost 7 1/2 kronen 1 sch.“

Ebenda 1529/16. 1529.

„Der Garthmeister het verzert gen Surzach 13 1/2 bezenn.“

Ebenda 1529/18r. 1529.

„4½ guldin 5 bezenn Moritzen genn genn Zurtzach umb zwilch und zerungh etc. (uff Verene)“.  
Ebenda 1530/16r. 1530.

„Nach pffingsten he Tzurzach genn umb zwey stück zwilch 7 guldin in bezenn.“  
Ebenda 1531/16. 1531.

„Zu Zurtzach uff Verene koufft zwilchen um 2 frouen.“  
Ebenda 1531/16r. 1531.

**351** Konrad Luchsinger an Zürich:

Bericht über die Ansammlung von Reitern am Bodensee, die teils Kaufmannsgüter nach Zurzach begleiten, teils nach Salzburg gegen die Bauern ziehen sollen.

Gedr. Strickler, Reformationsgesch. I/1438.  
Stein, 20. Mai 1526.

**352** Bern an Kaspar Müllinen in Baden:

Befiehlt den jetzt zu Zurzach weilenden Ratsfreunden, einen zu Marau wegen Schmähreden gefangen liegenden Übeltäter zu berechtigen.

Gedr. Strickler, Actensammlung Ref. I/1446 a.  
27. Mai 1526.

**353** Bern an Peter Stürler und Peter von Werd (in Zurzach):

Entsprechende Anweisung.

Gedr. Strickler I/1446 b. 27. Mai 1526.

**354** Beschluß der eidgenössischen Boten zu Luzern:

Die „Bücher der Disputation“ zu Baden wird man auf der nächsten Messe in Zurzach zum Verkauf bringen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ia/1104. 5. Juni 1527.

**355** Verhör von gefangenen Straßenräubern durch den Schwäbischen Bund auf Schloß Heideck in Franken.

Dabei wurde ihnen u. a. folgende Frage vorgelegt:

1. „Die thatt an zwayen von Wanngen betreffent. Zum ersten sollen sie antzaigen, wer inen zu der that unnterschlaipff, hilff und fürdrung gethan, als sie

zwen burger von Wanngen nit ferr von Schaffhausen, die vom Zurzacher marckt gezogen, niedergworffen und geschätzt, wo sie anfennglich ausgeritten und ir unterschlaipff zu und von der that gehabt, und was inne zur peut worden."

Die Gefangenen erklären darauf, von dieser Tat nichts zu wissen.

Gedr. Baader in Bibl. liter. Verein Stuttgart 114, S. 437, 442, 450. Juli 1528.

- 356** „Erfindnuß von lobl. acht alden orthten zwüischen der gemeindt und dem chorherren, das bey dem Constantzischen spruch verbleiben, das die chorhern keine offen läden gegen dem kirchhoff, auch keine wahren vail haben, das tuech alle in das fauffshaus gethan werden und fail haben. Bey den brunen, under denen gewelben und strassen den durch gang nicht verspern."

Notiz im „Register über die gemeinthe brieffschafften zu Zurzach". St. A. Aarau.

S. 10.

30. Juli 1528.

- 357** Seckelmeisterrechnung von Freiburg i. Ae.:

„Denne geben Rudolff Renlott dem schiffmann von den 9 schiffen, so er uff beyden merkten zu pfingsten und sant frenen gemacht, von jedem 3 gulden . . . Denne schurletz von Zurzach haruff zu furen 2 lb. 4 sch. 2 d."

St. A. Freiburg, Seckelmeisterrechnungen

1528/II, 19 und 45.

1528.

- 358** Seckelmeisterrechnungen von Freiburg i. Ae.:

„Denne geben dem schiffman umb 8 schiff, die funff zu pfingsten und die dry uff sant frenen tag, auch gerechnet mit sampt 6 gulden, so im min herren geschenkt hand, tut alles 71 lb. 3 sch. 4 d."

St. A. Freiburg, Seckelmeisterrechnung

1529/II S. 16.

1529.

- 359** Aus der Ordnung der Tuchmacher zu Eßlingen:

„Und ob die maister tucher handtwerks gen Zurzach mit irenn tuchern ziehen und da fail haben wol-



ten und ain aigen huß doselbsten uberfomen, darinnen sye wurden fail habenn, soll kainer kain ander tuch darinn verkouffen, dan daz zu Eßlingen gemacht sey worden by obgemelter straff."

St. A. Eßlingen.

Gedr. Bauer: Wollgewerbe von Eßlingen S. 64.

Um 1530.

**360** Schaffhausen an Zürich:

Dessen Brief ist zu einer Zeit eingetroffen, wo viele Ratsfreunde in Zurzach und anderswo gewesen sind; darum habe man erst heute den Rat besammeln können.

Gedr. Strickler II/1630.

3. September 1530.

**361** Chronik Konrad Schnitts von Basel:

„Und ward anno 31 zu Zurzach in der pfingstmesz habenen koufft und gon Basel geführt.“ (Wegen großer Teurung!)

Gedr. Basler Chroniken VI/149.

1531.

**362** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Zürich:

Zwischen den biderben Leuten aus dem Kleggau und dem Abt von Rheinau ist eine Einigung zu stande gebracht worden, für die jeder Teil dem andern auf den jetzigen Zurzacher Markt zu= oder abschreiben kann.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ib/1017.

1.—3. Juni (Pfingstwoche) 1531.

**363** Solothurn an Bern:

Kann in verschiedenen Angelegenheiten keinen endgültigen Bescheid geben, u. a. auch wegen der Abwesenheit vieler Ratsherren auf dem Zurzacher Markt.

Gedr. Strickler, Actensammlung Ref. III/675.

3. Juni 1531.

**364** Zürich an Mellingen:

Antwort auf das am Sonntag den Boten von Zürich in Mellingen vorgelegte Gesuch um nähere Aufklärung über das Verbot der aus Zurzach nach

Mellingen gelieferten Kaufmannswaren. Diese Waren sind verboten worden, weil man den fünf Orten nicht nur den Proviant, sondern auch den feilen Kauf abgeschlagen hat.

Gedr. Liebenau in Argovia 14/183. 19. Juni 1531.

**365** Die Vierer von Zurzach an Bürgermeister Walder in Zürich:

Wegen einem Streit mit dem Custor des Stifts. „Denn wir vermeinend, er heige stellingen uff der gassen, ein arme gemeind steg und weg in eren han muos; das sol einer gemeind billicher zuogehören denn im, denn es ist under dem frygen himel.“

Gedr. Strickler. Akt. Ref. III/868. 2. Juli 1531.

**366** Eine Botschaft Zurzachs bringt vor den eidgenössischen Boten zu Bremgarten vor, daß etliche Priester bisher unter bloßem Himmel vor ihren Häusern Stände gehabt hätten, die billicher der Gemeinde zukommen sollten.“

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ib/1080. 26. Juli 1531.

**367** Freiburg an Bern:

Ersucht um den Aufschub eines Tages zu Grandson bis nach dem Zurzacher Markt.

Gedr. Strickler, Akt. Ref. III/1068. Aug. 1531.

**367a** Der Chronist Laurencius Boshart von Winterthur berichtet:

„Von eim seltsamen Zurzach märkt. An sannt frenen tag, wie von altem har, Zurzach märkt was. Do ward die kilchen beschlossen und nie uffgethan; ouch ist vil gehäders gesin von deß gloubens wägen zwüschent denen von Lucern und denen von Zürich; doch sind die von Schaffhusen denen von Zürich hilfflich gesin, das die Luzerner hand müssen abtreten. Es ist vil guts da gestolen worden. Man treib vil mutwilliger schamperer worten und schlug man hefftig einandren. Da was niemand, der fried näme. Die gmeinen metzen sprachent: Das muß gott erbarmen, das bisher so

gut recht syge gesin hie und aber jetzund so gar zu einer morder gruben syge worden."

Gedr. Quellen zur schweizer. Reformationsgeschichte III/29.

1. Sept. 1531.

**368** Bremgarten an Zürich:

Gestern sei ein Wagen mit Stahl, Eisen etc., das in Zurzach gekauft worden, in Sulz geladen und durch die freien Ämter geführt worden. Es scheine auch, daß Luzern ferner mit Hülfe von Schiffen Waren von Zurzach her zu beschaffen vorhabe, was man wohl zu hindern bereit wäre usw.

Gedr. Strickler, Act. Ref. III/1286.

3. September 1531.

**369** Vor den eidgenössischen Boten zu Baden wird auch „angezogen“, daß einige Chorherren zu Zurzach außer ihren Häusern noch „stellinen“ haben und großen Zins davon einnehmen, der doch billiger Weise der Obrigkeit gehörte, weil sie die Märkte mit großen Kosten beschirmt und keinen Nutzen davon hat. Heimzubringen, ob man solche Zinse hierfür selbst einziehen wolle.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ib/1249. 8. Januar 1532.

**370** Die Räte zu Zurzach an Zürich:

„Es hat uns euwer burger Simon Halbysen uff nechst verschinen Zurzach merckt by 11 hagken büchsen zu behalten gen und heyt er gsagt, so uns nott an gon wurde, das wir die bruchen möchtend in euwer und unnser herren nöten, das wir nun, wie er uns bevolchen hatt, gethan.“ Bitte, ihn zu veranlassen, die Büchsen noch nicht zurückzufordern, wie er das getan hat.

St. A. Zürich, A 321.

24. Januar 1532.

**371** Luzernische Tagsatzungsanweisung:

Die Zinse der „stöllinen“ der Chorherren in Zurzach soll der Landvogt einziehen.

Gedr. Strickler, Act. Ref. IV/1358.

29. Januar 1532.

**372** Heinrich Schönbrunner, Sandvogt zu Baden, an Zug:

Hat die Warnung von Zug erhalten, „wie etlich uß Zürichpiet understan sollen, die Fryen Nempter zuo überfallen, und daß ich daruf die iren, so uff dem merkt Zurzach sind, ilends heim mane.“ Das ist geschehen.

Gedr. Strickler, Act. Ref. IV/1657. 27. Mai 1532.

**373** Bern an Venner Stürler:

Anzeige, daß zu Lyon piemontesische Kaufleute falsche Bernerbatzen auszugeben versucht haben; da nun zu besorgen sei, daß dieselben nach Zurzach kommen, so sollen die Kaufleute und Wechselr davor gewarnt und Personen, welche in großen Summen solche Batzen ausgeben wollten, verhaftet werden, damit man die Fälscher zur Strafe ziehen könne. An den Herzog von Savoyen habe man deswegen geschrieben.

Gedr. Strickler, Act Ref. IV/1856.

30. August 1532.

**374** Heinrich Schönbrunner, Vogt zu Baden, und Hans Grebel, Vogt zu Klingnau, entscheiden einen Streit zwischen Rudi Schmid, dem Kellmeyer, und Elsa Glattfelderin, der Witwe des Oswald, zu Zurzach „berürend ettlich stelligen an der gemelten Elsa Glattfelderin hus an der straß, so hinder hin in den Kelhof gat.“ Rudi Schmid „vermeint, das die zinse, so da gefallen dem Kellhof zu diennen, dann die straß mit den selben verschlagen, welche straß aber dem Kellhoff zu gehöre“. Es wird entschieden, daß die bisher bezogenen Zinse erledigt sein sollen, daß aber in Zukunft der Betrag geteilt werden solle.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 21. Januar 1533.

**375** Zürcher Seckelmeisterrechnungen:

„51 lb. 5 sch. Cunrat Rollenbutz umb bapir und dinten uff das rathuß, ouch für gwer in frieg und

von uf genommen gelt von Zurzach harzuführen,  
und um ein venster dem Feysten von Zug."

Gedr. Wegelin im Anz. f. schw. Altertumsf.

IX/257.

15. Juni 1533.

- 376** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Heimzubringen und auf nächsten Tag Antwort zu  
geben über das dringliche Ansuchen des Propstes  
und etlicher Chorherren von Zurzach, man möchte  
sie bei Briefen und Siegeln und altem Herkommen  
lassen und ihnen die seit 2—3 Jahren entzogenen  
Stände vor den Dachtrausen ihrer Häuser wieder  
zustellen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/144. 3. September 1533.

- 377** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Luzern:  
Der Custor von Zurzach, im Namen des Propstes  
und Capitels, beschwert sich, daß ihnen Eintrag an  
ihren Freiheiten getan würde, wenn sie die Kram-  
läden vor ihren Häusern nicht aufrichten dürften,  
und legt dafür Briefe vor. Heimzubringen und auf  
dem allernächsten Tag zu Baden Antwort geben,  
damit die Herren bei dem Ihrigen bleiben mögen."

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/151.

12. September 1533.

- 378** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Der Sandvogt soll die Freiheiten der Chorherren  
und der Bauernsamen mit Bezug auf die „Stellinen“  
untersuchen und über das Ergebnis berichten.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/162.

30. September 1533.

- 379** Verhandlungen der 5 Orte zu Luzern:  
Ein armer Gefelle von Baden, der im letzten Krieg  
den 5 Orten zugezogen ist, wurde deswegen auf  
dem letzten Zurzachermarkt von einigen Zürchern  
angefallen und schwer verwundet.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/229. 16. Dezember 1533.



- 380** Rechnungen der Stiftsfabrik Zurzach:  
Einnahmen: Item 8 lb. 8 sch. stelle gestt Verene.  
Ausgaben: Item 8 sch. uff Verene stellinen uffzema-  
chen.  
St. A. Narau, Zurzach=Stift, Fabrikrechnungen.  
1533.
- 381** „Item als Dias Ziegler, miner herren statt koff-  
lütten furman uß dem gottshus St. Gallen ab dem  
Rotmonten bürtig, uff 5 tag junii von Zurzach fur,  
ist im zu Winterthur nachts ain fryer gassen ain  
faß, darin vil tusend guldin, die Caspars Guggis-  
bürgeren von St. Gallen zugehörig, gelegen uff-  
brochen und ain sack verftolen, darin 700 guldin  
Costentzer bazen waren.“  
Gedr. Kefler, Sabbata II/393. 5. Juni 1534.
- 382** In Zürich beklagt man sich über die fremden  
Krämer. Man behauptet, daß diese die Gewürze  
verfälschen, indem sie „lorbonen und ander ge-  
schmeiß“ darunter stampfen. Ferner kauften sie bei  
Zürcher Krämern Waren, die sie ohne Zoll zu zahlen  
ausführen und anderswo, namentlich auf der Zur-  
zacher Messe, verkaufen.  
Birkenmaier in Zeitschr. d. Ges. f. Beförd.  
d. Gesch. v. Freiburg 29/113. 1534.
- 383** Die Berner lassen durch ihren neuen Vogt zu Baden  
bei der Tagsatzung den Antrag stellen, „daß in an-  
sehen der er gotes und fristenlicher zucht uf dem  
lütteleufigen Zurzach=markt die schantliche, unfristen-  
liche ofne gwerb der verruchten scholdneren und  
hurenspil, brentenspil, hurentanz und hüttli und  
ander lasterwerck soltint abgetan und vorkomen  
werden.“ Es wurde aber kein Beschluß gefaßt.  
Gedr. Anshelm VI/225. 1535.
- 384** Aus den Berner Ratsmanualen:  
„Mit den schiffslütten am mitwuchen reden, das sy  
kein schiff jemand machend, dann die uff die dry

see Widow, Murten und Nüwenburg, denen und ergriffen der Zurzachmerkt unser statt“.

19. April 1535.

„2 Zurzachschiß den gerwern erlaupt ze machen.“

3. April 1551.

„Marti fidelbogen ein Zurzachschiß und eins gen Coblez erlaupt ze machen.“

18. Juli 1551.

„Schiffliut: Den gerbern 2 schiff gan Zurzach.“

16. April 1554.

„Den gerbern 2 schiff gen Zurzach.“

1. August 1554.

„Den gerbern 1 schiff gan Zurzach ze machen vergönnt, wo echt nit gemachte vorhanden.“

6. Mai 1555.

Gedr. Haller, Bern in seinen Ratsmanualen

III/23—28.

1535—55.

- 385** Aus einem Briefe des Johann Vogler, würtembergischer Hofkaplan zu Mömpelgard, an Vadian: Meister Bernhart Moß, Baumeister zu Mömpelgard, hat an eine Schuld 3 Kronen bezahlt. „Das überig wil er uf globen und trüw uff den Zurzachmarkt überantworten.“

Gedr. Mitteil. St. Gallen 29/547. 3. April 1539.

- 386** Zollordnung von Narburg:

„Von schiffen: Und von einem Zurzach schiff gitt die erste ballen 5 sch. und darnach jede ballen 4 hl.“

Gedr. Merz, Rechtsquellen Amt Urburg 42. 1539.

- 387** Geleits- und Zollordnung von Zofingen:

„Aber so ein geladen roß von Stein, Basel, Zurzach oder anderstwohar käme, das git 4 sch.“

Gedr. Merz, Stadtrecht 217.

1539.

- 388** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

In der Rechnung des Landvogts zu Baden erscheinen große Kosten für den Zurzacher Markt, indem dieses Jahr über 120 Gulden Kosten aufgelaufen sind, während der Bischof von Konstanz allen Nutzen zu seinen Händen einzieht. Heimzubringen, um zu

berathen, wie solche Auslagen vermindert werden können.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1104. 15. Juni 1539.

- 389** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Da auf dem letzten Markt in Surzach einige Walchen gewesen, welche falsche Berner Dickpfennige ausgegeben, die kein anderes Unterscheidungszeichen tragen, als daß der Bär auf den „Berglinen“ steht, so haben die Boten von Bern das Ansuchen gestellt, daß man die Betreffenden verhafte und davon Anzeige mache.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1215. 7. Juni 1540.

- 390** Verhandlungen der katholischen Orte in Sitten:  
Es wird geklagt, daß die von Wallis, wenn sie, um den Jahrmarkt in Surzach zu besuchen, bei Mellingen und Bremgarten vorbeifahren, an beiden Orten um den Zoll belangt werden. Das ist den Boten der 7 Orte in den Abschied gegeben, damit sie ihre Amtsleute anweisen, solches abzustellen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1257. 19. Oktober 1540.

- 391** Basler Ratsverordnung:

Einzelne Schneider sind „gehn Straßburg und Surzach in die messen gefahren“ und haben „daselbst Lündisch, Samparsch, auch andere gute thucher“ gekauft, die sie dann nacher verarbeiteten. Diese Gewohnheit wird den Schneidern untersagt.

St. A. Basel, Schlüssel-Junft I/53 r. 1541.

- 392** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Die Geleitsleute zu Baden beschwerten sich, daß einige Angehörige der 8 Orte, welche auf die Surzacher Messe fahren, ihnen das Geleit verweigern. Heimzubringen, daß jeder Ort die Seinen anweise, das Geleite zu zahlen, indem die Geleitsleute es sonst von ihnen einziehen würden wie von allen andern.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/40. 27. Juni 1541.

**393** Spruch der eidgenössischen Boten in einem Streit zwischen der Gemeinde Zurzach und dem Stift. Die Vertreter der Gemeinde, Hanns Bregel, Cunrat Doldy und Barthlome Alttenhofer,

„erstlich ließent . . . unns einen brieffe ver-  
hören, so unns herren unnd oberen inen vor  
etlichen jaren des merckts halb geben und uffgricht  
unnd nach erhörung solliches brieffs ließen sy  
reden, wie das inn gemeldtem brieff verstannden  
werde, wie das sy die corherren oder caplän inn iren  
hüseren uff dem kilchhoff ire gedmer beschlossen  
und zubehaltenn haben sollen, das aber nit be-  
schehe, dann sy zu den zweyen merckten solliche  
gedmer, so uff den kilchhoff ganngett uffthügent  
und darin unnd ouch under iren hüseren offnen und  
veilen mercktt triben lassend.

Zum annderen so die zwen mercktt komet, so  
kouffent die gemelten corherren und caplän schaff,  
felber, schwin, hüner und annders in, rüstend und  
versehend sich dermaßen, das sy schier der merteil  
gesten haben, wellechs sy von der gmeind treffen-  
lich beschwere; vermeinen ouch nitt, daß es priestern  
zustande, also offne wirtschafft zu halten.

Zum dritten so sye inn obgemelten irem brieffe  
verstannden, was wully tuchs mangenn Zurzach füre  
und man daselbst verkouffen wölle, das solle man  
in iren kouffhüseren, die sy mit schweren kosten  
erbuwen und für und für erhalten müssen, veil  
haben; dem selben aber nit glebt werd, dann etlich  
by iren hüseren und inn iren gedmeren die kouff-  
lüt solliche tücher veil haben lassen, welches aber  
nit sin solle.“

Darauf antworten die Vertreter des Stifts,

1. „syennt sy nie dawider gsin, es syent aber ver-  
schinner jaren und jetzt deß nechst verschinnen  
merckts ettlich koufflüt und ehremer unnsere land-  
vogten nachglouffen, die den selben bewilget und  
vergonnt haben, darinn veil zu haben. Mogen sy  
wol erlyden, das die beschlossen beliben.

2. sagent sy, das sy die koufflüit und fremer, so inn iren hüseren und gedmeren veil haben, beherbergen, desgliehen komet zun zyten etwan eerenlüit zu inen, die by inen inferen und an sy begeren, inen essen und trincken zegeben, welches sy inen dann nit abschlahen können, vermeinen ouch nit, das wir inen sölchs werren oder sperren sölle, die wyl sölchs von alterhar gebrucht sye.

3. deselben sy sich gantz nit beladen und lassent sy by irem brieff gütliehen pliben."

Entscheidung der Eidgenossen:

1. „So sölle ouch die herren ire gedmer, so uff den kilchoff gannnd, zu den zweyen merkten behaltenn.

2. So solle ouch niemant in sinen hüseren und gedmeren keinerley wulli tuch nit veil haben lassen, sunder sölle sölliche tuch in den kouffhüseren, so darzu verordnet und gehept, koufft und verkoufft werden."

3. Das Wirten der Chorherren wird geschützt.  
St. A. Aarau, Zurzach-Stift. Urk. 1. Juli 1541.  
(Vergl. auch Eidg. Abschiede IV 1d/41.)

**394** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Am St. Verenenmarkt in Zurzach ist leider ein großes Unglück begegnet, indem bei dem Fahr bei Brugg viele Leute ertrunken sind. Die Fährleute sind deshalb entflohen und bitten jetzt um Geleit, um sich zu verantworten, da nicht sie, sondern ihre Knechte das untergegangene Schiff geführt hätten. Der Landvogt zu Baden soll untersuchen.  
Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/185. 2. Oktober 1542.

**395** Der Rat zu Freiburg will Bern einen Entscheid in der Frage des Kaufs Neuenburgs mitteilen, sobald die Sache nach dem Zurzacher Markt, wenn die übrigen Räte und Bürger wieder zu Hause seien, von neuem behandelt sei.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/259. 18. Mai 1543.



**396** Vor dem Gericht zu Solothurn:

Thoman Brid von „Mülen by Grownenfeld“ bekennt: „Uff vergangnem Zurzachmärkte hab er Iheronimus Dürren von Basell“ nachts aus seiner Tasche 36 Kronen und anderes Geld und Wertfachen gestohlen.

St. A. Solothurn, Gerichtsprot. 19/326.

31. Juli 1543.

**397** Jahresrechnung von Bern und Freiburg über die Herrschaften Grandson und Grasburg:

Die Freiburger berichten: Der Meier von Wileroltigen erhalte die Straße so, daß die von Freiburg, die auf den Zurzach Markt wollen, und andere ihn durch die Matte fahren, worüber er sich beklage.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/310. 23. Oktober 1543.

**398** Zofinger Seckelmeisterrechnungen:

„Item 2 lb. 3 sch. 8 hl. schultheis Zendern rytlon und das er Zurzach schürliß und zwilchen koufft. Item 3 baßen furlon von zwilchen und schürliß von Zurzach ze füren.“

Gedr. Gränicher, Bl. f. bern. Gesch. XII/184. 1544.

**399** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

Ein Gesandter des Bischofs von Konstanz führt Klage darüber, daß auf der letzten Zurzacher Messe etliche Büchlein feilgehalten worden seien, die einen für ihn beleidigenden Inhalt hatten.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/681. 20. Sept. 1546.

**400** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

Es wird angezogen, daß auf dem letzten Zurzacher Markt das Weißleder und andere Waren schon am Sonntag Abend verkauft gewesen seien, so daß morndes, am rechten Markt, niemand etwas erhalten konnte, wenn er es nicht um den doppelten Preis den Aufkäufern abkaufen wollte. Deshalb wird dem Sandvogt zu Baden befohlen, vor dem nächsten Markt in Zurzach ausrufen zu lassen, daß bei hoher Strafe niemand vor dem Tag des rechten Marktes etwas kaufen, verkaufen oder bestellen

solle, weder viel noch wenig, sondern den offenen Markt abwarte. Übertreter sollen wie von Alters her bestraft werden und das Gekaufte der Obrigkeit verfallen sein. Heimzubringen, damit jeder sich vor Schaden zu hüten wisse.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/826. 20. Juni 1547.

- 401** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden: Der Probst des Verenenstifts und Anwälte der Gemeinde Zurzach berichten, daß auf die Märkte zu Pfingsten und St. Verenen viele Bettler und Buben kommen, die ihre Lager bei der Linde oben im Dorf haben, mit Spielen, Zutrinken und Gotteslästern ein unmenschliches Wesen treiben und des Nachts mit Lichtern umherfahren, sodaß nichts vor ihnen sicher sei, da sie um die Wächter und Hausbesitzer gar nichts geben. Die Anwälte bitten, ihnen beholfen zu sein, daß sie diese liederlichen Leute los werden, denn erst dieser Tage sei dem Dekan in Zurzach eine Scheune angezündet worden. Müßten sie aber dieses Volk bei sich dulden, so wünschen sie wenigstens einen anderen Platz für sie auszuwählen. Heimzubringen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/958. 12. Juni 1548.

- 402** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden: Auf die Klage derer von Zurzach über das Bettelvolk auf ihren Märkten, wird dem Sandvogt Vollmacht gegeben, samt dem Vogt zu Klingnau und den Zurzachern diesen Leuten einen andern Platz außerhalb des Dorfes anzuweisen und ein Duzend zuverlässige Männer zu bestellen, welche die Verdächtigen verhören und auf der Tat ergriffene Diebe an die Linde zu Zurzach aufhängen mögen, andern zum abschreckenden Beispiele.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/974. 30. Juli 1548.

- 403** Bieler Stadtrechnung:

Zahlung an Hans Herold, Glasmaler, „umb das wappen für die gerbern zu Zurzach 3 lb. 6 sch. 8 d.“  
Gedr. Bourquin: Beiträge 3. Gesch. Biels 30.

1549.

**404** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Die Boten von Schaffhausen erwähnen u. a.: Auch  
kaufen die Schiffleute von Schaffhausen den Schiff-  
leuten von Bern und Freiburg die Schiffe, welche  
diese auf den Zurzacher Markt bringen, ab und  
haben mit denen von Koblenz einen Vertrag, wo-  
nach diese die Buchsfässer in diese Schiffe legen  
und ihnen die hinauf bis an den Sauffen führen;  
dann laden ihre Schiffleute Salz und Kaufmanns-  
güter darein und fertigen diese den Rhein hin-  
unter.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/44. 25. Februar 1549.

**405** „Hiernach volget, wie man das gleit nemmen und in-  
ziehen soll, dem gleitsman zu Clingnouw geben  
uff sannt Johannis des töuffers tag anno etc. 1549.“

Bildet lediglich einen stark gekürzten Auszug  
aus der Geleitsordnung, die sich schon 1415 im  
Urbar zu Baden vorfindet.

Gedr. Argovia III/167.

St. A. Narau, Grafschaft Baden, Akten 6/1.

24. Juni 1549.

**406** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Auf dem letzten Zurzacher Markt ist Balthasar Funf  
von Zürich von einigen getötet worden. Der Land-  
vogt von Baden hat nun etwa 7 aus dem Amt  
Seuggern erfragt, die dabei gewesen, aber keiner  
an der Tat schuldig sein will. . . .

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/166. 4. September 1549.

**407** Bestätigung des Dorfrechts von Zurzach durch  
Bischof Christoph von Konstanz:

„Es sollen auch die vier rät mit sampt dem weibel  
uf beid merkt und herbstzeit all wegen im dorf um-  
gon, die ofen und das für ernstlich beschawen . . .“

„Alle die so uf beid merkt wirtend, deren soll  
keiner einichen gast, leut oder rosß länger aufent-  
halten, denn acht tag vor und nach dem merkt, es  
were denn dasz einer seiner geschefften halb lenger

do beleiben müezt oder wollte über den rechten merkt."

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urf.

Gedr. Argovia IV/325 ff.

9. Januar 1550.

- 408** Graf Wilhelm von Sulz ernennt den „bescheiden Hannßen Hannser genant Kruß, wohnhafft zu Kadelburg zu seiner gnaden zoller daselbst zu Kadelburg.“ Er verpflichtet sich, „allen fürfahrenden zoll, zu wegen, roß oder fuß, es sig kouffmansgütter oder ander gutt, fürkouff oder sunst ein kouff“ richtig einzuziehen. „Doch so sigend hernachfolgende flecken, namlichen Eglißow, Keyserstul, Rinow und Zurzach, deßglichen wolernants graffs Wylhelms zu Sulz underthonen in der landtgraffschafft Sulz oder Cleggow und pfandschafft Thüngen seßhaft harinnen verdingt sonder außgeschlossen, also das sy ir erkouffte war in irem eignen nutz dienen nit verzolet, sonder sollend diß selbigen fry sin; waß aber in dem allein den für kouff antrifft, daselb soll gepürenden zoll uff gehaben und eingevordert werden, sy ouch zu geben schuldig sin.“

Gemeindearchiv Zurzach, Urf. 19. Februar 1550.

- 409** Ordnung des Stifts Zurzach für die Rheinfähre zu Kadelburg:

Die Vergütung für das Übersetzen wird folgendermaßen festgesetzt:

„Von einem geladenen Regioner, Gennffer, Franckfurter oder andern lastwägen, so centner guetter uf beyd merkt und sunst durchs jar führend, zehen etschfrüzer, und so sy roß und wagen nitt einer fardt, sonder die roß allein ouch fuhren müessend, von den rossen dann fier etschfrüzer.

Von einem gemeynen geladenen wagen, da sy roß und wagen mit ein andern einer fart geführen mögen, 8 etschfrüzer; wo sy aber die roß besonder führen müessend, darvon allwegen 4 etschfrüzer.



Von einem lären ongeladnen wagen mit den rossen  
4 etschfrützer.

Von einem geladnen farren 4 etschfrützer und von  
einem lären ongeladnen farren 2 etschfrützer.

Item von eym roß und einer parson darby 1 etsch-  
frützer.

Von eym mentschen in einer myl wegs in unser Eyd-  
gnoschafft nach umb das saar gsässen 1 angster.

Aber von denen, so ußerhalb Rins und denen, so  
in der Eydgnoschafft witter gsässen sind, von yett-  
lichem 1 guten pfennig.

Von rinderhaftem vich von yedem hopt 4 angster.

Von schwinen und tribsiuwen yetlicher 1 angster.

Und der Ryn mochte so groß und sorglich ze faren  
sin, sy mogen das saargelt von lüten, vich und guet-  
tren zwysfach nemen."

St. A. Aarau, Zurzach=Stift, Urk.

Gedr. Huber in Argovia IV/93. 22. April 1550.

- 410** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Der Landvogt von Baden eröffnet, am letzten Zur-  
zacher Markt sei geklagt worden, daß einige Tuch-  
leute ungleiche Strychschnüre hätten. Daher habe  
er den Raffaloska, den Sebastian Knab von Luzern,  
den Müy von Straßburg und den Diener der Her-  
bort von Augsburg mit ihren Strychschnüren vor-  
beschieden und diese mit einer geschworenen Frank-  
furter Strychschnur verglichen. Sie seien ungleich  
und alle 4 zu kurz, jedoch die des Müy die kürzeste  
gewesen. Einige der Genannten sind auch erschienen  
und bitten, ihnen das beste zu tun, da man ihnen in  
Zürich weder Maß noch Strychschnur gegeben habe.  
Es wird erkannt, die von Basel sollten dem Landvogt  
zu Baden beförderlich eine rechtmäßige, geschworene  
Frankfurter Strychschnur zuhalten. Dann soll der  
Landvogt allen Tuchleuten zu Zurzach gebieten, sich  
gleichlange Schnüre zu verschaffen und die Tücher  
bei diesen und feinen andern Strychen zu messen.  
Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/323. 17. Juni 1550.



**411** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden: Es erscheinen einige Schuhmacher von Stein und eröffnen, sie hätten am letzten Pfingstmarkt zu Zurzach Gerbern von Freiburg einiges Leder, im Vertrauen daß es wahrhaft und gut sei, abgekauft. Als sie es heimgebracht hatten, habe es sich als nicht wahrhaft erfunden. Sie haben darauf an Freiburg und an die betreffenden Gerber geschrieben, sie sollen das Leder wieder zurück nehmen und ihnen das dafür ausgegebene Geld zurückerstatten. Das sei bisher noch nicht erfolgt, weshalb sie begehren, daß dem entsprochen werde oder aber, daß man vor dem Sandvogt und den Untervögten zu Baden nach Freiheit und Brauch des Zurzacher Marktes zu Recht stehe.

Der Bote von Freiburg entgegnet, der Bote von Stein habe den betreffenden Gerber bei ihnen mit Recht fürgenommen. Man habe die geschworenen Ballenbinder verhört und diese haben bezeugt, das Leder sei gut, wahrhaft und trocken nach Zurzach gekommen. Hierauf sei der Freiburger ledig gesprochen worden.

Es wird erkannt, daß Freiburg nachweisen solle, daß der Bote von Stein bei ihnen mit Vollmacht den Rechtsstreit geführt habe oder sonst solle die Sache am 16. November zu Baden vor Gericht kommen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/441. 6. Oktober 1550.

**412** „Zoll rodell Zurzach.

|  |             |
|--|-------------|
| Item von wägen mit salz                    | 2 blaphartt |
| von einem framer faß von einem zerntner    | 3 sch.      |
| von einer kühhutt gerwt                    | 3 haller    |
| ungerwt                                    | 2 haller    |
| von einer staffel tuch                     | 10 sch.     |
| von einem soum Niderlendisch wyn           | 1 sch.      |
| von einem mütt fernen unnden uffhin gfürtt | 10 haller.  |
| von einem wagen mitt fornn                 | 6 sch.      |

|  |            |
|--|------------|
| von einem farren mitt fornn            | 3 sch.     |
| von einem pfunnd schwertt brenndt      | 10 sch.    |
| von einem foum stachel                 | 2 sch.     |
| von einer burdi stabysen               | 8 haller.  |
| von einer tonne hering                 | 2 sch.     |
| von einem fuder rebstücken             | 2 sch.     |
| von einem fuder laden                  | 2 sch.     |
| von einem zenntner schmeltz fleisch    | 1 sch.     |
| von einem mastschwyn                   | 3 h.       |
| von einem vafelschwyn                  | 2 h.       |
| von einem schaff                       | 2 h.       |
| ein ledig roß, das man verkouffen will | 1 sch.     |
| von einem ochßen                       | 8 h.       |
| von einem müllisteyn                   | 6 früzger. |

Der gleittsman Zurzach soll nachfrag haben by dem gleitsman zu Clingnow der güttren unnd kouffmans waaren, so uff der Aaren gen Clingnow gfürtt unnd da dannen an gleitt gen Zurzach uff den merckt. So dieselben warhen unnd gütter Zurzach nitt uffgethan, soll er den zoll darvon nemen unnd inn züchen.

Unnd sonnst mitt anndren wahren hatt der zoller gwalt zunemen nach gstatlt der sachen.

Heinrich Bodmer lanndtschriber zu Baden im Ergöw scripsit."

St. A. Aargau, Grasschaft Baden.

Akten 5, Bündel 11/6.

Um 1550.

**413** Gilg Tschudi von Glarus, Vogt zu Baden, verordnet: „Nach dem die jarmärcht zu Zurzach sich für und für merrendt und zunemund und da die kaufflüt mit lüntschen und weltchen tüchern, so sie sammethafft verkauffen, inn irem kauffhuß nit genügsamen platz und weite gehalten mögent, deshalb ich uff das pittlich ansuchen der rätten und einer gemeindt zu Zurzach inen bewilliget und zu gelassen, das alle die tuechlüt und gwanndt schnyderen, so gen Zurzach kommendt und ir tuch verschnyden und by der ellen verkauffent, uff dem rat- huß zu Zurzach, darinn sy dann stellinen und

stündt ordentlichen zu gerüst habent, söllent lassen settigen und begnügen, und in dem kauffhuß mit dem sament kauff dar inn ungesumpt undt ungeirrt lassen.“

St. N. Narau, Kop.buch 3 der Gem. Surzach 129.

20. Mai 1551.

**414** Zoll oder Wäggelt auf der Steig von Surzach gegen Degerfelden:

Ambrosi Imhof von Bern, Landvogt zu Baden, erklärt, in vergangenen Jahren hätten die Ratsboten der 8 alten Orte Hans Kappeler von Surzach bestellt, „dz er den weeg und straß von Surzach bis auf die Steig, so man in der Sud nendt, beseren solte, das mäniglich die gefahren und reiten möchte, und ihm davon einen zimlichen zohl geschöpft“. Nachdem Kappeler nun gestorben, hätten die Boten der Orte ihm befohlen, „umb einen anderen zu lügen“; er habe deshalb Hansen Signet von Surzach bestellt, „das er solchen weeg besseren und machen solle, das biderlüth den mit wägen und fären wohl fahren, rythen und ghan mögen und dz ich und mein nachkomendten landvögt und ander biderb lüth sprechen und erkennen mögen, das er währschafft und gut seye, und auch solche stras sein leben lang in guten bäüwen und unzergänglichen haben und behalten. Er mag auch eichen, buchen und ander holtz zu beyden seithen auf 2 flaffter weith, so auf und by solchem wäg stahnd, abhauwen, doch dz er solches zu dem weeg und nienen anderstwohin brauchen soll. Und umb machung und beserung solchen wegs ordne und setze ich hiemit auß krafft und gwalt genanth meiner herren, das

ein jeglich geladner wagen 1 Schweitzer batzen,

ein geladner farren  $\frac{1}{2}$  Schweitzer batzen

und ein roß, so mit kauffmannsgüteren geladen ist, 6 haller, so die also geladen solche stras auf und nider gand, zu rechtem zoll dem genanten Hans Signet geben und aufrichten sollen. Was leuthe aber, frömbd und heimbsch, da auf und nieder rey-

then oder gahnd, was sy ouch hinder ihnen führen oder tragend, deßgleichen die von Zurzach von ihren güteren keinen zoll zu geben nit schuldig seyn."

Bemerkung: „Diesen zoll hat jetz die gemeind Zurzach!"

St. A. Baden, Bd. 75/244. Abschrift. 11. Jan. 1552.

**415** Bieler Stadtrechnung:

Zahlung an einen Glasmaler: „Denne als min herr venner miner herren pfenster zu Zurzach wieder hand lassen fassen 1 frone."

Gedr. Bourquin: Beiträge z. Gesch. Biels 39. 1553.

**416** Im Zürcher Gebiet war den auf dem Land gesessenen Krämern, soweit sie nicht in der unmittelbaren Umgebung von Zürich wohnten, gestattet, auch außerhalb Zürich ihre Waren einzukaufen, z. B. in Zurzach.

Birkenmaier in Ztschr. d. Ges. f. Beförd.

d. Gesch. in Freiburg 29/118.

1554?

**417** Zosinger Seckelmeisterrechnungen:

„Item 4 gold cronen Hans Hubern, sol den schützen schürliß zu Baden kauffen."

Gedr. Gränicher, Bl. f. bern. Gesch. XII/209. 1554.

**418** Der Bischof von Basel an Jerg Huber in Basel: Ersuchen, den Jahrmarkt in Zurzach mit dem bischöflichen Hoffschaffner in Basel, Caspar Trolin, zu besuchen und für den Bischof daselbst Hosttücher zu kaufen, wie er dies schon für den frühern Bischof Philipp getan habe.

St. A. Bern, Missivenbuch des Fürstbischofs 333/191.

Pruntrut, 24. Mai 1555.

**419** Der Bischof von Basel an den Schaffner zu Basel: Er solle sich erkundigen, wann Huber nach Zurzach reise und ihndann dorthin begleiten. Wenn sich Huber dazu bereit erkläre, solle der Schaffner nach Pruntrut kommen, um zu vernehmen, was für Tuch zu kaufen sei.

Ebenda. 193.

Pruntrut, 24. Mai 1555.

**420** Ratsverhandlung zu Memmingen:

Ludwig Vischer, Weber, und sein Sohn haben bisher Kelsch zu Augsburg gekauft und zu Surzach wieder verkauft. Jetzt wirken sie den Kelsch selbst. Sie bitten, ihn entgegen der Memminger Ordnung so lang wie den Augsburger machen zu dürfen, damit er in Surzach neben dem Augsburger bestehen kann. Das wird ihnen bewilligt, doch sollen sie ihn durch den Messer messen lassen und das Meßgeld dafür geben.

St. M. Memmingen, Ratsprotokoll.

14. August 1555.

**421** Sebastian Münster berichtet in seiner Cosmographie über Surzach u. a.:

„Es ist Surzach noch zu unser zeit ein herrlich emporium oder gewerb flecken gemeyner Eydgnoschafft . . . , hat jürlich zwen groß jarmerck, auff welchem wunder große war verkaufft wirt; und kompt ein groß volck do hin und wäret doch der marck nit lenger dann von ein abend biß zum anderen.“

Ausgabe von 1558 S. 475.

1558.

**422** Tuch- und Schürlißrechnung in Freiburg:

Tuch wird vom Seckelmeister geliefert.

Schürliß: Bestand 3 Stück.

„Denne so Andres Jhant uff Verene im 68. jhar hatt von Surzach gepracht 60 Stück.

Denne hatt Andres Jant von Surzach gepracht uff pfinsten im 69. jhar, 40 Stück.

Denne von Andres Jant empfangen uff Michaelis, so er Verene vergangen erkhaufft in obgemeldtem jhar, 20 Stück.

Denne abermals von Andres Jhant uff dem 15. tag junii an schürliß, so er von Surzach pfinsten in disem 70. jhar verschinnen gepracht, empfangen 50 Stück.

St. M. Freiburg, Tuchrechnungen 4.

1568/70.



**423** Rechnungen des Schaffners von Thorberg (säf. Kloster):

„Zu Zurzach Dreißigler, Zweißigler, sowie Zwilch gekauft“.

Gedr. Morgenthaler in Bl. f. bern. Gesch. X/126.  
1586/87.

**424** Diese posten sollent noch zu dem gleytes rodel (von 1415, Nr. 239) gestalt werden:

**Zurzach.**

|   |           |
|---|-----------|
| Von einem wagen mit saltz                         | 3 sch.    |
| Von einem krämerfaß von dem zentner               | 3 haller. |
| Von einer gegerbten fuehut                        | 3 hl.     |
| Von einer staffel tuoch                           | 10 sch.   |
| Von einem saum Niderlendischen wyn                | 1 sch.    |
| Von einem mütt fernen, so unden ushin gfürt wirdt | 4 d.      |
| Von einem wagen mit fernen                        | 6 sch.    |
| Von einem farren mit korn                         | 3 sch.    |
| (Von einem saum stachel                           | 2 sch.)   |
| (Von einer tonen hering                           | 2 sch.)   |
| Von einem fuder räbstecken                        | 2 sch.    |
| Von einem fuder ladten                            | 4 sch.    |
| Von einem boum laden                              | 4 sch.    |
| Von einem zentner schmaltz fleisch                | 1 sch.    |
| Von einem mastschwyn                              | 4 hl.     |
| Von einem schaff                                  | 2 hl.     |
| Von einem mülistein                               | 5 sch     |

**Bremgarten.**

|                                   |        |
|-----------------------------------|--------|
| Item von einem zwerchstuß         | 1/2 g. |
| ein barchet ballen                | 1/2 g. |
| ein linwadt oder St. Galler wagen | 2 g.   |
| ein linwadt bälleli               | 3 sch. |
| ein zentner wollen                | 5 sch. |
| ein centner wachs                 | 5 sch. |
| ein kupfferfaß                    | 1/2 g. |
| ein papyrfaß                      | 1/2 g. |
| ein mandelfaß                     | 1/2 g. |
| ein framfaß                       | 2 bz.  |
| ein zynsfäßlin                    | 2 bz.  |

|   |          |
|---|----------|
| ein möschfäßlin                         | 2 bz.    |
| ein burfaß                              | 2 sch.   |
| ein wagen mit tuch                      | 2 gl.    |
| von einem wagen mit wullballen          | 1½ gl.   |
| ein ftachel laggelen                    | 2 sch.   |
| ein lägelen mit faggifen                | 2 sch.   |
| ein centner endit                       | 5 sch.   |
| (1 centner fpangrün                     | 3 sch.)  |
| (von 1 trucken oder langen zeynen sträl | 3 sch.)  |
| von einem gastumbit mit bucher          | 12½ sch. |
| von einem frätli saltz                  | 1 sch.   |
| von einem blütschi saltz                | 2 sch.   |
| von einem schrennp saltz                | 5 sch.   |
| von einem Salmenschwyler butschy        | 3 sch.   |
| von einem schlachfaß                    | 8 sch.   |
| von einem blechfaß                      | 4 sch.   |
| von einem ftegrichvaß                   |          |
| von einem centner zuckher               | 10 sch.  |
| (von einem zentner zimmet               | 12 sch.) |
| (von einem zentner mußcat               | 10 sch.) |
| St. N. Narau, Graffschaft Baden         |          |
| 6, Bündel 1/2.                          | 17. Th.  |

**425** Die eidgenössischen Boten, zu Baden zur Jahrrechnung versammelt, erlassen eine neue Geleitsordnung für Surzach:

Hernach volgt, wie man das gleydt zuo Surzach  
nemmen und yn ziehen solle.

Des ersten solle ein schürletz vardell, das schwarz ist,  
geben 2 g.

Ein wyß schürletz vardell 1 g.

Ein lyn vardell, das in der größe ist 1 g.

Von einer ballen mit gewandt, darnach sie ist 1—2 g.

Man nimbt gewönlich von einer staffel mit ge=  
wandt, das in einer bescheidenheit ist,

10 sch. Zürich pf. nit minder

Wer faß, eins, zwey oder drey, als desglich geferbt  
thuch führt, nimbt man von jeglichem

2 sch. d. und nit minder.

|   |                   |
|---|-------------------|
| Von einem weltſchen tuoch   | 5 ſch.            |
| Von einem Mächelschen tuoch   | 4 ſch.            |
| Von einem grauwen Sützelburger, von einem Wyler,<br>von einem wyßen Straßburger, von einem wyßen<br>von Fryburg oder derglich ſoll jeglichs geben     | 18 d. nit minder. |
| man heuſchet aber   | 2 ſch.            |
| Es gith ein Berner (!) thuoch   | 1 ſch.            |
| So führt man verdenlin mit bütel thuoch, nennen<br>die kauflit clarmundt, alß vil der iſt, gith jeglichs<br>beſonders                                 | 1 ſch.            |
| ſind in etlichen 24 thuoch und in etlichen 16<br>thuoch.  |                   |
| Die kleinen linnſerdellin, alß man ſie von Conſtanz,<br>von Ravenspurg oder von St. Gallen führt, gith<br>jeglichs inſonders                          | 3 ſch.            |
| Von einem centner landwollen  | 2 ſch.            |
| Von einem centner flemſcher woll  | 5 ſch.            |
| Von einem centner ſpinn woll  | 3 ſch.            |
| Von einem centner faß boum wol  | 2 ſch.            |
| Von einem centner galgat  | 1 lb.             |
| Von einem centner maſtir  | 1 g.              |
| So gibt jeder centner figen, mandell, wynber, lor=<br>bonen, ryß, ſpiegel glaß  | 1 ſch.            |
| Von anchen, ſchmalz, ſchmär, unſchlit, käß, jedem<br>centener   | 1 ſch.            |
| Von einem centner ſeipffen  | 2 ſch.            |
| Von einem centner ſpan griin  | 5 ſch.            |
| Von einem centner wachs   | 4 ſch.            |
| Von einer lad oder zeinen mit ſträlen   | 3 ſch.            |
| Von einem ſtuckh mit buchſ  | 12 ſch.           |
| Von einer thonen mit haring   | 2 ſch.            |
| Von jeder ſchiben ſalz  | 1 ſch.            |
| Von einem blütschi ſalz   | 2 ſch.            |
| Von einer ſtrubch mit ſalz  | 5 ſch.            |
| Von einem Salmenſchwyler blütschi   | 3 ſch.            |
| Von einer truckhen oder jeglichem farren mit glaß<br>ſollent die gleidter nemmen ohne geferd nit die<br>die beſten noch böſten 4 gleſer, ſeindt iren. |                   |

Von vischen, so man uffem wasser ser fürth, solle  
ein gleidter nemmen von jedem hundert vier  
visch, seind auch sein.

Von ygen solle ein gleidter nemmen von jedem  
hundert ein bengel, er seye dan beschnitten oder  
nitt.

Von jedem hundert segissen 4 sch.

Von jedem pfundt ysen 10 sch.

Von einem pfundt schwertbränd 10 sch.

Von einem soum stahel, sind drey bälly 2 sch.

Die kauffleut sind abir über ein kommen, daß man  
gewöhnlich nimbt von einem kupffer faß

1 lb. nit minder.

Von einem stahel vaß 1 lb.

Oder von einem halben kupffer und stahel vaß

10 sch.

Von einem Karnten väßlin 10 sch.

Von einem schlecht vaß 8 sch.

Von einem bläch fäß 4 sch.

Von einem Vierling 1 sch.

Von einem stegreiß faß 4 sch.

Von einem licht fäßlin 4 sch.

Von einem centner charge saffran 2 g.

Von einem centner negelin 1 lb.

Von einem centner paris förnlin 1 lb.

Von einem centner pfäffer 10 sch.

Von einem centner imber 10 sch.

Von einem centner zimmt 12 sch.

Von einem centner mußcat 12 sch.

Von einem centner kabeberlin 1 lb.

Von einem centner bloßer fädren 2 sch.

Und sonst von betten, küßin, oder pfulwen, von huß=  
blunder und anderem als man über kommen mag.

Von einem hundert gehaarer fählen, die gärwet  
sindt oder bazen heissent 3 sch.

Sonst von einer ochßen hut gehar oder gerwt 3 sch.

Von einer kuohut gerwt oder sonß 2 d.

Von einem pottenn 2 d.

Von einem ledigen pferdt und einem ochsen  
jeden

1 sch.

|  |          |
|--|----------|
| Don einer fuo  | 5 sch.   |
| Don einem schwyn   | 2 d.     |
| Don einem kalb   | 1 d.     |
| Don einem malter väsen, haber, nüß, gärsten<br>jedem                             | 6 d.     |
| Don einem müit fernen, weyzen, hysß, erbsß, lynn<br>samen jedem                  | 6 d.     |
| Don einem müit roggem, bonen und einem müit<br>habermel jedem                    | 4 d.     |
| Don einem soum baum oel, sollent drey hüt ein<br>soum sind                       | 5 sch.   |
| Don einem soum oels  | 4 sch.   |
| Don einem saum hung  | 2 sch.   |
| Don einem saum Elsässer  | 1 sch.   |
| Don einem saum Brißgöüwer  | 8 d.     |
| Don einem som landtwyn   | 6 d.     |
| Don einem soum oder eymer Zürich wyn   | 6 d.     |
| Don einem soum Wetsch wein darnach und er je<br>costlicher er ubern Elsässer ist | 1 sch.   |
| Don jeder burdi stab ysen  | 8 d.     |
| Don jedem centner kupffer, zynns, gloggen zeug<br>und desgleichen insunders      | 2 sch.   |
| Don einem wagen mit salz   | 3 sch.   |
| Don einem crämer vaß dem centner   | 3 haller |
| Don einer gegewten fuohut  | 3 haller |
| Don einer staffel thuoch   | 10 sch.  |
| Don einem som niderlendischen wyn  | 1 sch.   |
| Don einem müit fernen, so unden ushin gehführt<br>wird                           | 4 haller |
| Don einem wagen mit fernen   | 6 sch.   |
| Don einem farren mit korn  | 3 sch.   |
| Don einem fueder räb steckhen  | 2 sch.   |
| Don einem fueder latten  | 4 sch.   |
| Don einem saum laden   | 1 sch.   |
| Don einem centner schmalz fleisch  | 1 sch.   |
| Don einem mast schwyn  | 4 haller |
| Don einem schaff   | 2 haller |
| Don einem mülinstein   | 5 sch.   |
| Don einem Galler stuchh  | 1½ g.    |



|   |                |
|---|----------------|
| Ein barchet ballen                                      | 1/2 g.         |
| Ein lynwad oder St. Galler wagen                        | 2 g.           |
| Ein lynwad bellelin                                     | 3 sch.         |
| Ein centner wahs  | 5 sch.         |
| Ein fupffer faß   | 1/2 g.         |
| Ein papir faß   | 1/2 g.         |
| Ein mandel faß  | 1/2 g.         |
| Ein frem faß  | 2 batzen       |
| Ein zinn fäßlin   | 2 batzen       |
| Ein burfaß  | 2 sch.         |
| Ein wagen mit tuoch                                     | 2 g.           |
| Von einem wagen mit mullballen                          | 1/2 g.         |
| Ein centner endich                                      | 5 sch.         |
| Von einem gestumbt mit buchs                            | 12 1/2 sch.    |
| Von einem frätli falz                                   | 1 sch.         |
| Von einem schermp falz                                  | 1 sch.         |
| Von einem centner zuckher                               | 10 sch.        |
| St. M. Narau, Grasschaft Baden, Akten, Zoll und Geleit. | 19. Juli 1619. |

**426**      **Neuwe Gleits Taffel de Anno 1670 (für die Grasschaft Baden).**

**Von dem wein:**

|  |             |
|--|-------------|
| Ein saum Elsasser oder Preysgouwer und andere wein, so uffert der Eidtgroschafft wachsen                           | 1 sch 4 d.  |
| Ein saum landtwein, so innert den benachbarten orthen wächst   | 1 sch.      |
| Von einem saum Veltliner, Frontiniacher, Burgundisch Sfamisch und andere dergleichen köstlicher außlendischem wein | 9 sch.      |
| Von einem saum effach  | 1 sch. 4 d. |
| Vom saum branten wein  | 6 sch.      |

**Vom getreydt:**

|  |             |
|--|-------------|
| Von einem müth kernen, weizen, erbsz, linjin, hirsch | 1 sch.      |
| Von einem müth roggem, gersten, bonen                | 4 d.        |
| Von einem malter fassen                              | 1 sch. 3 d. |
| Von einem malter haber                               | 1 sch.      |

|  |        |
|--|--------|
| Von einem malter nussen                                    | 1 sch. |
| Von einem müth habermehl                                   | 1 sch. |
| Von einem centner reiß                                     | 1 sch. |
| Von einem viertell flachß und hanff samen                  | 2 d.   |
| Von allerhandt garten samen und dergleichen von jedem lib. | 1 d.   |

**Andhen, feß, schmalz, unschlit, schmer:**

|   |        |
|---|--------|
| Von einem centner andhen, schmalz, schmer, unschlit und käß | 1 sch. |
| Von einem feß und einem runden ziger                        | 2 d.   |

**Ros und vich:**

|   |             |
|---|-------------|
| Von einem gemeinen ledigen pfert                          | 1 sch.      |
| Von einem stangen oder küppelpfert                        | 1 sch. 3 d. |
| Von einem stückh mastvich durch ein andern klein und groß | 1 sch. 3 d. |
| Von einem stückh magerfassell, jung vich                  | 1 sch.      |
| Von einer fue   | 1 sch. 3 d. |
| Von jedem schaff, geiß, und kalb und fassel schwein       | 2 d.        |
| Von einem mastschwein                                     | 1 sch.      |

**Von Ißen, stachell, metall undt allerley erz:**

|   |             |
|---|-------------|
| Von einem centner ißen und schinen  | 1 sch.      |
| Von einem centner stachell, eß seie in läglen, fassen, ruethen oder gebunden                            | 1 sch. 3 d. |
| Von einem centner bley  | 1 sch. 3 d. |
| Von einem centner zinn  | 2 sch.      |
| Von einem centner kupffer   | 2 sch.      |
| Von einem centner tradt   | 3 sch.      |
| Von einem centner gleti   | 1 sch. 3 d. |
| Von jedem centner raum mösch, ehr und metall, darunder rothgießer arbeit auch begriffen, so durch gehet | 3 sch.      |
| Von einem fäßli mit pffannen  | 4 sch.      |
| Von einem doppliten fäßli   | 8 sch.      |
| Von jedem fäßli weiß oder schwarz stürtz blat   | 3 sch.      |
| Von einem doppleten fäßli   | 6 sch.      |

- Von einem centner roß eyßen, fetenen und ring  
und ißenblat 1 sch. 3 d.  
Von jedem centner allerley nägell 2 sch.  
Von jedem busch stürich blech, so bey 50 lb. wegen  
1 sch. 3 d.  
Von jedem fäßli mit sylen 2 sch.  
Von jedem hundert segissen 2 sch.  
Von 100 sichlen 2 sch.  
Allerley ißen und schlosser und schmidt werckh, ißen  
fram, auch allerhandt werckhzeug und instrument,  
urwerckh, compaß und anderß, waß gattung es  
sey, vom centner 4 sch. 3 d.  
Item allerley feur wahr, pistolen, pufert, harnisch,  
chlingen, spieß und halbarten, ißen waß ober=  
keitlichen paß hat und nit de contrabanda ist vom  
centner 6 sch.  
Allerhandt ißen trög, kisten und stöckh

**Thuech und dergleichen Krämer wahren:**

- Von einem centner deutsch gemein oder frantzösisch  
thuech 1 sch. 3 d.  
Von einem centner allerley scharlit, hollendisch,  
englisch, frantzösisch, spanisch und anderen der  
gleichen thüechren und sargeten, samat, damast,  
atlaß, samalot und dergleichen köstlichen wahren  
4 sch.  
Von einem multhier geladen mit libet, sarget,  
burath, cadis und dergleichen 6 sch.  
Von jedem centner grob lini thuech, zwilchen und  
dergleichen gemeinen zeug 1 sch.  
Von einem centner allerley guot, siden, floret, sei=  
den strümpf, cnöpf, spitz, schnüer, croppen,  
franken, behend und dergleichen fram 3 sch.  
Von einem centner safran nach altem brauch  
1 kronen.  
Von silber und guldi spitz, posament undt ander  
dergleichen von silber und gold gewürckhet wahren  
1/2 kronen.  
Vom centner allerley heuten 6 sch.

|  |         |
|--|---------|
| Von allerley zobell, marter, herm, straufffedern und dergleichen vom zimer zobell f. 40 stückh | 15 bz.  |
| Von den martern vom zimer  | 10 bz.  |
| Von hundert einfachen straussfedern  | 25 sch. |
| Von einer ballen oder fisten bletzwerch vom centner  | 2 sch.  |
| Vom centner hie lendisch wullen  | 2 sch.  |
| Vom centner flemisch oder andere ußlendische wullen  | 3 sch.  |
| Vom centner baumwullen   | 3 sch.  |
| Vom centner hanff  | 1 sch.  |
| Vom centner fisten   | 1 sch.  |
| Vom centner flachß   | 1 sch.  |
| Vom centner risten, bärthi oder flechßin garn  | 3 sch.  |
| Vom centner schreib und post papir und pürgament   | 2 sch.  |
| Vom centner fließ oder ander schlecht papyr  | 2 d.    |

#### **Läder wahren.**

|   |        |
|---|--------|
| Vom 100 schaff, geiß, kalb, bockh und dergleichen fühl ungearbeitet   | 3 sch. |
| Von einer ochßen hut raum   | 3 sch. |
| Von einer roß oder rhue huth  | 1 sch. |
| Vom centner allerley frömbder zue bereitheten läder, alß margin hirsch und gembsch, camel, eländt, auch brüßisch und frömbd läder | 2 sch. |

#### **Vom holz werch.**

|  |        |
|--|--------|
| Von einem fuerder rebsteckhen  | 2 sch. |
| Von einem fuerder laten  | 4 sch. |
| Von einem fuerder laden  | 4 sch. |
| Von einem buchß faß  | 2 sch. |
| Von allerhandt hölzernem hauß rath, främer und betelß gaden wahr je nach befindenden dingen. |        |

#### **Von fischer werckh.**

|  |             |
|--|-------------|
| Ein tona hering                                    | 3 sch.      |
| Vom centner stockhfish                             | 1 sch.      |
| Vom centner fischschmaltz                          | 1 sch. 3 d. |
| Vom centner salmen, allerhandt gesaltzenen fischen | 2 sch.      |

### **Apotheker wahren.**

|  |             |
|--|-------------|
| Von jedem centner öhl allerley gattung   | 1 sch. 3 d. |
| Von einem centner honig  | 1 sch. 3 d. |
| Vom centner weinstein  | 1 sch.      |
| Vom centner wachß  | 3 sch.      |
| Vom centner hartz und lörtſch  | 1 sch.      |
| Vom centner kien ſchwartz  | 1 sch. 3 d. |
| Vom centner glaß und ſeißen  | 2 sch.      |
| Vom centner mehrtrauben, roſinlin, pomerantzen, citeronen, mandellkernen, capriß, prunien, lorbonen, galöpfen und andern der gleichen faſten ſpeißen | 2 sch.      |
| Vom centner nägellin, muscatnuß, maſtig oder muscat blueſt, cimet, queckſilber, eſſentzen, extracten und dergleichen köſtlichen apotheker wahren.    | 15 sch.     |
| Vom centner freiden und rötelſtein, auch bliewiß   | 1 sch.      |
| Von einem centner cuckher  | 6 sch.      |
| Von einem centner pſeffren   | 6 sch.      |
| Von einem centner imber  | 5 sch.      |
| Vom centner trinckh tabac und pfiffen  | 4 sch.      |
| Und waß ſonſten vom gemeinen guot iſt, daß man nit weiß, waß eß iſt, von jedem centner   | 2 sch.      |

### **Haus ratth.**

|  |        |
|--|--------|
| Von einem fueder hauß ratts, federn beths, gewandt, geſchiff und geſchirr in guet bfindenden deß gleits manns, wie von altem her 12 biß in 20 oder 23 bz. bezalen. |        |
| Von einem centner federn   | 2 sch. |

### **Haus ratts, ſo uff verkauff durch gehet.**

|                                      |        |
|--------------------------------------|--------|
| Von einem beth                       | 1 sch. |
| Von einem deckh beth                 | 1 sch. |
| Von einem küſſi                      | 2 d.   |
| Von einem plunder faß oder reiskafen | 6 sch. |

### **Die vermischte ſachen.**

|   |        |
|---|--------|
| Allerhandt vermischte frömde Krämer, ſo ihr wahr auf dem rüggen tragen nach beſchafenheit der ſachen von einem biß auf 4 kützer | 3 sch. |
|---|--------|



Ein glaß träger gibt von gemeinen gläsern ein glaß,  
ist des gleits mans.

Von venetianischen gläsern 2 glaß, ist deß gleits  
manß.

Von einem sackh mit lym 2 d.

Von einem mülistein 5 sch.

Von einem leuffer 2 sch. 3 d.

Von einem wagen mit allerley steinen, tisch, schreib-  
tafeln und dergleichen, von trägeren nüt, 5 a 6 bz.

Von allerhandt landtkarten, küpfer stich und gemöhl  
von der ballen 4 sch. 3 d.

Von einer kisten oder ballen bücher 4 sch.

Von einem centner salbeter 3 sch.

Von einem centner büchßen bulfer 4 sch.

Von einem centner schwäbel 1 sch. 3 d.

Von einem centner lunden 1 sch. 3 d.

Von einem centner karten, troggen und dergleichen  
spill 18 sch.

Von einem wagen mit fohl 1 sch.

Von einem säßli mit hubertherdt 1 sch.

Von einem neuwen offen 1 sch. 3 d.

Von einem säßli staltz 4 d.

Von einem juden 3 sch.

Von einem juden pfert, waß sie in daß landt zue  
verkauffen führen 12 sch. 3 d.

Und waß sie im landt kauffen oder verkauffen 3 sch.

Von einem fueder Meggenwiler und anderen steinen  
zue gebüten 1 sch.

### Von gold und silber.

Aller handt edellgestein und dergleichen sachen, wie  
sie in das landt gefertigt werden, per cento 20 sch.

Allerley ungearbeitet gold, so massiv, vom lb.  
1 sch. 2 d.

Vom lb. silber 4 d.

Allerley gearbeithet gold vom lb. 1 sch. 4 d.

Vom lb. silber 1 sch.

Allerhandt species von silber und gold sorten  
Oder dannan, daß generale über das haupt brau-

chen weil wie man daß ongefahrl am besten erachtet  
von jedtweiderem pfert 12 sch.  
Nßgenommen die vollgengende wahren als saffer,  
silber, und gold, so massiv oder gearbeitet mit  
anderem vermischet, es seie basament oder spitze,  
schneider usw.

Diese gleitsordnung ist von den 8 alten lobl. orten  
an der jahrrechnung anno 1670 uff ein jahrlang  
zue probieren gestalt worden.

Actum 20. July 1670.

Cantzley Baden.

#### 427 Bericht über die Straßen und Zölle in der Graf- schaft Baden in Rücksicht auf das Zoll Interesse loblichen Standes Bern.

##### 1. Die Straße von Zürich über Baden nach Mellingen und Lenzburg.

Dieses ist die Haupt Route, auf welcher alle Tran-  
sit-Waaren, die von St. Gallen, Winterthur und  
Zürich kommen, um in Frankreich zu gehen, ge-  
führt werden. Selbige ist mithin für den lobl.  
Stand Bern äußerst interessant. Diese Straße be-  
findet sich öfters sehr schlecht unterhalten, insbe-  
sonders in dem Bezirk der Stadt Baden, die gleich-  
wohl schon seith langer Zeit ein Weggelt davon  
beziehet. Neben diesem Weggelt für die Stadt  
Baden werden noch andere sehr beträchtliche Ab-  
gaben erhoben als:

Der Brüggzoll zu Wettingen nach dem neuen  
Tarif.

Der Brüggzoll zu Baden.

Das Gleit für die Hoheit, so admodiert ist.

Der Brüggzoll zu Mellingen.

Diese Abgaben nebst dem Vorspann von 2 Pferdten  
betragen für einen Güterwagen auf einer Strecke  
von 4 bis 5 Stunden ungefähr 58 batzen, welches  
in der that sehr viel ist. Aus diesem Grund ist es  
rathsam zu beobachten, das obige Abgaben nicht  
über den Tarif aus bezogen werden.

## 2. Die Straße über Baden und Brugg nach Basel.

Dieses macht ebenfalls eine Haupt Route aus, auf welcher alle Waaren, die von Basel nach Zürich und ins Venetianische und vice versa gehen, geführt werden. Sie stehet in Verbindung mit der neuerrichteten Bözberg=Sträß und hat in Anno 1784 bey der Zoll statt zu Brugg bey 500 Zoll abgeworfen.

Auf dieser Route bezahlt man im Amt Baden:

Das Bruggen Gelt zu Wettingen.

Das Bruggengelt zu Baden.

Das Gleit für die Hoheiten.

Das Weeggelt für die Stadt Baden.

Diese Straße ist von Baden gegen Windisch ziemlich wohl unterhalten. Daher dann ihre Besorgung alle Aufmerksamkeit verdienet.

## 3. Die Straße von Schaffhausen über Zurzach, Dägerfelden nach Brugg.

Auf dieser Haupt Route, die mit der Neuen Aargauer Sträß in Verbindung stehet, kommen alle Waaren, die aus dem röm. Reich, Holland, Hamburg, in Frankreich und Italien gehen und durch den ganzen Canton Bern transitieren. Wegen dieses starken Transits ist sie mithin für hiesiges Zoll-Interesse höchst interessant, und also darauf zu achten, daß selbige hinder der Grafschaft Baden wohl unterhalten werde. Auf derselben zalt mann folgende Abgaben als:

Das Fahrgelt über den Rhein, so ein Lehen von Baden ist. Nach dem erhaltenen Bericht wird hier über den gedruckten Tarif aus zu viel gefordert. Denne werden öfters die Fuhrleute aufgehalten.

Das Weeggelt für die Verbesserung des Stutzes gegen den Rhein.

Auch hier wird öfters mehr gefordert, als es seyn sollte.

Das Gleit für die Hoheiten in Zurzach, wo es admodiert ist.

Das Bruggen und Weeggelt zu Degerfelden.

Die beiden Zufahrten zu der Nar gegen über Stilli sind schlecht besorget.

#### 4. Die Straße von Schafhausen über Kayserstuhl nach Baden.

Selbige ist eigentlich nur eine Communicationsstraße. Es hat aber der Fürst Bischoff von Constanz in letztern Zeiten sie zu einer Haupt Straße machen wollen, da derselbe zu Kayserstuhl nicht nur eine Brugg über den Rhein hat erbauen, sondern auch einen beträchtlichen Bezirk davon hinden dem Amt Rötelen, wo er die Nidere Gerichtsbarkeit besitzt, in einen Chauffée mäßigen Stand setzen lassen, welches aber zu derjenigen Streitigkeit den Anlaß gegeben hat, die dermalen zwischen den Fürsten von Constanz und Schwarzenberg obwaltet. Es soll aber diese Straße hinter der Grafschaft Baden nun 10 bis 12 Schue breit und so gemacht werden, daß man sie ohne Gefahr befahren könne, wie solches der Badische Abschied von Anno 1780 vorschreibt. Es ist daher zu achten, daß diese Verordnung befolget werde, weilen eine mehrere Verbesserung für hiesiges Zoll Interesse nachtheilig wäre, zumalen diese Straße, wenn sie zu einer Haupt Straße werden sollte, den Transit nach sich ziehen würde, der dißmalen auf der Route von Schafhausen über Zurzach nach Brugg gehet; in welchem Fall der Zoll von Brugg für Meine Herren verlohren wäre. Oblicher Stand Zürich sucht diese Route in etwas zu begünstigen, weilen sie einen Theil der Straße von Schafhausen über Eglisau nach Zürich ausmacht, durch welche vieles Getreyd nach Zürich gebracht wird. Es bleibet noch zu bemerken, daß von Kayserstuhl nach Baden viele steile Stütze zu übersteigen sind und daß die Gemeinden, die diese Straße verbessern und erhalten sollen, in allzu geringer Anzahl und zu schwach sich befinden, eine solche Last zu ertragen.

## 5. Die Straße von Baden durch das Sigenthal nach Zurzach.

Dieses ist eigentlich die Straße von Zürich nach Zurzach und eben darum were vor etwelchen Jahren die Absicht, selbige in die Gräde zu ziehen und breiter zu machen. In dem Badischen Abschied von Anno 1781 ist aber ihre Breite nur auf 10 bis 12 Schue bestimmt und es ist sorgfältig darauf zu achten, daß diese Verordnung nicht überschritten und daß den Fuhrleuten nicht gestattet werde, mit mehr als 40 Centner Ladung auf einem Wagen durch die Grafschaft Baden zu fahren, wie solches das Straßen Mandat von Anno 1780 vorschreibt. Die Folgen einer solchen Nachsicht könnten für hiesiges Zoll Interesse sehr nachtheilig seyn, da die Erfahrung lehret, daß der Fuhrmann Iseli von Basel, der sich in Ansehung der Ladung seiner Güterwägen dem hiesigen Mandat nicht unterwerfen wollte und eine Ausnahme zu seinen Gunsten anbegehrte, vor etwelchen Jahren die Bözberg Straße verlassen und den weit aus längeren und beschwehrlichen Weg von Basel nach Waldshut und von da über Zurzach durch das Sigenthal nach Baden und Zürich befahren hat, auf welchem er bis auf 70 Centner auf einem Wagen geladen hatte. Diese Abweichung von der Bözberg Straße und der dadurch verursachte Schaden an dem Zoll zu Brugg gabe hierauf den Anlas, diesem neuen Straßenzug nachzuspühren, da dann in erfahrung gebracht wurde, daß lediglich die weit stärkere Ladung den Fuhrmann Iseli bewogen habe, die Straße durch das Siegenthal zu befahren. Mann hat hierauf den Hh. Amtsmann von Baden ersucht, die Verordnung von 1780, in welcher 40 Centner Ladung bestimmt sind, in Execution zu setzen und die Widerhandelnde zu bestraffen, durch welches Mittel der Fuhrmann Iseli wieder zurück auf die Bözberg Straße gebracht worden.



Im Zusammenhang mit dieser Straße von Baden durch das Sigenthal befindet sich einicher maßen

**6. Die Straße von Basel über Waldshut und das  
Fahr bey Coblenz nach Zurzach.**

Diese Straße ist bei den Zurzacher Messen wichtig und wird dennzumalen häufig befahren, weilen alle dahin gehende Waaren von Basel her über diese Straße geführt werden.

Es ist aber darauf zu achten, daß die Güterwägen in den Zwischenräumen der Messen nicht die Bözberg-Straße verlassen und diese Route einschlagen, wenn ihnen gestattet werden sollte, eine stärkere Ladung als die vorgeschriebene 40 Centner auf einem Wagen zu führen.

Bern den 14. Juni 1785.

J. R. Wyß

Zoll Kommissions Secretär.

St. A. Narau, Grafschaft Baden.

Alten 5, Bündel 12.

**Nachtrag.**

**428** Vor dem Gericht zu Basel:

„Pentili Hertner von Zürich beclagt Annen von Ehenheim umbe 2 guldin minus 2 blaphart, so si ime schuldig were von Grede von Rafespurg, die er ir ze löist (?) geb umb 3½ guldin, da si ime 30 sch. dn. daran geben hat, daz übrig si ime ze Zurzach uf der meß geben sölt han, da si sprach si het die tochter also genomen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv A 5/89 r.

8. Juni 1408.

**429** Basel an die Boten der Eidgenossen zu Luzern:

Wegen einer Fehde der Luzerner gegen Straßburg haben „Ludwig von Burren und etlich sin helffer . . . Burcharten Schaffener, wirt zem Snabel, unßern burger, . . . sin eygentlich gut und gelt, daz er uf sinem eygentlichen gut uff dem mergt zu Zurzach

erloset“, mit Gewalt weggenommen. Kaufhaus-  
schreiber und Unterkäufer zu Basel sagen nun aus,  
„das Burchart Schaffener (von eynem von Straß-  
burg) etliche tuch nemlich segse one alle fürwort von  
Hannsen Nagelholz unserm underkeusser, dem die  
empfolhen syent, in unserm kouffhuße koufft, im  
18 g. daruff (geben und das ubrige in der nehsten  
Straßburger messe zu bezalen versprochen) und  
ouch sin husgelt da von geben. So hat derselbe  
Burchart vor uns ouch liplich zu got und den heil-  
gen geschworen und by demselben eyde behept und  
geseyt, dz er den kouff der segs tüchern (von eynem  
siner gesten von Straßburg) recht, redlich und one  
alle fürwort und uff dheinen schine getan, ouch dz  
nyemant von Straßburg teil noch gemeyn mit im  
daran gehept habe. . .“ Bitte um Freigabe.  
St. A. Basel, Missiven A 9/80. 3. Juni 1458.

**430** Vor dem Gericht zu Zürich:

Burfly Kroll von Bürglen flagt gegen Hans Fry  
„im Kratz“. Sie „syint uff sant Verenen tag ze  
Zurzach by einandern gestanden mit sampt andern  
gesellen, so och da werint, und keme da Cunrat  
Müßeller och zu inen“ und da beleidigte Fry ihn  
gröblich. Zeugen: Cunrat Müßeller, Heini Wiß in  
der kleinen statt, Hans Hegnower genannt Trip-  
scher, Eudy von Switz.

St. A. Zürich, B. VI. 235/333.

1477.

**431** Vor dem Gericht zu Zürich:

Hanns von Thann von Freiburg im Üchtland be-  
kennt folgenden Diebstahl: „Dem wirt zum schiff  
zu Zurzach 3 silbrin ring, dero zwen vergült ge-  
wesen sigen . . .“

St. A. Zürich, B. VI. 233/235.

12. Juni 1482.

**432** Vor dem Gericht zu Zürich:

Meister Johannes Hofman flagt gegen „Cunrat  
Kloter den fürsiner; der habe uff ein zit, als er mit  
andern gen Zurzach gienge, geredt offenlich und vor  
frommen, biderben lüten, meister Hofman redte nit

als ein fromm man . . . ." Als Zeugen sagen aus:  
Erhart Betschalck fürsiner, Ulrich Studer fürsiner,  
Jacob Liebegger fürsiner, Glysy fürsiner, Caspar  
Straßer fürsiner.

St. A. Zürich, B. VI. 233/333. 6. März 1483.

- 433** Vor „Cunrat Gamper, yetzo gesetzter richter an des weibels statt, so nit anheimisch was," und dem Gericht zu Surzach verlangt Claus Setzstab von Zürich Kundschaft von „Hans Schultheiß, yetzo des rautz zu Surzach" über den Streit, den er im Pfingstmarkt mit Claus Gürtler hatte. Schultheis sagt aus, „dz war si ge, dem Setzstab und dem Keyser si ge aine kammer mit zway bettstatten zu ainer state gelichen. Da heb sich uff den pfingstmarkt gemacht, dz der Gürtler komen si ge und im geseit hab, der Keyser kome nit, er si ge mit ain roß gefallen und er hab im erloubt sin bett." Er bestätigt weiter die Aussage Setzstabs über den Streit und berichtet u. a., daß sein Bruder den Gürtler bewogen habe in „die kamer der von Switz" zu ziehen.

St. A. Zürich, B. VI. 234/335. 10. Februar 1484.

- 434** Vor dem Gericht zu Luzern geben auf Verlangen von Clewy Setzstab von Zürich und in Gegenwart des Claus Gürtler, Bürgers zu Luzern, Hanns Keiser und Clewy von Sins Kundschaft. Keiser erklärt, „wie das er hievor ein gutte zit ze Surzach im mergkt allwegen ein kamer mit zwey betten gehept und hette vor ein jar am herbst dem obgenanten Clewy Setzstab dieselben kamer halber und die einen betstatt darinn gelichen. Und als er vor dem nechstvergangnen pfingstmergkt mit sin roß hie eben übel gefallen were, das er nit abhin uff den mergkt gan Surzach komen möcht, hette er dem obgenanten Clausen Gürtler ouch erloubt, ein halbe kamer und ein betstatt darinn zu bruchen umb den zins, als er das empfangen. . ." Clewy von Sins war nur bei dem Schlusse des Streites in Surzach dabei, als Gürtler schon in die andere Kammer zog.

St. A. Zürich, B. VI. 234/336. 14. Februar 1484.

**435** Vor dem Gericht zu Zürich:

Es „flagt Niclas Sechstab uff Klasen Gürtler von Luzern. Er . . . siße nechst mit sinem from und gewerb uff dem Zurzach markt gewesen, hette sin wib by im, und als es nacht wurde und umb schlaffende zit, gienge er mit sinem wib in ein kamer und leitind sich da an ein bett, daran sy der wirt hette heissen ligen und sy von im bestellt hetten.“ Dafür gibt er „den wirt zum schlüssel by der kilchen zu Zurzach“ als Zeugen an. Aus dieser Kammer wollte ihn der Gürtler, der mit mehreren Frauen kam, vertreiben und deshalb entstand ein heftiger Streit.

Als Zeugen werden genannt: Hanns Keiser, Toman Fits, Hennsly Kurzy, Kleinheiny Ochsner, alle 4 von Einsiedeln, ferner Kläwy von Sins von Luzern.

St. A. Zürich, B. VI. 234/392.

1484.

**436** Vor dem Gericht zu Zürich:

Heini Hirt der Pfister flagt gegen Ulrich Schönenberg den Pfister, der in einer Wirtschaft von ihm behauptete, „er liesse sinen knecht uff den Zurzach markt und andre end faren und blibe er deheimen, bütele und büche und hette übelzit. . . .“

St. A. Zürich, B. VI. 235/395 r.

1485.

**437** Vor dem Gericht zu Zürich:

Klage Sigst Naders, Utz Naders Knecht, gegen Lienhart Magg, den Nadler wegen einem Streit in der Meßzeit auf dem Wege von der Wasserfirche gegen das Wettingerhaus, wo „der genant Lienhart und ander daselbs an der straß stellinen, ir fram da feil zu haben, uf machten.“ Heiny Moser der Kramer sagt aus, Sirt hätte dabei gesagt, „wenn sy die Zurzach hüttli uffmachen wöllten“, und hätte so den Lienhart gereizt.

St. A. Zürich B. VI. 235/513 r.

1485.

- 438** Vor dem Gericht zu Zürich:  
Heinrich Hudler von „Bluningen under Münden“  
gesteht u. a. folgende Diebstähle ein:  
„Ein gantzen bugenschin der Gefleren von Ulm zu  
Zurzach us dem gaden.  
Zu Zurzach einer frowen einen seckel abgeschnyttten  
und darinn funden 2 guldin und ein vergülts  
ringly.“  
St. A. Zürich, B. VI. 236/232. 22. April 1486.

- 439** Vor dem Gericht zu Zürich:  
Ulrich Zigerer von Bludesch us dem Wallgow be-  
kennt folgende Diebstähle:

„Item zu Zurzach Jacoben Spring In Tegen 1  
tuch.

Aber zu Zurzach 1 gantz Friburger tuch und 9 eln  
brun tuch; die selben 9 eln habe er Gäßleren von  
Ulm zu kossen geben, 1 ellen umb 8 sch.

Me zu Zurzach 7 eln Butzbacher und 10 eln  
blaws tuch; die selben 10 eln hab er verstoichen umb  
irem mit dem Schilling von Sant Gallen.

Item zu Baden 1 barchat tuch, daran er ergrif-  
fen wurde und dz nit enweg bringen mechte.

Aber zu Baden 1 gantzen gramen Wyler, 1 gantz  
graw Friburger tuch, 12 eln graw Wylers, 6 eln  
graws tuch und Melchern von Rotwil 2 eln schlechts  
rot tuch.“

Weitere Diebstähle hat er zu Bremgarten, Zürich,  
Mieran, Jlanz, Bludenz usw. begangen.

St. A. Zürich, B. VI. 236/ 27. September 1486.

- 440** Vor dem Gericht zu Zürich:  
Benteli Töiber von Homberg bekennt u. a. folgen-  
den Diebstahl: „15 rappen zu Zurzach in eins wirts-  
hus uff ein tisch“.

St. A. Zürich, B. VI. 236/230. 31. Dezember 1486.

- 441** Vor dem Gericht zu Basel:  
Anna Gelrichin, Wirtin zum Schnabel, verspricht  
Margaret Meyerin von Zürich an eine Schuld von  
15 Gulden zu zahlen: 14 sch. und die Gerichtskosten



sofort, 15 Gl. „uff sannt Verenen tag nechst kompt gen Zurzach“.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv A 37/6. 19. Juli 1488.

- 442** In der Abrechnung des Zürcher Rats über den Nachlaß Hans Waldmanns wird der Transport von aufgenommenem Geld von Basel nach Zurzach durch Heiny Jung erwähnt.

Gedr. Gagliardi in Quellen z. Schweizergesch.

NF II/2, S. 265, 76, 80.

1489.

- 443** Vor dem Gericht zu Basel:

„Testes producti per Martin Lebart als vollmechtiger gwalthaber Hanns Gallizians contra Hanns Fünfffinger zu Souffenberg: Hanns Gallizian der Kaufmann, Bürger zu Basel, sagt aus, daß Fünfffinger „inen allerley in ir laden und gwerb schuldig were“ und daß sie bezahlt sein wollten. Man nahm eine Rechnung vor und Fünfffinger versprach, „daz er die obgenennte summ (18 lb. 18½ sch.) oder schuld inen wolt bezalen uff Zurzacher markt zu sannt Verenen tag nechst vergangen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 16/39 r. Um 1494.

- 444** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Heini Meyers sun“ wird gebüßt, weil er „fröwely Unly Wunderlich“ beschimpft hat. Er behauptete u. a., er habe sie „uff dem wißmärckt zu Zurzach“ als Dirne getroffen.

St. A. Zürich, B. VI. 238/122.

1496.

- 445** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat Stoffel Wilhelm von Cur . . . versprochen Ruprecht Winter, dem fremer, der 52½ gullden, so er im schuldig ist, bezalung ze thund zu diesenn hernachgemelten zylenn, namlichen im oder dem, so der selb Ruprecht darumb bevelh oder gwalt gipt, uff nechst kommenden Zurzach merckt zu pfinsten 20 gullden und darnach uff den anndern Zurzach

merckt uff sannt Verenen tag 10 gullden und nach dem selben uff sannt Martins tag 22½ gullden . . ."  
St. N. Basel, Gerichtsarchiv C 18/2 r.

21. November 1502.

**446** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat Hanns Löwenberg der farrer versprochen . . mit Ludwigenn Cunratter von Menningen oder mit sinem anwalt uff jetz Zurzacher merckt doselbst ze überkumen umb die 40 guldin und 9 sch., so er im ze tund ist . . .“

St. N. Basel, Gerichtsarchiv C 18/30.

31. Mai 1503.

**447** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat der erber Fridli Wutzli, der banttermacher, jetz seßhafft zu Basell . . . versprochen . . . Hanns Welffgangen von Ravenspruch der 6 guldin halb minder 17 frützer, so er im schuldig und pflichtig ist, uffzeweisen . . . namlich im anruchs unnd von stund an 2 guldin zegeben unnd das übrig, so noch unbezalt vorhanden belibt, uff nechst komenden sant Veren tag zu Zurzach uff dem merckt dem selben Hannsen Welffgang oder dem, so das von im inbevelh haben würt . . .“

St. N. Basel, Gerichtsarchiv A 18/33. 3. Juli 1503.

**448** Vor dem Gericht zu Basel:

Meister Bernhart der maller zu Waltzhut hatt . . . versprochen, meister Marttin Septzeltter, dem bildhower, bis nechst komennenden Zurzach merckt 1½ g. unnd als meister Marti im ein bild fur 1½ g. uff denselben Zurzachmarckt zu machen verdingt hatt, dieselben 1½ g. ouch uff solhen Zurzachmarckt on sinen costen unnd schaden zu bezallenn.“

St. N. Basel, Gerichtsarchiv C 18/118.

5. April 1505.

**449** Vor dem Gericht zu Basel:

„Heinrich Allgower vergicht Jacoben Preitschwert .

15 guldin, im dieselb 15 g. uff die nechst Zurzacher merckt zu bezalen unnd uff zurichtenn."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 19/60 r.

26. Mai 1506.

**450** Vor dem Gericht zu Basel:

„Peter Spidler der buchbinder und Barbel sin efrow“ versprechen „uff den nechsten mentag nach Zurzacher merckt nach pfingsten yetzkomend dem hochgelerten herr doctor Andres Helmut an sin schuld 20 gl. zuzalen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/22.

13. Mai 1508.

**451** Vor dem Gericht zu Basel:

„Niclaus Samparter der buchfurer hat . . . versprechen, in nechstkommender Zurzacher meß die schuld, so er in Hanns Gallitzions laden schuldig und darum das recht erlangt etc., on verzug zu bezalen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/22 r.

16. Mai 1508.

**452** Vor dem Gericht zu Basel:

„Hanns Scholer der haffengießer ist schuldig Wilhelm Hebbenring 14 gl., sovil sich an rechnung findt. Darumb sind sy betragen, dz Hanns Scholer Wilhelm sol geben und uffrichten uff yetz Zurzacher markt, soverr er das erloßt, 4 gl., oder wa er sovil bar nit erloßte, in 8 tagen darnach die 4 gl. ze geben unnd furohin alle monat 4 gl. uffzerichten biß zu voller bezallung und ist der monat angangen uff zinstag vor sant Bartholomeus tag . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/35.

28. August 1508.

**453** Vor dem Gericht zu Basel:

„Sienhart Beringer der wyßgerwer vergicht Hannsen Hutner dem gerwerfnecht 34 guldin rinischer, so er im gutlich geluhen, und hat . . . glopt, Hannsen Hutner sollich summ zu pfingsten nechstkunfft-

tig, wann er von Zurtzacher meß anheymisch kompt, zu bezalen an verzug und costen."

St. N. Basel, Gerichtsarchiv C 20/56.

27. Februar 1509.

**454** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat sich Burkhart Hoffmeister, der zapfengießer, bekannt schuldig sin Clausen Meiger, burger zu Nuremberg, 19 gl. Riniſcher und hat daruff Cuntzen Meigern als vollmechtigen gwalthaber Clausen sins bruders lut des besigelten gwaltz vor gericht zu Nuremberg uffgericht 6 gl. yetzo bar geben; die ubrig 13 gl. soll Burkhart on witem costen bezalen uff ostern nechstkunfftig . . ."

St. N. Basel, Gerichtsarchiv C 20/94 r.

5. Februar 1510.

„Uff dornstag nach Quasimodo hat sich Cuntz Meiger obgenennt bekant, dz im Burkhart uffgericht hat an die 13 gl. verfallen schuld das halb, namlich 6½ gl. Die ubrigen 6½ gl. hat Burkhart zu sagt zubezalen 3 gl. uff Stouffermerkt in der crütz wochen und die ubrigen 3½ gl. uff Zurtzacher meß nechst, wan er heym kompt, Cuntzen die on verzug gen Fryburg zu antwurten . . ."

Desgl.

11. April 1510.

„Claus Meiger hat in by wesen Jacob Velthins des lonherren, Hannsen Stein des strelmachers und Hanns Otten Zurtzach bekant, dz Burkhart ine diser schuld gantzlich bezahlt hat, in darumb quittiert, als dieselben zugen das vor minem herr schultheißen bezugt haben."

Desgl.

14. Dezember 1510.

**455** Vor dem Gericht zu Basel:

Hanns Metzger, Bürger zu Luzern, einigt sich mit Jacob Groß, dem Lebkucher, Bürger zu Basel, dahin, daß Groß ihm „fur sin houptschuld und erlitten costen uffrichten und geben soll 10 gl. und sollich gelt uff den nechsten zinstag nach Zurtzacher markt yetz

nach pfingsten nechstkommend gen Lucern in Hanß Metzgers huß schicken und antwurten one verzug und costen."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/105.

13. Mai 1510.

**456** Vor dem Gericht zu Basel:

"Steffan (der Gerichtsbote) sagt, dz im Ulrich Fuchs der sporer zu Enßhem by dem eid sinen herren getan glopt hat, dz er uff Verene nechstkomp herr Jakob Hurling den vogt zu Basel sinder schuld bezalen oder aber sich von Zurtacher markt har in die statt Basel stellen und daruß nit komen wölle, dann mit mins herren vogtz willen und wissen."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/106.

1. Juni 1510.

**457** Vor dem Gericht zu Basel:

"Testes producti per Loyen Suchaten von Fryburg in Wechtlande . . . wider Peteren Cuntzen den pittor zu Fryburg".

"Johanns Karnit von Fryburg, ein schuler dieser zit zu Basel wonende, hatt gesworn . . . es habe sich begeben, als die obigen Loy Suchata, Peter Cuntz und er der zug vergangner tagen alle dry zu Basel miteinander zu schul gangen und uff sant Verenen tag nechst verrückt haben sy sich vereint, dz sy mit einander gen Zurtach uff den markt gon welten zu iren vättern, die sy daselbs uff dem markt finden wurden." Es kam dann bei der Rückkehr wegen einer kleinen Schuld des Cuntz an Suchata zu einem tätlichen Streit.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 20/188.

1. Juli 1510.

**458** Vor dem Gericht zu Basel:

"Heinrich der wirt von Michlenfeld hat by dem eid sinen herren getan Steffan dem gerichtsknecht glopt, dz er yezt, so er von Zurtach mit der fur fem, Adelbergen Meiger (dem Gewandmann) 6 gl. an sin schuld geben und das ubrig uff sant Michels tag zu bezalen. Wa er das nit tut, sol er by sinem



yetzgetanen glupt sine roß wider an den wirt stellen und antwurten biß zu bezalung."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/112 r.

31. August 1510.

**459** Vor dem Gericht zu Basel:

Aussagen im Streit zwischen Jacob Hurling, Vogt, und den Schwertfegern zu Basel. Diese wollten nicht gestatten, daß von Hurling auf dem Markt zu „Buhel“ gekaufte Klingen in Basel zu Degen gefaßt würden. „Daruff wer min herr vogt gen Zurchach gefaren und am wider abher faren het er (si) meister Jorigen dem messersmid von Rinselden gebracht“ und dort fassen lassen.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 21/21 r.

1510.

**460** Vor dem Gericht zu Basel:

„Der erber wise Alimus Vorburger, der kurfener, burger und des ratz zu Basel, hat wegen einem Guthaben von 7 Gulden dem Hanns Müller dem Kürschner, Bürger zu Bern, diesem „sin habe zu Basel in arrest und verbott gelegt, vermeinende, daruff zu hassfen, biß zu seiner bezalung.“ Die beiden einigen sich auf die Freigabe der beschlagnahmten Güter. „Daruff so hatt Hanns Müller fry willig by dem eid sinen herren der stat Bern gesworn glopt und versprochen, dz er genanten meister Alimus Vorburger der obbemelten syben guldin rinisch on allen witem verzug und costen uff pfingsten in Zurchacher meß nechstkunfftig daselbs zu Zurchach bezalen und ußrichten wolle . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/148 r.

14. Mai 1511.

**461** Vor dem Gericht zu Basel:

„Alß dann Othman Gref innamen Hannsen Blorer sins swegers seligen erben junkhern Hannsen von Valckenstein umb sin schuld sin roß verbieten lassen, daruff hat sich derselb junkher Hanns mit Othman . . . vertragen, dz er die schuld, so sich trifft 10 lb. 5 sch. 10 d., namlich das halb uff Zurchacher jarmarkt zu pfingsten und das ubrig uff Joh. Bapt. beide zil

nechstkommend on witem verzug und costen bezalen wolle."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 21/89 b.

11. März 1514.

**462** Vor dem Gericht zu Basel:

"Alexander Roggenburger der scherer von Schaffhausen hat . . . versprochen meister Hannsen Kengel dem scherer 4 guldin, die er im arzet lons schuldig ist, deßglich Clausen Meiger, dem wirt zur tuben, 14 sch. zergelt und Hansen von Nuttentz dem rebman zu Basel 4 dick pfenning hufzins hie zwüschen und dem pfingst Zurzacher markt nechstkunfftig . . . har gen Basel ze weren". Er verpflichtet sich auch, nach seiner Heimkehr nach Schaffhausen, seine Frau zu veranlassen, ebenfalls für die Schuld gut zu sagen.  
St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 21/100 b.

24. April 1514.

**463** Vor dem Gericht zu Basel:

"Eienhart Schopp der cremer hat . . . versprochen, dem wirt zum hirtzen Zurzach von wegen Gebhart Erzistorfs zu Jestetten 2 dick pfenning hiezwuschen unnd phingsten usrichten und zu bezaln."  
St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 22/60.

1. April 1516.

**464** Vor dem Gericht zu Basel:

"Hansheinrich Conrat von Mumpelgardi hat . . . versprochen, sich hiezwuschen und dem pfingst Zurzach markt nechst kement in die stat Basel mit sambt zweyen rossen, wie er hie verpoten ist, zu stellen und darus nit zekomen, Jacob Hutling, des rats zu Basel, sye dann evor umb die 25 gl., so im ab den stetten Mumpelgard und Richenwil uf sant Niclaus tag nechstverschinen verfallen sind, mit sampt erittenen costen abtrag bescheen. Es hat sich ouch Jacob Hutling dabi bezugt, das er sich sins rechtens gegen andern von Mumpelgard und Richenwyler, so er hienach betreten mag, nit wellen verzichten."  
St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/199 r.

29. April 1521.

**465** Vor dem Gericht zu Basel:

In ganz gleicher Weise verpflichtet sich Steffann Swiger von Mumpelgart, sich „hiezwuschen und dem pfingst Zurzach merkt“ in Basel zu stellen.

Ebenda. C 23/200.

4. Mai 1521.

**466** Vor dem Gericht zu Basel:

„Lorentz Sederer der Kartenmaler vergicht Ludwig David als einem gwaltz aber (!) Hanns Symans des stein schniders 25 guldin und hat . . . versprochen nun hinfür alle Zurzach merkt Hannsen Syman oder sinem gwalthaber 2 guldin ze geben und den nechstkomenenden zu pfingsten anzeheben . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/267 r.

6. September 1522.

**467** Vor dem Gericht zu Basel:

„Petter Zytgloß der kremer von Ugatz hat . . . versprochen, das er well Pettern von Wyßenburg usrichten und bezalen 25 gl. und 11 sch., so er im noch schuldig ist an einem schuldbrieff, hie zwischen und Zurzacher meß nechst kunfftig.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/296 r.

14. März 1523.

**468** Rechnung Hanns Caspar Landenbergs über die Einnahmen der Zurzacher Stiftsfabrik:

„Item 10 lb. 6 sch. 8 d. von der stuben frowen uff pfingsten anno 45.“

„Item 10 lb. 17 sch. 9 d. von der stuben frow uff sant Verena tag anno 45.“

„Item 10 lb. 17 sch. uff pfingsten von der stuben frowen (1546).“

„Item 9 lb. 3 sch. uff Verene im 46.“

„3 gl. 12 sch. 5 d. die stubenfrow von wegen der ständ uff pfingsten, dan 2 ständ sind ler gesin (1547).“

„10 lb. minder 5 sch. hatt die stuben frow bracht uff Veren von stenden (1547).“

St. A. Aarau, Stift Zurzach, Fabrikrechnungen.

1545—47.